

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 5. März.

Schnell, freudig, einmützig, ohne Zaudern und ohne Schwanken, wie die deutsche Chronrede dies für die Bewilligung des Septennats gefordert, haben unsere Delegationen den Rüstungs-kredit votirt, und wenn wir auch sonst eine Parallele zwischen unseren und den deutschen Machtverhältnissen bescheidenlich ablehnen, so dürfen wir sie doch hinsichtlich der Wirkung solcher Manifestation nach Außen hin gelten lassen und sonach die Zuversicht hegen, daß schon „durch diese Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführung die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärkt werden.“ In diesem Sinne haben die beiden Delegationen ihr Votum abgegeben und an der Regierung ist es nun, ihre Thätigkeit darnach einzurichten. Gleichweit entfernt von kriegerischem Gelüste, wie von schwachmüthiger Resignation, haben die Parlamente und die gemeinsamen Vertretungsrörper Oesterreich-Ungarns den leitenden Staatsmännern die feste materielle und moralische Basis zur wirksamen Vertheidigung unserer vitalen Interessen und der Machtstellung der Monarchie geboten — die Völker haben ihre Schuldigkeit gethan, die Regierungen sollen nun die ihrige thun. Das hat heute in kurzer, aber markanter Rede Graf Andrassy betont und das ist denn auch als Resumé der Delegations-Verhandlungen zu betrachten. Und wie dürftig auch im Ganzen die nun so gut wie abgeschlossene außerordentliche Session dem oberflächlichen Urtheil erscheinen mag, so hat sie doch sehr bedeutungsvolle Ergebnisse zu Tage gefördert, deren wohlthätiger Einfluß nicht zu verkennen ist.

Es wurde zunächst volle Klarheit über die Wünsche der Völker der Monarchie bezüglich der auswärtigen Politik verbreitet. Sie wollen die Wahrung des Friedens, aber auch die Wahrung aller Postulate der Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns. Frei von aller Begehrlichkeit, von dem Bedürfnisse nach Machterweiterung und von jenem Ehrgeiz, der nur auf den Trümmern anderer Staaten sein Banner aufpflanzt und nur in der Ausübung gewaltthätiger Superiorität sein Genüge findet, halten sie an dem konservativen Gedanken fest, der Wache hält über die Güter und Errungenschaften unserer eigenen Monarchie, aber zugleich Schutz und Schirm ist für alle die lebenskräftig entwickelten Stämme und Länder im Osten

Europa's. Die Aggression Oesterreich-Ungarns nach irgend einer Richtung hin ist dadurch von selbst ausgeschlossen, ausgeschlossen erscheint aber dadurch auch der Erfolg einer aggressiven Politik Anderer in dem Gebiete, welches der direkten oder indirekten Herrschaft einer entscheidenden Militärgewalt des Welttheils nicht unterworfen werden kann, ohne für uns eine stets gefährliche und bedrohliche Nachbarschaft zu werden. Die österreichisch-ungarische Monarchie darf nicht in die Lage kommen, den mehrhundertjährigen Kriegs-Prozeß, den es gegen die Osmanen-Herrschaft zu führen hatte, fortan gegen die Russen-Herrschaft führen zu müssen — dies wäre aber der Fall, wenn wir gestatten würden, daß die von der Türkei losgelösten Balkanländer in russische Satrapien verwandelt werden. Unsere Grenzen gegen Rußland sind ohnehin ausgedehnter, als für unsere Beziehungen zu dieser Macht zuträglich sein kann; es ist daher ein Lebens-Interesse für uns, daß dieselben nicht noch übermäßig zu unserem Nachtheile an Umfang gewinnen. Dabei haben wir von dem nationalen Momente völlig abgesehen und sind über die Erwägung hinweggegangen, welche Bedeutung das Zusammenschließen des Slavismus in unserer Nachbarschaft für das innere Staatsleben Oesterreich-Ungarns hätte. Es sind also keine eingebildeten Bedenken, keine inhaltslosen Sorgen, welche sich für uns aus der Balkanfrage ergeben; selbst die kommerziellen Interessen, um die es sich dabei ebenfalls handelt, rücken in die zweite Linie zurück; es sind schlecht und recht Existenzfragen, welche hier auf dem Spiele stehen und welche die Monarchie nicht preisgeben kann, ohne die Garantien ihres Bestandes preiszugeben.

Lebhaft herrscht das Bewußtsein dieser Thatfachen in allen denkfähigen Politikern Oesterreich-Ungarns; instinktiv dominirt diese Empfindung auch in den Massen. Und gleichwohl hat sich weder in den Parlamenten, noch in den Delegationen, noch in der Presse eine von Haus aus feindselige Gesinnung gegen Rußland manifestirt. Man wünscht nichts Besseres, als in Ruhe und Frieden mit dem mächtigen Reiche leben zu können, und nicht nur, daß hierzulande keine Reminiscenz an vergangene Tage und vergangene Unbill die Gemüther befangen hält, man sucht vielmehr, einen modus vivendi ausfindig zu machen, um selbst über die gegenwärtige Krise friedlich hinwegzukommen. Allein so sicher, als die Völker

Oesterreich-Ungarns jede Politik ratifiziren würden, welche den Frieden ohne ernste Schädigung unserer Interessen wahrte, ebenso sicher würden alle Völker der Monarchie ohne Unterschied sich zu den äußersten Anstrengungen und beispiellosem Opfermuth aufraffen, wenn die Pflicht der Abwehr an unsere Thüren pocht. Das haben die Beratungen und Verhandlungen der letzteren Wochen in glänzender Weise dokumentirt. Wir wollen nicht den Krieg, aber wir sind entschlossen, ihn mit allem Nachdruck zu führen, wenn er uns aufgezwungen wird, und dann würde es sich zeigen, daß die auf neuen Grundlagen aufgebaute, von der begeisterten Hingebung ihrer Söhne getragene Monarchie nicht mehr das hinfällige Staatswesen früherer Jahrzehnte ist, welches einem Stoß von außen nicht zu widerstehen vermochte, weil es im Innern wurmfressig war. Die Armee, eine Volksarmee im besten Sinne, ist gerüstet und stark, wie nie zuvor — wir glauben dies nicht nur dem Grafen Bylandt, wir sind davon in tiefster Seele überzeugt, und zu diesem Elemente materieller Kraft gesellt sich die moralische Potenz freier, gebildeter, politisch reifer Völker, die wissen, was sie sich und dem Vaterlande schuldig sind.

Diejenigen, deren Beruf es ist, der Regierung die nationale Kraft zur Verfügung zu stellen, wissen also ganz genau, was sie wollen und zu welchem Zwecke sie der Exekutive die Hände stärken. Ob nun in der Formulirung der Einzelheiten eine Verschiedenheit der Anschauung herrscht oder nicht; ob manche Auffassung der einen oder der anderen aktuellen Frage mehr oder weniger abgeklärt erscheint — im Ganzen besteht volle Einmütigkeit über das Ziel, welches anzustreben ist, über die Mittel, welche aufgeboten werden sollen. Oesterreich-Ungarn darf aus der kritischen Situation des Augenblicks nicht geschwächt und nicht gemindert in seiner Autorität hervorgehen und um des Friedens willen darf nichts aufgeopfert werden, was einer Gefährdung der Zukunft gleich kommt — darin gipfeln die Wünsche der Parlamente hüben und drüben und die Ausführung ist nun Sache der Staatsmänner. Wenn aber jemals eine Regierung in der Lage war, sich für die Erhaltung und Sicherung eines ehrenhaften Friedens mit aller Kraft einzusetzen, so ist heute unsere gemeinsame Regierung in solcher Lage. Unter gewissen internationalen Verhältnissen ist der Appell an die Waffen das leichtere

Die Reisen der Gräfin v. Sohenembs.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Montag erscheint in der Hofbuchhandlung von Alfred Hoelder in Wien ein Werk unter dem Titel „Ein flüchtiger Zug nach dem Orient“; Reisen der allerdurchlauchtigsten Frau Gräfin von Sohenembs, von August v. Almstein, k. k. Linien-Schiffs-Kapitän (mit 43 Original-Illustrationen). Bekanntlich ist es die Königin Elisabeth, welche sich auf ihren Reisen im Auslande des Prädikats „Gräfin von Sohenembs“ bedient. Das vorliegende Werk, aus welchem wir heute schon Einiges zu reproduziren in der Lage sind, ist von umso fesselnderem Interesse, als nicht nur einige Kapitel desselben direkt aus der Feder der hohen Frau geflossen, sondern auch alle übrigen mit Benützung der von der Königin Elisabeth in ihrem Reisetagebuche niedergelegten Beobachtungen verfaßt sind.

Aus den mit vollendeter Kunst der Farbengebung geschriebenen Kapiteln „In Hellas“ heben wir, um den Lesern eine Stilprobe zu bieten, das Nachfolgende hervor:

Samstag, am 10. Oktober.

Schönes Wetter. Morgens um ein Viertel acht Uhr wurde bei leichter Nordost-Brise in den Golf von Korinth gedampft. Zu beiden Seiten die Ansicht von lieblichen Gestaden, passirten wir Lepanto; die Spitze des Barnaz leuchtete im Norden von ferne her. Näher der Küste, als der Apollon und den Mäusen geweihte Berg, gewahrt man die Stätte, wo einft das Orakel von Delphi der Menschen

Schicksale bestimmte und ihnen Glück verlieh oder edle Leidenschaften anfachte. Jede Scholle weckt in dem klassischen Lande große Erinnerungen und hat erhebende Geschichten zu erzählen von Menschenwerth und Menschengröße. Auch der Anblick des Helikon erfreute unser Auge; doch seine Haine sind verschwunden, die baumlosen Abhänge götterleer...

Unter wechselreichen Eindrücken nahen wir einer der ältesten Kulturstätten Griechenlands: dem alten Korinth. Etwa 1900 Jahre vor Christi Geburt von Epheira — der Tochter des Argeher Fürsten Phoroneus — gegründet, war Korinth eine der ersten Pflanzstätten der menschlichen Kultur auf europäischem Boden. Da der Vater der Gründerin den ersten Gottesdienst im Peloponnes eingeführt, so ist nicht zu verwundern, wenn auch Korinth reich an weitberühmten Heiligthümern wurde. Von dem uralten größten Tempel sind fünf Säulen mit Gebälk sehr gut und zwei Säulen mächtig verstimmt erhalten; sie sind von strengem frühen dorischen Stil und gehören zu den allerältesten Denkmälern der griechischen Architektur. Ob das betreffende Heiligthum der Astarte oder der Pallas Athene geweiht war, ist eine Frage, über welche die tiefe Gelehrsamkeit, wie gewöhnlich, mit sehr geistreichen Argumenten für und wider streitet. In der Nähe des erwähnten altherwürdigen Baues wird eine vormalig schön gefaßte Quelle als „Bad der Aphrodite“ bezeichnet. Von dem bedeutenden Kultus, dessen sich die schaumgeborene Göttin in Korinth erfreute, ist uns sonst keine Erinnerung erhalten geblieben. Von den Mauern der einst wichtigen und starken Festung auf Akrokorinth sind ebenfalls nur mehr lebenswerthe

Spuren vorhanden, ebenso von dem großen Amphitheater, wo bekanntlich die Cumeniden an den hartenherzigen Mördern des Iphikus Rache nahmen. An sonstigen Sehenswürdigkeiten böte Korinth noch das Grab des Diogenes, der hier in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte und starb, doch können die patriotischen Lokal-Archäologen mit dem besten Willen auch nicht Eine Daube mehr von der eigenthümlichen Behausung des Philosophen aufweisen. Die Gegenwart steht im Begriffe, die Bedeutung Korinths durch ein großartiges Kulturwerk zu heben. Der alte Plan, den Isthmus zu durchstechen, geht seiner Verwirklichung entgegen. Vielleicht sieht das kommende Jahr die Vollendung der ganzen Schöpfung, die in Verbindung mit dem Ausbaue des breit angelegten Eisenbahnnetzes ein Zeugniß von der regen Auffassung gibt, welche die heutige griechische Generation den lange vernachlässigten kulturellen Aufgaben entgegenbringt.

Der Aufenthalt bei Korinth war sehr kurz; am selben Nachmittage wurde bei gutem Wetter wieder in den Golf zurückgesteuert.

Gegen Abend triübte sich das Wetter, ein langandauerndes Gewitter zog daher und in der stockfinsternen Nacht, bei häufigen Wind- und Regenschüben, fuhrn wir durch die Enge von Lepanto, eine Passage, welche ein Leuchthurm markirt. Nach Mitternacht erreichten wir die Rhede von Zante.

Die vulkanische Insel Santorin wird in der folgenden höchst malerischen Weise geschildert: Ursprünglich bildete Santorin mit den Inseln Therasia und Aspro einen einzigen großen vulkanischen Berg mit völlig kreisförmiger Peripherie, welche Gestaltung aus der Form und Lage der vorgenann-

Auskunftsmitel; wenn der Knoten schwer zu lösen ist, sucht man ihn zu zerschneiden. Aber von der Aktion des auswärtigen Rates erwartet man Anderes, und man würde ihm schweres Unrecht thun mit der Voraussetzung, daß es nur durch Rathlosigkeit gedrängt worden sei, die Leistungsfähigkeit der Völker in Kontribution zu setzen.

Indessen darf man sich einseitigen der schweren Sorgen entziehen, denen man sich in den letzten Wochen allzu willig überließ. Wir brauchen uns nicht erst auf das Zeugniß des Grafen Andrassy zu berufen, der heute erklärt hat, die Situation nicht für dermaßen ernst zu halten, wie sie allgemein aufgefaßt wird — wir sind auch in den Tagen der Panik und Deroute der systematischen Erzeugung des Kriegesfiebers entgegengetreten und weder die Wechselwirkung zwischen West und Ost, noch die von Nord und Ost haben uns in der Zuversicht irre gemacht, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht besteht. Die Rüstungen für den Frieden sind nun vollzogen sowohl in unserer Monarchie, als in Deutschland, und diese Bereitschaft der beiden verbündeten Mächte erscheint wie ein Höllezwang, der die Kriegsgeister zu fesseln im Stande ist. Die bulgarische Frage mag noch verschiedene Evolutionen durchmachen, aber sie muß nicht notwendig den Zusammenstoß herbeiführen — zumal, wenn in Rußland wirklich jene Gesinnung platzgreifen sollte, welche man jetzt im „Regierungsboten“ verkünden läßt. Es dürfte somit gerathen sein, sich wieder in eine normale Stimmung zurückzugeben und sich den Arbeiten des Friedens zuzuwenden, von dem die Prosperität der Einzelnen und der Gesamtheit bedingt ist.

Geistes- und Geburts-Aristokratie.

B u d a p e s t, 5. März. Munkácsy wurde von der Budapester vornehmen Gesellschaft mit Auszeichnungen aller Art überhäuft. In seiner Wohnung, im Theater und wo immer er sonst erschien, begegnete man ihm mit der verbindlichsten Zuversicht. Nicht nur, daß die ersten aristokratischen Salons sich ihm öffneten, es hatte fast den Anschein, als ob sie nur ihm zu Ehren im Glanze erstrahlten. Es ist das Verdienst des Grafen Tibor Károlyi, dieses feinsinnigen und hochgebildeten Magnaten, daß zu Ehren Munkácsy's die vornehmste Gesellschaft sich in seinem Salon versammelte; dem durfte aber auch nicht anders sein. Munkácsy durfte daheim nicht mit weniger Zuversicht empfangen werden, als in den vornehmen Kreisen von Paris. Es ist wohl wahr, daß er in der französischen Hauptstadt lebt, allein dem Herzen und der Empfindung nach ist er so sehr Ungar geblieben, daß wir kühn behaupten dürfen, sein Heim sei nicht Paris, sondern Budapest. Und so konnte Budapest nicht hinter Paris zurückbleiben, wo Munkácsy ein Gegenstand der besonderen Hochachtung in den auserlesenen Kreisen ist. Die französische Hauptstadt ist auf ihn, als auf einen der größten, ja, vielleicht den größten Meister der modernen Malerei, mit Recht stolz, die Thüren der Salons öffnen sich ihm aufs bereitwilligste und schnellste und überall, wo er erscheint, umgibt ihn der Weihrauch der Gesellschaft.

Die Geburts- und Finanz-Aristokratie huldigt hier der Aristokratie des Geistes, Rang und Titel strecken die Waffen des Stolzes und des Hochmuthes vor dem Genie. Reichthum und weltlicher

Brunt erkennen das geistige Uebergewicht des Talentes an. Das ist in Paris etwas Alltägliches und Gewohntes. Nicht bloß Titanen gleich Munkácsy, sondern auch kleinere Auserwählte des Geistes sind daselbst schon längst im innigsten Kontakt mit der der Geburt und war es schon zu einer Zeit, als die letztere noch mit dem Bürgerthum in offener Fehde stand. Schon im 17. und 18. Jahrhundert, als in Folge der Absonderung der Klassen selbst Frankreich noch keine wirklichen Salons hatte, bildete die geistige Aristokratie die Zierde der sogenannten aristokratischen Salons. Herden gleich Corneille, Racine, Molière, La Fontaine, Boileau, Pascal und Anderen waren schon damals der Stolz der französischen Gesellschaft. Die Autoren der „Pensées“, des „Sermon sur la mort“, der „Phédre“, der „Satires“ und der „Caractères“ waren nicht bloß in bürgerlichen Kreisen, sondern auch im Faubourg St. Germain gern gesehene Gäste. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist das Verhältnis ein noch innigeres: die Aristokratie des Geistes, des Vermögens und der Geburt betrachten sich als gegenseitige Ergänzung und Schriftsteller, Gelehrte und Künstler gehören zu den ständigen Figuren der vornehmsten Salons. Doch nicht bloß die bereits anerkannten Größen, sondern auch die aufstrebenden Gestirne werden daselbst beachtet. Die Pariser Salons sind der Presse darin zuvorkommen, daß sie feineres Verständnis für neue Meteore der Literatur und Kunst besitzen. Sie setzen eine Art von Stolz darein, ihr Entdeckertalent häufig und glänzend bethätigen zu können. Viele, derzeit hervorragende Talente, die von der Presse Anfangs gar nicht beachtet oder schlecht beurtheilt wurden, haben es nur dem aufmunternden Zuspruch der Salons zu verdanken, daß sie an dem eigenen Talente nicht verzweifelten.

Von all' dem ist bei uns vorläufig noch keine Rede. Nicht nur, daß zwischen Kunst, Literatur und den Spitzen der Gesellschaft kein Berührungspunkt gegeben ist, sondern auch die hervorragendsten Gestalten der ungarischen Literatur und Kunst sind beinahe ganz fremd in den Salons der Aristokratie. Allerdings besitzt in Budapest selbst die Aristokratie kein entwickelteres Salonleben, ganz abgesehen davon, daß die nach Klassen abgeschlossenen Salons eigentlich ganz und gar nicht diese Bezeichnung verdienen. Unter Salon versteht man etwas, was einen verallgemeinernden Charakter besitzt und Alles, was das öffentliche Leben hervorragendes besitzt, in sich aufnimmt. Man liest in den Kreisen unserer Aristokratie die ungarischen Schriftsteller kaum, geschweige denn, daß man mit ihnen in persönliche Berührung kommen wollte. Und gerade darin liegt das Uebel. Wir haben kein gesellschaftliches Leben, weil Aristokratie, Bürgerthum und Literatur abgesondert leben. Unsere Schriftsteller und Künstler erfreuen sich nicht der ihnen zukommenden gesellschaftlichen Stellung, weil man sie eben in den oberen Regionen kaum kennt.

Auch unser literarisches und künstlerisches Leben wäre alsbald ein regeres, wenn es sich mit dem im Entstehen begriffenen, derzeit noch kaum existirenden Salonleben vereinigte. Das Salonleben kann aber nur durch Heranziehung dieser Faktoren emporblühen, weil die Aristokratie noch lange nicht dem Bürgerthum die Thüren öffnen wird. Sie schließt sich von letzterem noch mehr ab, als von der mit ihr an äußerlicher Pompe weitverehenden Plutokratie. Durch den erwähnten Anschluß würden aber nicht

bloß Kunst und Literatur gewinnen, sondern auch die Aristokratie. Es kann keinen vornehmen Salon geben, in welchem z. B. Munkácsy nicht die hervorragendste Erscheinung wäre. In gewissem Sinne sind es ja Kunst und Literatur, welche durch den Kontakt mit den vornehmen Kreisen Einbuße erleiden. Schriftsteller und Künstler opfern viel von ihrer Originalität, wenn sie die Salons der vornehmen Kreise betreten. Oft ist die Gedigkeit des Genies der Boden, in welchem die Wurzeln des Geistes sich verbergen, und wenn der Salon die Geden abschleift, blüht auch oft der Geist von seinem Gehalte ein. Brunetiere hat den Beweis erbracht, daß Voltaire, Buffon, ja, sogar Montesquieu sehr viel einbüßten, weil sie sich durch das Salonleben gefangen nehmen ließen; Rousseau's Hauptstärke dagegen bestand darin, daß er seine düstere Beredsamkeit nicht durch den Salon zur trivialen Geschwätzigkeit umformen ließ.

Bei uns kann natürlich von einer solchen Umformung noch lange nicht die Rede sein. Im Gegenheil, unserer Literatur und Kunst könnte ein Wischen modernisirender und verfeinernder Geist nur nützen. Auch den vornehmen Kreisen würde es nicht schaden, wenn sie von Seiten der geistigen Aristokratie mit ein wenig geistiger Auffrischung bedacht würden. Beide Theile würden also dabei nur gewinnen. Es steht aber zu befürchten, daß wir noch lange nicht dahin gelangen werden. Nicht bloß der Klassenabsonderung wegen, sondern auch weil der ungarischen Kunst und Literatur in vornehmen Kreisen das Prestige mangelt. Diesbezüglich sind auch unsere bürgerlichen Kreise — und in erster Reihe diese — noch nicht so weit, als man in Frankreich schon vor hundert Jahren war. Freilich kann sich auch unsere Literatur, von einigen Größen abgesehen, mit der französischen und anderen westlichen Literaturen nicht messen. Das sind die Gründe, weshalb wir noch lange kein gesellschaftliches Leben haben werden und darin liegt auch ein Hauptgrund, weshalb die Beseitigung des gesellschaftlichen Klassengeistes noch lange auf sich warten lassen wird. Oder sollte etwa die Munkácsy dargebrachte Huldigung eine Wendung zum Besseren bedeuten? Wir wollen es gerne hoffen und wünschen, daß dem so sei, im Interesse der Kunst, der Literatur, der Aristokratie — ja, der ganzen Nation!

Gustav Beck's.

Budapest, 5. März.

Der Finanzminister hat, wie die „Bud. Corr.“ mittheilt, in Angelegenheit der projektierten Spiritussteuer-Reform an den österreichischen Finanzminister eine Note gerichtet, in welcher die Anträge der ungarischen Regierung bezüglich der Milderung des Spiritussteuergesetzes formulirt sind. Die Antwort der österreichischen Regierung dürfte kaum vor acht bis zehn Tagen zu erwarten sein.

Die ungarischen Staatsbahnen haben als Reinertrag gestern abends 300,000 fl. an die Staats-Centralkasse abgeführt, womit die heuer abgeführte Summe die Höhe von 2.100,000 Gulden erreicht.

Aus der ungarischen Delegation.

— Plenarsitzungen vom 5. März. —

Die ungarische Delegation hat heute, wie wir schon gestern anzeigten, 3 w e i P l e n a r s i t z u n g e n gehalten. In der nach 11 Uhr Vormittags stattgehabten ersten Sitzung reichte der Biereranschluß seinen V e r i c h t über die Kreditvorlage ein; in der zweiten, um 4 Uhr Nachmittags eröffneten Sitzung aber wurde der von den gemeinsamen Ministern beanpruchte a u ß e r o r d e n t l i c h e K r e -

ten Inseln deutlich ersichtlich ist. Die centrale Partie des Berges stürzte hierauf ein und liegt gegenwärtig tief unter dem Meerespiegel. Man nimmt an, daß das rasche Einsinken des mittleren Kratertheiles etwa um das Jahr 2000 vor Christi Geburt unter gleichzeitigen mächtigen Erdschütterungen und vulkanischen Eruptionen erfolgte. Die ursprüngliche, von den ersten historischen Kolonisten — den Phöniciern — gewählte und später von den Griechen überlieferte Bezeichnung der Insel als Strongyle, d. i. die Runde, zeigt, daß die geologisch ziemlich durchsichtige Formveränderung auch historisch sich belegen läßt. Die Insel muß einst sehr reich und blühend gewesen sein, worauf ein anderer alter Name hinweist — sie hieß nämlich auch Kalliste, die Schöne.

Das plötzliche Versinken eines Bergmassivs in der Ausdehnung von beiläufig 80 Quadratkilometer — eine gewaltige terrestrische Veränderung, wie sie in historischer Zeit in solcher Ausdehnung nur auf den Azoren beobachtet wurde — hat die Form und die Schönheit der Insel stark geändert. Die weiteren, relativ kleineren Veränderungen, die Abtrennung von Therasia aus dem stehen gebliebenen Inselringe, werden nach Plinius in das Jahr 236 vor Christi Geburt verlegt.

Der mächtige Vulkan, dessen Mittelpunkt in der Nähe von Neo-Kaimeni zu suchen ist, hat in der historischen Zeit einige chronologisch genau fixirte Eruptionen. Noß zählt deren folgende auf: Am Jahre 197 vor Christi Geburt, dann in den Jahren unserer Zeitrechnung 46, 726, 1457, 1573, 1707, welche letztere mit Unterbrechungen bis 1713 dauerte. Die letzte Eruption — sozusagen in unseren Tagen — welche viel von sich reden machte,

erfolgte Ende der Sechziger-Jahre. Sie ist von verschiedenen Neugierigen, sowie von ersten Forschern beobachtet worden und brachte einige Veränderungen an den Inseln hervor.

In der Nähe von Neo-Kaimeni findet man das Seewasser gelblich trübe und bis zu 45 Centesimalgraden und darüber heiß; auch steigen auf der letztgenannten Insel zeitweilig schwefelige Dünste auf, welche Erscheinungen darauf hindeuten, daß die vulkanische Thätigkeit hier noch nicht geschloffen ist und weitere Veränderungen mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind. Eigenthümlich kontrastirend mit diesem immer drohenden, ruhelosen Zustande ist — wie ein hochgelehrter Forscher und Kenner bemerkte — der jetzige Name der Inselgruppe oder der Hauptinsel „Santorin“, ein Wort, dessen Etymologie forrumpirt von Santa Irene an die einflüchtige Göttin des Friedens und der ruhigen, behaglichen Lebensfreude erinnert.

Die vorwiegend dunkle Farbe des an den mittleren kleineren Inseln zu Tage liegenden Bodens, das Fehlen jeder Vegetation auf den Lavaschlacken, geben der Gegend etwas düster Beklemmendes. Die Hauptinsel Santorin und die Insel Therasia sehen selbst an der inneren Hafenseite fremdblicher aus; namentlich Santorin — dort, wo die fast senkrechten Bergwände von weißen Häusern gekrönt sind, die wie ein organisches Gebilde aus dem Felsen hervornachsen. In schwindelnder Höhe scheinen sie kühn am Absturze überzuragen; ein selten schöner und bedeutender Anblick.

So kahl und pflanzenlos diese Inseln an den inneren steilen Flächen von der Buchseite her aussehen, an den äußeren sanft abfallenden Hängen ist

insbesondere Santorin, stellenweise aber auch Therasia, ziemlich fruchtbar. Santorin erzeugt einen geschätzten Wein. Die auf den Hauptinseln zerstreuten Ortschaften, ganz vornehmlich aber die Hauptstadt Thera auf Santorin, sehen mit ihren weißgetünchten Häusern vom Hafen aus recht wohlthätig aus. Freilich ist der Zugang von den Anlegeplätzen in der Bucht auf kurzgebrochenen steilen Serpentin etwas beschwerlich und schwindelerregend.

Außer den jetzt bewohnten Orten hat man auf den Inseln prähistorische menschliche Wohnungen gefunden und aus dem Lavaschlacke, der sie Jahrtausende lang bedeckte, ausgegraben. Sehenswerth ist ein antiker, gut erhaltener Bau, ein kleiner Marmortempel aus der Diadochenzeit, der dem Apollo geweiht war. In seiner Nähe liegt eine Kohlenäuredämpfe ausströmende Grotte, die als ein Heiligthum des delphischen Gottes galt, zu welchem fromme Pilger, in verschiedenen Nöthen um Hilfe flehend, wallfahrten. An den umliegenden Felswänden sind viele Namen dieser Gläubigen verewigt.

Nach kurzem Aufenthalte verließen wir den an geologischem Spul und Zauber reichen Inselkreis durch die nördliche Ausfahrt. Bei sonnigem Wetter fuhren wir unter dem tiefblauen griechischen „ehernen“ Himmel zuerst zwischen Rio und Sifino, dann zwischen dem an herrlichen, schön gekörnten Marmorreichen Paros und Naxos gegen Syra, in dessen Hafen um 6 Uhr Abends der Anker fiel.

Es dunkelte bereits; man sah nur die auf der gleichmäßig aufsteigenden Berglehne zerstreuten Lichter der Stadt, sowie die im bescheidenen Glanze flackernden Positionslichter der im Hafen befindlichen Schiffe.

bit von 525 Millionen nach kurzer Diskussion, an welcher außer dem Referenten Stephan Rakovszky Graf Albert Apponyi, Alos Bedöthy, Graf Julius Andrássy und mit einer kurzen Bemerkung auch Ministerpräsident Tisza theilnahmen, einstimmig bewilligt. Morgen erfolgt um 1 Uhr Nachmittags die dritte Lesung.

In beiden Plenarsitzungen des heutigen Tages präsidirte Graf Ludwig Tisza. Er dankte in der um 11 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung zunächst dem Vizepräsidenten Kardinal Haynald dafür, daß derselbe in der Plenarsitzung vom 1. März den Vorsitz führte, dann meldete er das Eintreffen eines Kunstmuseums der österröschischen Delegation, welches an den Siebener-Ausschuß gewiesen wurde. Nachdem ferner das vom Baron Albert Wodianer vorgelegte Budget der außerordentlichen Delegationsession vorgetragen war, überreichte Referent Stephan Rakovszky den Bericht des vereinigten Vierer-Ausschusses über die auf den außerordentlichen Kredit von 525 Millionen bezügliche Vorlage.

Dieser Bericht recapitulirt im Auszuge die befriedigenden und aufklärenden Mittheilungen, welche vom gemeinsamen Minister des Aeußern und vom gemeinsamen Kriegsminister in der Ausschuss-Sitzung erteilt worden sind; dann heißt es im Berichte weiter: „Der Ausschuss stimmt von diesen Gesichtspunkten der Vorlage seinerseits zu. Er weiß, daß das verlangte Opfer bei der gegenwärtigen Finanzlage Ungarns ein schweres ist, doch ist er auch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß er, indem er der Delegation die Botirung dieses Opfers empfiehlt, eine unabwiesliche Pflicht erfüllt. Der Ausschuss nimmt durch diesen Antrag keine geringe Verantwortlichkeit auf sich; doch hätte er noch viel drückendere Verantwortlichkeit zu tragen, wenn er es unmöglich machen würde, daß in kritischen Momenten alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden könnten, welche die Monarchie im Falle der Gefahr nicht entbehren kann. Auch davon ist der Ausschuss überzeugt, daß je einhelliger der Staat es bekundet, daß er im Stande ist und den Willen besitzt, für die Erhaltung des Friedens, zugleich aber auch für die Wahrung seiner Interessen Energie, Opferwilligkeit und in Folge dessen Kraft zu entwickeln: der Staat umso wahrscheinlicher vor den schwereren Folgen eines Krieges bewahrt werden kann.

Auf Grund dessen erucht der Ausschuss die geehrte Delegation, den in der Vorlage des gemeinsamen Ministeriums enthaltenen Beschlusentwurf anzunehmen.“

Die meritorische Berathung dieses Berichtes wurde auf 4 Uhr Nachmittags anberaumt.

Die zweite Plenarsitzung wurde vom Präsidenten Grafen Ludwig Tisza um 4 Uhr Nachmittags eröffnet; die Delegation trat sofort in die meritorische Berathung des außerordentlichen Kredites ein.

Zunächst befürwortete Referent Stephan Rakovszky die Botirung des beanspruchten Kredites von 525 Millionen, wobei er konstatarie, daß der Viererausschuß den Beschlus, diese Botirung trotz der mißlichen Finanzverhältnisse zu beantragen, einstimmig faßte. Diese Einstimmigkeit beweise, daß alle Delegirten in der Bewilligung des Kredites eine ernste, aber unabwiesbare Pflichterfüllung erblickten. Der Ausschuss halte diese Bewilligung für notwendig, nicht als wollten wir eine Störung des Friedens provoziren, sondern damit uns die eventuellen Ereignisse nicht unvorbereitet finden. Wir bringen dieses Opfer eben zur Wahrung des Friedens und unserer Interessen. Die Einstimmigkeit beweist, daß wir Alle den Frieden erhalten wollen, daß wir uns aber auch Alle ohne Ausnahme mit vereinten Kräften und festem Willen gegen jede Gefahr wenden werden, wenn es nöthig sein sollte. Ich bitte daher die geehrte Delegation, so schloß der Redner, den Antrag des Viererausschusses anzunehmen und den Kredit von 525 Millionen, welcher nicht eine Vorbereitung zum Kriege, sondern Vorsichtsmaßregeln zu unserer Vertheidigung bedeutet, zu bewilligen. (Beifall.)

Graf Albert Apponyi hielt es für notwendig,

sein für die Bewilligung des Kredites abzugeben. Auch er wies darauf hin, daß die in Rede stehenden militärischen Maßnahmen keinen offensiven Charakter haben und demnach keine Beunruhigung hervorrufen können, sondern nur so viel bekunden, daß die Monarchie und jeder Faktor derselben entschlossen ist, bei einer ohne ihren Willen eintretenden Störung des Friedens und allen Eventualitäten gegenüber ihre Machtmittel mit voller Kraft in die Waagschale zu werfen. (Beifall.) Als Motiv der Bewilligung des außerordentlichen Kredites bezeichnet Redner die vom Minister des Innern richtig angeordnete Unfähigkeit der Situation; Zweck derselben ist die Möglichkeit einer Defensiven Politik, nur hat diese Defensiv nicht erst im Falle eines Angriffes auf die Grenzen der Monarchie, sondern auch dann schon zu beginnen, wenn ihre Machtstellung bedroht wird. (Lebhafte Beifall.) Die vom Minister des Aeußern in der ordentlichen Delegationsession und vom Ministerpräsidenten schon früher abgegebenen Erklärungen sind, wie der Redner glaubt, für dieselben auch jetzt noch maßgebend, weshalb der Kredit bewilligt werden soll und muß. (Lebhafte Beifall.)

Alos Bedöthy erachtete es für geboten, die politische Situation der Monarchie zu besprechen. Denn wenn man unter bedrohlichen Verhältnissen aus Discretion schweige, dagegen bei heiterem politischen Wetter an der Diskussion durch die Einwendung gehindert wird, daß es nichts gebe, was zu besprechen wäre, so werde die politische Situation im Sitzungssaal überhaupt nicht diskutiert werden und es bleibe dann nichts übrig, als das Selbstbewilligen. Nach dieser Einleitung setzte der Redner auseinander, daß allgemein eine große politische Nervosität herrsche; die Ursache dieses unhaltbaren Zustandes liege darin, daß das Verhältnis unserer Monarchie zu Rußland nicht geläufig sei. Der Redner erörterte das Zustandekommen und die Zwecke des Berliner Vertrages, erklärt jedes Protektorat auf der Balkanhalbinsel als unbedingt unzulässig und jagt endlich, daß der jetzige fospitielle Friede ebenso drückend sei, als der Krieg. Er betrachtet auch das heutige bevorstehende votum nur als die letzte Kraftanstrengung, um die Monarchie aus dieser unhaltbaren Situation zu befreien. Die hierzu erforderlichen Mittel werden der Regierung mit voller Liberalität und mit größtem Vertrauen bewilligt. Gebe der Himmel, daß es nicht nöthig sein werde, weitere Opfer zu bringen, oder gegen die Regierung wegen Pflichtverhältniß Beschuldigungen zu erheben. In dieser Voraussetzung bewilligt Redner den Kredit.

Graf Julius Andrássy fühlte sich durch die Aeußerungen des Redners genöthigt, das Wort zu ergreifen. „Der Delegirte Bedöthy“, so sagte Graf Andrássy im Wesentlichen, „stellte die Frage: Wenn wir jetzt nicht sprechen, nicht in die Details eingehen, keine Fragen an die Minister richten, wann werden wir es denn thun? Ich hatte die Impression, als sei es eine, nicht durch positive Formulirung, sondern durch allgemeine Zustimmung hervorgerufene Empfindung gewesen, daß der jetzige Moment nicht geeignet sei, neue und unfruchtbare Debatten über die auswärtige politische Lage zu beginnen. (Zustimmung.) Ich dürfte mich jedoch getraut haben, als ich glaubte, daß Jedermann diese Auffassung theile, wenigstens erjah ich, daß der Delegirte Bedöthy sie nicht theilt. Meine Ansicht war es allerdings, denn ich glaube, daß es in den internationalen Verhältnissen Momente gibt, in welchen — ohne daß der Krieg, wie Viele und ein Theil der Presse glauben, schon vor der Thüre stehe — der entscheidende Zweck der Mitglieder der Legislative darin bestehen müßte, daß man Alles thue, was Diejenigen, welche den Ereignissen gegenüber die Verantwortung zu tragen haben, in ihrer Stellung kräftige, und was ihr Ansehen und ihre Stimme gegenüber dem Auslande stark und wirksam mache. (Beifall.) Nach meiner Auffassung gehört auch die jetzige Lage — obwohl ich sie nie für so drohend hielt, wie manche Andere und obwohl nach meiner Ansicht der Friede auch jetzt vollkommen erhalten werden kann — in die Reihe der erwähnten Momente.

Aus diesem Grunde habe ich bisher das Wort nicht ergriffen, habe ich keine Fragen gestellt und gehe ich auch jetzt nicht in das Meritum der Sache ein. Ich glaube meinerseits, die Delegation habe heute keine klarere, keine patriotischere Aufgabe, als ohne jedes Feilschen, ohne kleinliche Bedenken, ohne Haarpalterei Dasjenige zu votiren, um was die Regierung, um die Verantwortung zu tragen zu können, bittet. (Lebhafte Beifall.) Wenn wir diese Pflicht erfüllen, dann können wir verlangen, daß auch der andere Faktor seine Aufgabe erfülle, dann können wir erwarten, daß er seinerzeit im Stande sein werde, sei es unter friedlichen, sei es unter kriegerischen Verhältnissen, sowohl die eigenen, als auch die europäischen Interessen der Monarchie vollständig zu wahren.“ (Beifall.) Graf Andrássy gab schließlich seinen freudigen Empfindungen darüber Ausdruck, daß nach der Versicherung des Kriegsministers die Armee sich in einem so guten Zustande befinde, wie nie zuvor, denn diese verlässliche Aeußerung werde den Pessimismus bannen. Redner bewilligt den Kredit. (Beifall.)

Graf Apponyi meinte, sein Freund Bedöthy habe die Vorwürfe des Redners nicht verdient, worauf Graf Andrássy erwiderte, er habe durchaus keine Vorwürfe ausgesprochen; er zolle im Gegentheile der jetzigen Haltung der Opposition volle Anerkennung.

Ministerpräsident Tisza: Der Delegirte Bedöthy sagte, wenn ich ihn richtig verstand, es sei dies das letzte Opfer, welches von Ungarn gebracht werden könne. Ich kann diese Worte, wegen ihrer etwaigen Wirkung im Auslande, nicht unberichtigt lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Allerdings hoffen wir, es werde dies das letzte von Ungarn zu bringende Opfer sein; allein wenn wir uns täuschen sollten, werden wir bereit sein, jedes weitere, zur Vertheidigung des Thrones und des Vaterlandes erforderliche Opfer zu bringen. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) — Bedöthy erwiderte, er sei mißverstanden worden; er habe nur von einem letzten Opfer zur Befreiung der Monarchie aus einer unhaltbaren Lage, nicht aber davon gesprochen, daß dies das letzte Opfer zur Vertheidigung der Interessen der Monarchie sein möge. (Beifall.)

Hierauf wurde bei der Abstimmung der Auschusantrag einhellig angenommen und die dritte Lesung auf Sonntag Nachmittags 1 Uhr anberaumt. — Schluß der Sitzung kurz vor halb 6 Uhr.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 5. März. —

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute hauptsächlich mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Transportsteuer beschäftigt, welcher dem schließlich auch angenommen wurde. Zu Beginn und am Schlusse der Sitzung gelangten jedoch auch andere Angelegenheiten zur Sprache. Die nächste Sitzung des Hauses wird am Dienstag stattfinden.

Um halb elf Uhr Vormittags eröffnete Präsident Bedöthy die Sitzung. Er ließ zunächst das Resultat der gestrigen Wahl kundmachen. Es sind in die Kommission zur Revision der Gesetzsammlung und in die Verwaltungskommission ohne Ausnahme diejenigen Abgeordneten gewählt, deren Namen wir vorgestern mittheilten.

Nachdem sodann der Gesetzentwurf über die Bedeckung des Ausstellungsdefizits die dritte Lesung passirt hatte, wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Transportsteuer in Berathung gezogen.

Dieser Gesetzentwurf, welcher die Besteuerung der Personen- und Reisegepäck-Beförderung auf Eisenbahnen und Dampfschiffen von 15 auf 18 Prozent, jene der Frachtenbeförderung von 3 auf 5 Prozent erhöht, während für die Beförderung von Gütern wie bisher so auch künftig 7 Prozent der Tarifgebühr zu bezahlen sind, wurde vom Referenten Alexander Hegedüs unter Erörterung der den Verkehr nicht störenden Steuererhöhung beantwortet. Zur Rechtfertigung der Vorlage ergriff später auch Andreas György das Wort, wobei dieser Redner

Der König von Rom.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Rom, Achtermittwoch.

Diejenigen, welche, verführt durch die Ueberschrift dieser Zeilen, erwarten, daß ich mich des armen und lebenswürdigen Kaiserjohannes bemächtigen wolle, um denselben feuilletonistisch zu verwerthen — die kann ich nicht früh genug beruhigen. Nur in der äußersten Nothlage entschleibe ich mich, lehrreiche Aufsätze zu schreiben, die Niemand liest. Es handelt sich hier ebensowenig um einen jener entlegenen und durch die lateinischen Aufsätze, die wir in der Jugend über sie machten, merkwürdigen Könige von Rom. Obgleich ich nämlich einen Vädelker für Mittelitalien mit mir führe und solchergegestalt über eine Gelehrsamkeit beinahe müßelos verfüge, um die mich mancher Gymnasiast beneiden würde, will ich mich heute dennoch zu keiner wie immer getarteten Mittheilung über Numa Pompilius hinreizen lassen. An das alte Rom knüpfen sich mir zu viel persönliche Erinnerungen schmerzlicher Art, als daß ich gelassen von diesem Entstehungsorte wichtiger Jahreszahlen sprechen könnte. Nicht, als ob ich etwa mit Cajus Gracchus öfter Billard gespielt und verloren hätte. Nein. Auch gehöre ich zu den wenigen Personen, die sich der Gunst der Kaiserin Messalina nie rühmen konnten. Als Justinian einsah, daß die Rechtshörer an deutschen Universitäten im ersten Jahrgange zu schwach beschäftigt sein würden, und er daraufhin das corpus juris gründete, da berief er mich nicht zur Mitarbeitererschaft, obgleich ich ihm dieselbe gegen

das übliche Feuilletonhonorar gewiß nicht vorenthalten haben würde. Es muß ihm gestekt worden sein, daß ich im römischen Rechte nicht als unbefristete Autorität gelte. Meine persönlichen Erinnerungen sind nun allerdings späteren Datums, ohne deshalb minder schmerzlich sein. Denn ich habe die ganze ost- und west-römische Geschichte gewußt; zwar nur vorübergehend — heiläufig vom Vorabend der Prüfungen bis zum nachfolgenden Tage — ein Stachel ist in meinem Gemüthe dennoch zurückgeblieben. Reden wir nicht davon; die alten Wunden bluten nach. Der König von Rom, von dem ich melde, steht nicht in der Geschichte, aber er ist unsterblich; er ist zügellos, gewaltthätig, launenhaft und lebenswürdig: es ist der Pöbel.

Der gestrige Tag hat ihm gehört. Auf dem Corso vollzog er seine Regierungs- und Gewalththaten, und heute ist er lichtsicher in allen möglichen Schlupföchern verkröchten, verschwunden. Das war nämlich der Faschingsdienstag, den zu sehen wir Fremdlinge von weit her kommen. Da erreicht der Karneval von Rom seinen wilden Höhepunkt, wie uns gesagt wurde von großen Dichtern und kleinen Journalisten. Freilich stillen diese Beschreibungen nicht die Sehnsucht, selber zu schauen; fassen sie vielmehr erst recht an. Ob man nicht dann enttäuscht wird?

Den berühmten Schönheiten nähert sich der skeptisch Veranlagte immer mit gesteigertem Mißtrauen. Ist auch Alles wahr? Hat sich die Schönheit nicht mit den Jahren verloren? Nein, die Faschingsstoltheit lebt noch in Rom; lebt, wie heute genau vor hundert Jahren, als Goethe ihr ein Denkmal, dauernder denn Erz, errichtete; sie wird

leben, so lange man noch für fünf Centesimi zwei zum Schleudern geeignete Blumensträußchen bekommt, so lange es Gassenjungen, lachende Frauen, Orange, freife Filzhüte, Künstlerlaune, Bonbons, farbige Stoffe, blauen Himmel, Sonnenschein, Teppiche, Wachskerzen, Pferde und Engländer gibt in Rom.

Das sind so heiläufig die Ingredienzien, aus denen dieses Berauschte gebraut wird. Denn eine Trunkenheit war es, die wir entstehen und wachsen sahen: der König Pöbel berauschte sich — an sich selbst. Um drei Uhr Nachmittags war der Corso auf Fahrdamm und Bürgerfreig schon dicht bestanden mit einer tumultuarischen Menge. Wenn man diese, in schon dagewesener Weise, mit einem Meer vergleichen wollte, so spielten die Gassenjungen die Rolle der Seemöven. Der Gassenjunge von Rom ist das Unbändigste, was man sich denken kann. Gegen ihn ist der Pariser Gavroche ein gesetzter und pruder Philister. Er ist verschlagen, durchtrieben, ausgelassen, frech, roh, mit allen Hunden gehezt, mit allen Salben geschmiert und mit keiner Seife gewaschen.

Er hält sich für gewöhnlich bettelnd, hausirend, hungernd, lungernd auf einer sonnigen Freitreppe auf, wenn es zu kalt ist, oder unter irgend einem antiken, verfallenen Triumphbogen, wenn es zu warm ist. Im Karneval aber gebietet er über den Corso; er ist Dauphin des Königs Pöbel. Wehe dem, der durch den geringsten auffallenden Zug in Kleidung oder Betragen den Unwillen der kleinen Strolche herausfordert! Ein gewöhnlicher steifer, niederer Filzhut genügt, um die allgemeinste Entrüstung hervorzurufen. Pfiffe, Gekreisch, Zohlen verfolgen den

Budapest, Sonntag

ausführte, daß hauptsächlich die Entwicklung unieres Eisenbahnes die jetzige Finanzlage verschuldete, daß es demnach nur billig sei, wenn man einen Theil der zur Besserung der Finanzlage erforderlichen Mittel durch die Eisenbahnen zu beschaffen trachtet.

Befämpft wurde der Gesetzentwurf von Eugen Gaál (Pécska), weil er gegen die Donauakte von 1856 verstoße und den Export unmöglich machen werde, von Lukas Gnyedn, weil die für den Verkehr höchst drückende Last den Staatsfinanzen nur unbedeutend helfen werde, und von Vilnius Urbán, weil schließlich doch nur das große Publikum die neue Last werde tragen müssen.

Nun griff auch Ministerpräsident Tísa in die Debatte ein. Außer verschiedenen polemischen Bemerkungen gegen einzelne Behauptungen der oppositionellen Redner führte er aus, daß die Einführung der Transportsteuer vor elf Jahren gegen die Donauakte von 1856 nicht vertrieß und daß dies bei einer kleinen Erhöhung der Transportsteuer auch nicht der Fall sei. Daß man durch diese Steuer das Defizit nicht aus der Welt schaffen werde, stehe außer Zweifel, daraus folge aber noch keineswegs, daß man einen Gesetzentwurf, welcher eine theilweise Erhöhung der Staatseinnahmen bezweckt, nicht annehmen solle. Graf Albert Apponyi nahm sodann seinen Parteigenossen Eugen Gaál gegen den Ministerpräsidenten in Schutz und motivirte sein ablehnendes Votum mit der Behauptung, daß die Vorlage kein Rettungsgeld eines organischen, die Beseitigung aller finanziellen Uebelstände bezweckenden Planes sei. — Noch hielt der Referent Hegedüs eine kurze Schlußrede, worauf die Majorität bei der Abstimmung den Gesetzentwurf unverändert annahm.

Mit einer Interpellation des Abgeordneten Szemerey an den Handelsminister in Betreff verschiedener Kreditverbände, welche in der Provinz Jagd auf Mitglieder machen, wurde die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. März.

* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Nachstehendes:

die erste: Ausland (Zur Tagesgeschichte), Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Vereinsnachrichten, Gerichtshalle (Ein mysteriöser Mord etc.), Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Budapest Todtenliste, Lottoziehungen, die Kurstabelle, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Infelice“), sowie Inserate;

die dritte: den Schluß des Romans „Susanne“, die Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute heiter, aber windig. Das Thermometer zeigte Morgens 3 Grad Reaumur, Nachmittags 9 Grad Reaumur. Das Barometer ist ziemlich stark gefallen und steht Abends auf 762 Mm. Die Depression (753 bis 755) ist noch in Rußland, der hohe Luftdruck (767 bis 769) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen und westlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall etwas gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, zumeist trocken. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten veränderliches, im Nordosten zumeist trübes, windiges, mildes Wetter mit lokalen Niedererschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 10.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Zugführer des 4. Gendarmenbezirks Alexander Margitai in Anerkennung für die Rettung zweier Menschen vom Tode durch Verbrennen unter Gefährdung des eigenen Lebens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat den Grafen Géza Bethlen zum Obergespan des Torba-Aranyosher Komitats ernannt. — Der Justizminister ernannte zu Vizeministern: Stephan Bokor am N.-Károlyher Bezirksgerichte und Michael Flinczy am Bereghäher Gerichtshof; zu Kanzlisten: Karl Juffa am Kuzlaer, Alexander Matyas am Szapvaröser (Brooier), Emerich Vahs am Tasnaber und Joseph Dabafisch am Szegediner Bezirksgericht.

* Pensionierung. Se. Majestät hat die Pensionierung des mit Wartegeld bewährten Hornvöbersten Johann Gózon als „zum Truppendienst nicht geeignet, zum Garnisonsdienst geeignet“ angeordnet.

* Der Hof in Budapest. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten mit dem Courierzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn hier eingetroffen.

Nachdem die Ankunft der hohen Frau durch die Blätter signalisirt worden war, fand sich vor dem Bahnhofe eine große Menschenmenge ein, um des Anblickes der Königin theilhaftig zu werden und sie bei ihrer Ankunft zu begrüßen. An dem Thore der Einfahrtseite des Bahnhofes waren Polizisten postirt, welche die Menge zurückhielten und nur Solche einließen, die eine Legitimation vorweisen konnten. Offizielle Persönlichkeiten waren außer Oberstadthauptmann Török, Stationschef Littmann und Betriebs-Oberinspektor Hübnert zum Empfange Ihrer Majestät nicht erschienen; auf dem Perron befanden sich bloß 50—60 Personen, die zu beiden Seiten des aufgelegten Teppichs Spalier bildeten und der Einfahrt des Zuges harnten. Fünf Minuten nach halb 2 Uhr kam Se. Majestät der Königin in Begleitung des Flügeladjutanten Major Reich in einer offenen Hofequipage angefahren und wurde von der vor dem Bahnhofe stehenden Menge mit stürmischen Oefenrufen begrüßt. Se. Majestät begab sich in den Hofwartetalon, dessen nach dem Perron führende Thüre eine Minute vor Anlangen des Zuges auf das erste Glockensignal geöffnet wurde, worauf Se. Majestät, vom Flügeladjutanten gefolgt, heraustrat und die Oefenrufe der Anwesenden mit freundlichem Kopfnicken erwiderte. Das ausgezeichnete Aussehen des Königs, der in Kavallerie-Generals-Uniform erschienen war, erweckte allgemeine Bewunderung. Se. Majestät trat bis auf einen Schritt vor das Gelleie hin, während der Adjutant um einige Schritte zurückblieb. Das ehrfurchtsvolle Schweigen des entblößten Hauptes harrenden Publikums machte braujenden Oefenrufen Platz, als der Zug zur anberaumten Zeit pünktlich in die Halle einfuhr und an einem Fenster des mittleren Hof-Salonwagens das anmuthige Gesicht der Königin sichtbar wurde. Se. Majestät eilte auf die Coupéthür zu und war seiner hohen Gemahlin in galanter Weise beim Aussteigen behilflich. Auf Beider Anblick gab sich die Freude des Wiedersehens kund. Das Herrscherpaar umarmte sich und Se. Majestät drückte einen innigen Kuß auf die ihm mit einem lieblichen Lächeln dargebotene Wange seiner hohen Gemahlin. Das Aussehen Ihrer Majestät war so blühend, ihr Teint so rosig, die Haltung der eleganten Gestalt so frisch und der Gang so jugendlich-elastisch, daß man der hohen Frau die — Großmutter wahrhaftig nicht anmerken konnte. Ihre Majestät war in dunkelgrüner Reisetouillette, mit einem sobelverbräunten schwarzen Sammtmantel; auf dem Kopfe trug die Königin ein schwarzes Capotte-Hütchen ohne Schleier. Im Gefolge Ihrer Majestät befanden sich Obersthofmeister Baron Kopcsa, der im vordersten der drei Salonwaggons angekommen war und von Sr. Majestät mit einem Händedruck beehrt wurde, die Hofdamen Gräfin Marie Festetics, Gräfin Koronis und Charlotte v. Majláth, ferner die Vorleserin Ihrer Majestät Fräulein Zsazsary und Hofrath Claudy. Der Zug befand sich unter Leitung der Eisenbahn-Inspektoren Leitner und Streer. Nach stattgehabter gegenseitiger Begrüßung schritt das Herrscherpaar — die Königin voran — durch das vom Publikum gebildete Spalier, nach rechts und links mit huldvollem

Nicken für die sich fortwährend erneuernden Oefenrufe dankend, und durch den Wartetalon in's Freie, um die Equipage zu besteigen und nach der Ofner königlichen Burg zu fahren. Vor dem Bahnhofe brach die in gesendengewachsene Menschenmenge, als sie des in geschlossenem Coupé sitzenden Herrscherpaares ansichtig wurde, in braujende Oefenrufe aus. Die Fahrt ging über den Waisnerboulevard, die Arany Jánosgasse, Kettenbrücke und Albrechtsstraße. Beim Ofner Brückenkopfe war ebenfalls eine große Menschenmenge angelammelt, die das vorüberfahrende Herrscherpaar mit lauten Oefenrufen begrüßte.

Der Kronprinz langte heute Abends um 9 Uhr mit dem regelmässigen Courierzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in der Hauptstadt an.

In seiner Begleitung befanden sich Flügeladjutant v. Wohlgeleit und zwei Hofbeamte. Zum Empfange des Thronfolgers hatten sich auf dem Perron Oberstadthauptmann Török und Moriz Jókai eingefunden. Außerdem waren Oberinspektor Leitner und Stationschef Littmann zugegen. Kronprinz Rudolf, der sich des besten Aussehens erfreut wurde, als er über den Perron dem Hofwartetalon zuwärt, von dem anwesenden Publikum ehrjuchtsvoll begrüßt, erreichte dem Oberstadthauptmann Török die Hand und wendete sich dann an Jókai, bei dem er sich um sein Befinden erkundigte; auch erwähnte er, daß er ihn morgen Früh auf der Konferenz des Redaktionskomites des Werkes „Oesterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ohnehin sehen werde. Der Kronprinz, welcher heute Vormittags aus Abazia in Wien angekommen und nach mehrstündigem Aufenthalt seine Reise nach Budapest fortgesetzt hat, schien von den Anstrengungen der langen Reise ein wenig ermüdet. Er fuhr in die Hofburg, wo er seine erlauchten Eltern begrüßte.

Kronprinz Rudolf begibt sich Dienstag nach Wien zurück. — Wie einem Wiener Blatte aus Brüssel gemeldet wird, hat Ihre Majestät die geplante Reise nach Amsterdam, wohin sie sich auch heuer begeben wollte, um sich bei dem berühmten Arzte Dr. Meysger einer neuerlichen Kur zu unterziehen, einer dort eingelaufenen Nachricht zufolge aufgegeben.

* Vater Bedy, der General des Jesuitenordens, ist — wie einem Wiener Blatte telegraphirt wird — gestorben.

Peter Johann Bedy, seit 1853 General des Jesuitenordens, geboren 8. Februar 1795 zu Schem bei Löwen in Belgien, trat, nachdem er bereits zum Priester geweiht worden war, am 29. Oktober 1819 zu Tildebeim in den Jesuitenorden ein. Nach dem Uebertritt des Herzogs Ferdinand von Anhalt-Röthen zum Katholizismus ward Bedy dessen Beichtvater und zugleich Pfarrer an der neugebauten katholischen Kirche zu Röthen, siedelte später mit der verwitweten Herzogin Julie nach Wien über und wurde 1847 zum Procurator der Ordensprovinz Oesterreich erwählt. Die Unruhen des Jahres 1848 nöthigten Bedy, sich nach Belgien zu begeben, wo er dem Provinzial als Gehilfe beigegeben und darauf als Rektor des Kollegiums in Löwen angestellt wurde. Als in Oesterreich der Jesuitenorden wieder hergestellt und von der Regierung sehr begünstigt ward, kehrte auch Bedy dahin zurück, ward erst Superior für Ungarn, dann Provinzial für Oesterreich und gewann großen Einfluß auf die innere Politik des Staates. Unter seinem Einfluß wirkte auch der Primas von Ungarn, Kardinal Szecskö, besonders durch Errichtung des Novizenhauses zu Tirnau, mit Erfolg für die erneute Einbürgerung des Ordens; 1853 reiste Bedy mit den Elektoren zur 22. Generalkongregation nach Rom und wurde hier an Roothaans Stelle zum Ordensgeneral erwählt. Unter ihm ist der Orden überall mit großer Energie thätig gewesen.

Vater Bedy kränkelte bereits seit längerer Zeit und wurde durch Vater Anderey substituir.

* Von der Postpartasse. Im Monate Februar wurden mittelst 39,817 Einlagen 246,406 fl.

Unglücklichen, der keinen alten Hut sein eigen nennt. Drückt er sich nicht schleunigst um die Ecke, so beginnen die Geschosse zu hageln, und zwar sind es nicht durchwegs Blumen. Und nun erst ein Cylinderhut! Der Träger eines solchen ist einfach geächtet: rechtlos, wehrlos, ehrlos! Es ist an der Zeit oder wenigstens hier Faschingsdienstags am Plage, unseren alten Denkvers zu modifiziren, der da lautete:

Schon ist ein Cylinderhut,
Wenn man ihn besitzen thut.

Aus dem alten Rom sind ja manche verwogene Heldenstreiche auf uns gekommen; aber ich sah nur einen einzigen Tollkühnen, der sich mit seiner Angströhre hinauswagte auf den offenen Corso. Ich sah ihn nicht lange. Fünf Minuten später hätte der verkommenste Bettler nicht die Kopfbedeckung mit ihm tauschen mögen.

Die Menschenfluth schwillt an. Von der Piazza del Popolo bis zur Piazza Venezia drängt sich der dunkle Strom durch die schluchtartige lange Häuserzeile. Ueber die Köpfe empor ragen wie weiße Kerzen die hohen Stangen, an denen die Verkäufer Blumenbouquets mit Papiermangetten tragen. Die Balkone und Fenster sind mit weißen, blauen, rothen Tüchern und mit reizenden Frauen geschmückt. Die ersten Masken drängen sich durch's Gewühl: Pierrots, Wunderdoktoren und so weiter. Was unsere Augen hier immerfort entzückt, ist das bunte Kostüm unter freiem Himmel. Schon vorhin, auf dem spanischen Plage, hatte ich ein paar maskirte Leute zu den Tönen eines Tambourins tanzen gesehen. Am hellen Tag! Zwischen hin- und herfahrenden Kutschen. Allerdings Leute aus den un-

tersten Volksschichten. Aber auch ein allertiestes kleines Paar von zwölfjährigen Kindern hatte ich in kostbar echter Hoftracht des fünfzehnten Jahrhunderts dieselbe Piazza di Spagna entlang trippeln gesehen. Und das war eine helle Augenfreude: die strahlenden Trachten im lebhaften Sonnenlichte aufblitzen zu sehen.

Die Masken, die sich auf den Corso wagen, sind freilich weder echt, noch reinlich. Der Gassenjunge würde das nicht dulden. Sein Muth und Uebermuth wächst. Er kommt jetzt allmähig auch in den Besitz von Munition. Denn die Blumenschlacht hat begonnen und der kleine Hallunke sammelt die verlorenen Geschosse aus dem Straßenschmutz auf, oft unter den Hufen der Pferde, unter den Wagenrädern hervor. Wenn er ein kaufmännisches Genie hat, so verkauft er sie gleich weiter. Wenn er aber Grandseigneur ist, so benützt er den Fund sofort dazu, einem ehrbar Vorübergehenden Hut und Kleider zu besudeln. Das Beste, was man thun kann, ist, sich auf einen Balkon zu retten. Die Plätze sind zwar theuer, aber in dem Preis ist eine Versicherungsprämie für die Kleider, die man trägt, enthalten; insofern, als man oben von den Wurfgeschossen nicht gänzlich vernichtet werden kann.

Die Schlacht wüthet. Ich bin nicht so unvorsichtig, sie beschreiben zu wollen. Ab und zu gemahrt man einen anmuthigen Zug von ritterlich feinem Betragen. Wenn oben auf dem Balkon ein schönes weibliches Wesen zu sehen ist, bleibt wohl einer oder der andere Jüngling stehen, wirft ihr einen hübschen Strauß hinauf. Sie lächelt, er verneigt sich. Vielleicht haben sie sich vorher nie gesehen? Es ist ein blühendes Stück Poesie — das

oft geschrieben worden. Und während der Jüngling noch eine Stunde lang bezaubert dasteht, trifft ihn ein anonymer Wurf, der ihn beschmüzt. Er flucht; sie oben lacht. Er war einen Moment lang lächerlich, er ist verloren. Die Prunzwagen tauchen auf. Einer stellt den schiefen Thurm von Pisa dar, die Besatzung in mittelalterlich bunter Tracht. Der Wagen einer Künstlergesellschaft bringt ein lustig gebautes Monument, darstellend den Carneval, der auf Krüden wankt. Inzassen des Wagens sind Incroyables und Merveilleuxes in schwarzweiß halbirter Tracht. Ein anderer Wagen bringt ein Stück Rom in halbdemolirtem Zustande: ein baufälliges Haus, mit Matten bemant. Keine einzige Dame fiel bei diesem Anblick in Ohnmacht. Vor diesen Festwagen, die wenigstens zum Theile von gutem Geschmacke zeugten, neigte selbst König Pöbel gnädig das Haupt. Sie wurden nicht derartig insultirt, wie die gewöhnlichen Miethwagen, in denen neugierige Ausländer saßen. Denn dieses Bombardement mit schmutzgetränktem Bouquet, hübnereigroßen Kohle- oder Salzstücken, Gypskugeln, faulen Orangen und dergleichen kann nicht mehr in die zierliche Kategorie des Blumentrieges gestellt werden. Und wer sich in dem Wagen über die souveränen Ungezogenheiten der pöbelhaften Majestät aufhält, ist erst recht verloren. Gewizigte Leute tragen darum auch eine Drahtmaske vor dem Gesicht.

Auf einem Balkon, wie gesagt, ist man besser daran. Man kann zwar nicht Alle sehen, aber doch Alles. Denn die Gassenübereien, die da unten getrieben werden, sind auf dem ganzen Wege die gleichen. Angetriebene Hüte, Geschrei, Gegröhle,

10 fr. eingelegt und auf Grund von 7828 Kündigungen 161,631 fl. 68 fr. zurückgezahlt. — Mit Erlaß vom 13. Oktober 1886 hat der Kommunikationsminister in Aussicht gestellt, daß er denjenigen Postangestellten gegenüber, die im Postsparkassen-Vermittlungsdienste mit Eifer und Erfolg ihre Pflicht erfüllen, seine Anerkennung in zweifacher Richtung zu betheiligen wünscht: erstens durch den Ausdruck seiner Anerkennung, zweitens aber durch Geldbelohnungen. Die heute erschienene Nummer des Postsparkassen-Organs veröffentlicht die Liste jener Postsparkassenämter, welche Geldbelohnungen erhalten. Von Budapest Postsparkassenämtern erhalten je 40 fl.: Hauptpost, Leopoldstadt, Theresienstadt; je 30 fl.: Josephstadt und Kerepeserstraße.

*** Thé dansant.** Zum Besten des Budapest Armen-Kindergartenvereins wurde heute Abends im Festungstheater ein Thé dansant veranstaltet. Das Ergebnis des Abends war ein in jeder Beziehung glänzendes, die Blüthe der Budapest Gesellschaft, Aristokratie, vornehmer Bürgerthum und Künstlerwelt gaben sich ein Rendez-vous in dem prachtvoll dekorierten Zuschauerraum des Festungstheaters, welcher für diese Gelegenheit zum Tanzsaal umgewandelt wurde. Um 9 Uhr wurde der Abend offiziell eröffnet und um 10 Uhr herrschte bereits ein solches Gedränge, daß eine gewisse Lebensverachtung dazu gehörte, einen Tanz zu wagen; dennoch fanden sich der Kühnen viele und es wurde bis gegen Morgen fortgetanzt. — Von den zahlreich erschienenen Notabilitäten verzeichnen wir folgende: Minister Baron Fejérváry, Graf Julius Andrássy, Staatssekretär Franz Beniczky, Frau Beniczky-Bajza, die Generale Gammell, Gräff, Pejácsevics und Ghiczky, Oberbürgermeister Ráth und Bürgermeister Kamermayer, Baron Edelsheim-Gyulai, Linienfahrts-Lieutenant Delldama, Generalmajor Baron Nipp, Staatssekretär Attelkovicz, die Abgeordneten Dr. Ágah, Bauhner und Graf Emanuel Andrássy, Oberstadthauptmann Török, die Ministerialräthe Nagy und Rémeti u. s. w.

*** Landsturm.** Wie wir bereits berichteten, gedenkt der Honvédminister behufs Ausbildung der Landsturm-Offiziersaspiranten mehrere nacheinander folgende, je drei Wochen währende Lehrkurse zu eröffnen. Der erste Lehrkurs beginnt am 12. April, der zweite am 6. Mai und nur im erforderlichen Falle soll auch ein dritter, erst später festzusetzender Lehrkurs gebildet werden. Vor der Eröffnung dieser Lehrkurse jedoch haben sich die Offiziersaspiranten zu erklären, ob sie am ersten oder am zweiten Kurse theilzunehmen gedenken, und haben ihre absolvirten Studien dokumentarisch nachzuweisen. Die Militärsektion der Hauptstadt fordert demzufolge alle jene, die sich im verfloffenen Monate behufs Erlangung des Offiziersranges meldeten, auf, im Verlaufe von acht Tagen mit den obenwähnten Dokumenten vor der Sektion zu erscheinen. — Betreffs der Landsturm-Ausrüstungsgegenstände richtete der Landsturm-Verband ein Circularschreiben, worin derselbe die Anzahl, die Einheitspreise und die Qualität der zu liefernden Objekte und die Lieferungsbedingungen mittheilte. Das Circularschreiben hebt hervor, daß der Honvédminister bei der Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände auch das vaterländische Kleingewerbe zu berücksichtigen wünscht. Die betreffenden Offerte sind an das Ministerium bis zum 20. März einzureichen. Die Lieferungsfrist läuft Ende Juni ab.

Wuth der Beschädigten, Spott der Umstehenden. Nur Einer macht dann eine ernste und gleichgiltige Miene; dem könnte der hinterrücks Angegriffene getroßt eine Ohrfeige geben, denn das war der Thäter. Nur denkt man nicht daran, sich in eine Keilerei einzulassen und drückt sich unbehaglich fort. Von hier oben sieht das sehr komisch aus, sehr komisch. Das Mißgeschick der Anderen hat ja so drollige Seiten! ... Und wer an dem einzelnen kleinen Unglücksfalle sich satt gesehen hat, der braucht nur ins Weitere den Blick zu richten: hinauf und hinunter die lebensvolle Gasse! Da wird aus den unreinen Tönen ein großer Zusammenklang. Die grellen Farben, die schrillen Rufe, die wilden Bewegungen rinnen zusammen in ein Gewaltiges: der König Böbel unterhält sich. Sein Macht-rausch wächst und wächst. ... Dann ist plötzlich die Dämmerung da und die Nacht. Das Geschrei der Farben verstummt, aber Lichter, Taufende von kleinen Lichtern flammen jählings auf: die Moccoli, die man sich gegenseitig auszublasen trachtet unter Gelächter und Jubel. Noch einmal gewährt die lange Zeile des Corso einen neuen Anblick. Unten wagt sich nur mehr ein unkenntlich dunkler Haufe über die Straße. Denn die Civilliste Sr. Majestät da unten gestattet nicht die Anschaffung solcher Wachs-föckchen zu drei Soldi. Nun hat sich der Spaß nach oben gezogen. Entsinnt Ihr Euch des schalkhaften Bildhens, das Goethe davon entwirft: „Sia ammazzato il signor padre!“ Und aus der Tiefe steigt jetzt brausend und grollend der Schrei herauf: Moccoli, moccoli! ...

Dr. Th. Herzl.

*** Mitado-Abend.** Unter diesem Titel veranstaltete der Verein der Privatbeamten heute in den Speisejalen der Redoute ein Kosümtränzchen, welches unter dem Zeichen des Selbstherrschers aller Japanesen stand. Dieser erotische Souverän bewährte sich als würdiger Nachfolger des Prinzen Karneval. Umgeben von seinen höchsten Würden-trägern, die man sich nicht japanesischer, und um-baumelt von einem ungeheueren Zopfe, den man sich nicht bürokratischer denken kann, zog er in den Saal ein und mit ihm die gute Laune und die „schlechten Witze“, der Uk und der Schabernack, der Humor und die Satire, natürlich Alles echt japanesisch. Nachdem die Majestät mit porzellanener Grandezza auf ihrem Throne sich niedergelassen, wurde ihr zu Ehren eine Festvorstellung veranstaltet, deren Programm von den originellsten „Originaljapanesen“ bestritten wurde. Ein japanischer Gaukler produzierte so verblüffende Kunststücke, daß er Bosco in die Westentasche stecken könnte, ein japanischer Girardifang Couplet, unter denen besonders jenes vom Intendanten der „japanischen“ Oper und ein anderes von der „japanischen“ Gentry einschlug, ein japanisches Balletforps führte „Excelsior“ auf, eine japanische Pantomime von berebtester Stummheit folgte und den Beschluß machte ein Tierquartett, welches die bedenklichen Musikzustände in Japan tonlich illustrierte. Das Publikum aber, welches das „Parquet“ bis zum letzten Winkel füllte, war nicht minder interessant, alle Nationen und Zeitalter waren hier vertreten: Orient und Occident, Alterthum und Neuzeit waren aufgeboden und vereinigten sich zu einem farbenreichen Bilde. Reizende Mädchengestalten in zumeist kostbaren und charakteristischen Kostümen wogten nach der Produktion durch die Säle, umschwärmt von Lohengrins, römischen Imperatoren, blasirten Engländern, preussischen Gardelieutenants, Mandarinen, Großveziers, bis endlich die japanische Zigeunerkapelle zum Tanze aufspielte, der wohl bis zum frühen oder, besser gesagt, späten Morgen anhält.

*** Die Abenteuer eines Defraudanten.** Folgende abenteuerliche, aber wahre Geschichte wird uns gemeldet:

Vor zwei Jahren ging der Angestellte einer hiesigen Großhandlungsfirma, Paul Lustig, nach der zum Schaden seines Chefs verübten Veruntreuung von ungefähr 11,000 Gulden nach Amerika durch. Die Oberstadthauptmannschaft betraute den seither zum Detektive ernannten Polizeibeamten Haga mit der Ermittlung des Schwunders und die Bemühungen Haga's wurden von Erfolg gekrönt. Haga knüpfte nämlich mit der gewesenen Geliebten Lustig's, Mariska Katona, ein Verhältnis an, reiste dann mit ihr nach Hamburg und ließ dort durch sie an Lustig einen Brief schreiben, in welchem sie ihm mittheilte, daß sie ihm nachreisen wollte, jedoch in Hamburg verhaftet worden sei, und ihn bat, sofort nach Hamburg zu reisen, um sie zu befreien. Lustig reiste mit dem nächsten Schiffe von Newyork nach Hamburg. Hier wurde er durch Haga in Empfang genommen, für verhaftet erklärt und nach Budapest gebracht. Lustig wurde in Untersuchungshaft gezogen, bevor jedoch der Anklagebeschluß gegen ihn gefaßt worden wäre, regelten seine Verwandten die Angelegenheit und die beschädigte Partei zog die Anklage zurück, in Folge dessen die Untersuchung eingestellt und Lustig auf freien Fuß gestellt wurde. Lustig verlegte sich nun auf das Agentirgeschäft, und alle Welt glaubte daß er nun den Weg des Guten betreten habe. Auber dessen setzte er das Liebesverhältnis mit der Mariska Katona fort. Eines Tages verschwand Lustig wieder; Niemand wußte wohin er gerathen sei. Zwei Tage nach seinem Verschwinden wurde gegen ihn die Anzeige erstattet, daß er einen Betrag in der Höhe von mehreren tausend Gulden veruntreut habe. Die Behörde leitete die Untersuchung ein, verfügte die Kurrentirung des Flüchtlings und betraute wieder Haga mit den Recherchen. Haga suchte abermals die Mariska Katona auf. Das Mädchen gestand ihm, daß Ludwig ihr aufgetragen habe, binnen drei Tagen nach Paris zu reisen, von wo sie mit ihm nach Dinkirchen und von da nach Amerika reisen werde. Haga ließ das Mädchen nach Paris abreisen und erstattete seinem Amtschef Meldung über die Ergebnisse seiner Nachforschungen. Die Oberstadthauptmannschaft erjudete die Pariser Polizei telegraphisch, Paul Lustig in Haft nehmen zu wollen. Die Pariser Polizei kam diesem Ersuchen nicht nach und so geschah es, daß Lustig mit seiner Geliebten acht Tage unbehelligt in Paris verbrachten, nach Dinkirchen reisten und dort sich nach Amerika einschiffen konnte. Lustig landete in Newyork, wo es ihm und seiner Geliebten indeß nur so lange gut ging, als die veruntreuten paar tausend Gulden ausreichten. Die Reise nach Amerika hatte er in Gesellschaft eines Budapesters Freundes, des Handlungsangestellten Béla Kappich unternommen, der seinem Chef mehrere tausend Gulden veruntreut hatte. Die Drei machten in Newyork die Bekanntschaft des gleichfalls aus Budapest flüchtig gewordenen Juwelenhändlers Ignaz Trotina, dem es jedoch in Amerika schlecht erging. Er wollte nämlich die von Budapest mitgenommenen veruntreuten Juwelen nach Amerika einschmuggeln; die Zollbeamten kamen indeß dem Betrug auf die Spur und nahmen die Juwelen in Beschlag. Als die Nothlage am größten war, beschloßen die Genannten, sich nach Cincinnati zu wenden. Lustig fuhr mit seiner Geliebten im November des vorigen Jahres thatsächlich nach Cincinnati, wohin ihnen eine Woche später Kappich und Trotina folgten. Hier schloß sich ihnen auch Géza Somoskeöy an, doch auch dieser vermochte ihre Lage nicht zu verbessern. In seiner Verzweiflung schrieb Lustig an seine Budapest-Verwandten und bat sie, sich seiner zu erbarmen. Gleichzeitig richtete Géza Somoskeöy an einen Budapest-Advokaten einen Brief, worin er ihn ersuchte, die Angelegenheit Lustig's seinen Verwandten zu empfehlen; er, Somoskeöy, stehe dafür gut, daß der Betrag restituirt wird. „Ich bin zwar“ — so schreibt Somoskeöy in diesem Brief — „nicht arm wie

eine Kirchenmaus und habe nicht den Tag zu überleben, aber das wird nicht lange so bleiben; Sie werden sehen, daß ich binnen einem Jahre Millionär sein werde.“ Aber auch dieses Mittel verding nicht; die Budapest-Verwandten wollten von einer Unterstützung Lustig's nichts wissen. Der Inhalt dieses Briefes trieb Lustig und seine Gefährten zur Verzweiflung; sie beschloßen, sich das Leben zu nehmen; aber nur Kappich führte den Entschluß aus, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Trotina verschwand Tags darauf aus Cincinnati, er wandte sich nach dem Süden Amerikas und ist seitdem verschollen. Lustig entschloß sich, mit Mariska Katona nach Budapest zurückzukehren. Er scheint diesen Entschluß auch ausgeführt zu haben, denn der Detektiv Haga traf vorigen Samstag seine ehemalige Geliebte, Mariska Katona, in Budapest; er stellte sie zur Rede und sie gab an, daß sie in Neupest wohne. Haga begleitete das Mädchen nach Neupest, wo er auch ihren Geliebten zu finden hoffte; derselbe konnte indeß bisher nicht eruiert werden.

*** Eine Studentenversammlung in Angelegenheit der Märzfeier** wurde heute Abends im Arvan'schen Kaffeehause abgehalten. Es handelte sich um die Feststellung der Redner, beziehungsweise um Kundgebung der im Schoße des Leservereins bereits erfolgten Designirung derselben. Einer der Anwesenden, Alexander Kocsis, erging sich in heftigen Ausfällen gegen den jetzigen Wus der Rednerwahl, worüber heftiger Lärm entstand. Der Vorsitzende, Ludwig Szomjás, der Präsident des Leservereins, wollte mit Aufklärungen dienen, allein Kocsis war nicht zum Schweigen zu bringen. In Folge dessen brach ein heilloser Spektakel aus, es sprach ein halbes Duzend Redner auf einmal und durcheinander und in dem Gewirre von Stimmen konnte sich Niemand verständlich machen. Schließlich sah sich der Vorsitzende genöthigt, die Versammlung aufzulösen. — Montag, 6 Uhr Abends, findet im großen Saale des Leservereins eine neuerliche Konferenz statt — Rektor und Oberstadthauptmann gestatten die Abhaltung von Studentenversammlungen in Kaffeehäusern nicht mehr.

*** Gefälschte Sammelbogen.** Aus Wien telegraphirt man uns: Die hiesige Polizei bemächtigte sich heute dreier Individuen, welche vor einigen Wochen aus Budapest hier eingetroffen waren und unter Vorweisung von Sammelbogen, welche gefälscht waren, bei mehreren Personen Geldbeträge für Abgebrannte herauslockten. Die verhafteten Hausierer Adolf Kerner und dessen Frau Anna, sowie Tobias Gutmann, angeblich Volksfänger, sagten bei der polizeilichen Vernehmung aus, daß in Budapest eine ganze Anzahl von Fälscherkonsoziationen existirt, welche sich mit den duzendweisen Fabrikation von Bettelbriefen, Sammelbogen u. s. w. befassen.

*** Ein hartnäckiger Mensch** scheint der Komorner Einwohner Dominik Billinger zu sein. Derselbe soll angeblich für die kaiserliche Armee im Jahre 1848 einige Brückenarbeiten unternommen haben, ohne je für seine Mühewaltung bezahlt zu werden. Er wandte sich der Reihe nach erst an die österreichische, hierauf an die ungarische Regierung, doch ohne Erfolg. Des vergeblichen Petitionirens müde, beschloß er endlich, sich direkt an den König zu wenden, und da er dieser Tage in den Zeitungen las, daß Sr. Majestät gelegentlich des Budapest- Ausenthaltes Audienzen erteilen werde, wollte er auch an dieser Stelle sein Glück versuchen. Er kam also nach Budapest, meldete sich in der Kabinettskanzlei, erzählte hier des Langen und Breiten, was er Alles seit 39 Jahren gethan, um zu seinem guten Rechte zu gelangen, und bat um alsbaldige Vormerkung. Seine Bitte wurde jedoch abgeblagen, da man die Ueberzeugung gewann, daß die Angelegenheit vor ein ganz anderes Forum gehört. Als man dies dem Billinger mittheilte, ersagte ihn mächtiger Ingrimm. Wie? Seine Angelegenheit gehöre nicht vor den König? Das wolle er doch einmal sehen! Und wenn man ihn nicht zu Sr. Majestät einließe, so wolle er schon dafür sorgen, daß der König dennoch gehörig informiert werde. Auf offener Straße gedente er, den königlichen Wagen anzuhalten, seine Bitte vorzutragen, und hernach möge man ihn speien, rädern, mit glühenden Zangen zwicken u. s., er mache sich nichts daraus! Nachdem er derart seinem tiefgekränkten Gemüthe Luft gemacht, entfernte er sich. Heute erhielt Herr Billinger eine Vorladung zur Polizei, wo man ihm eindringlich ins Gewissen redete, von seinem Vorhaben abzusehen, da solches für ihn unangenehme Folgen haben dürfte. Nicht so sehr diese Drohung, als vielmehr die Ueberredungskunst des amittirenden Beamten vermochte den alten Starrkopf dahin zu bringen, daß er das feierliche Versprechen leistete, seinem Plane zu entsagen. Die Polizei hat übrigens auf Ansuchen der Kabinettskanzlei vorgeeilt, daß die Spazierfahrten des Königs nicht auf die angegedeutete Weise gestört werden.

*** Eine tumultuöse Generalversammlung.** Bei der gestern stattgehabten Generalversammlung der Schneider-Gewerbetorporation gab es lärmhafte Szenen, welche das Einschreiten des gewerbebehördlichen Kommissärs nöthig machten. Nachdem der Sekretär Szvetenay den Jahresbericht verlesen hatte, meldete sich der Rechnungs-Revisor Wehrmann und erhob gegen die unterbreiteten Schlüsrechnungen Einwendungen. Trozdem der Präsident Török dem Redner in Erinnerung brachte, daß er als Revisor die Aufgabe gehabt hätte, von Monat zu Monat die Rechnungen und Kassenberichte auf ihre Richtigkeit zu prüfen, und daß es sonderbar sei, daß gerade von jenem Rechnungsrevisor Einwürfe geltend gemacht werden, der die Rechnungen geprüft und durch seine Unterschrift dieselben als richtig

Budapest, Sonntag

bellarirt habe, verblieb Wehrmann bei seiner Ansicht, daß ihm die Sache nicht stimme. Diese Enunziation rief eine begeisterte Aufregung hervor, die Anwesenden gaben in unverhohlener Weise ihrer Indignation dar- über Ausdruck, daß unter den Mitgliedern der Leitung Uneinigkeit herrsche. Es dauerte wohl eine halbe Stunde, bis sich die erhitzen Gemüther beruhigten. Der gewerbe- behördliche Kommissar Karl Rath gab schließlich die Erklärung ab, daß er die Rechnungen neuerdings über- prüfen lassen und nicht ermangeln werde, die Mitglieder der Korporation über die wahre Sachlage aufzuklären. Die Generalversammlung nahm die Enunziation zur Kenntnis und ertheilte der Verwaltung bloß bedingungs- weise das Absolutorium, indem sie aussprach, daß der Vorstand eine neue Generalversammlung einzuberufen habe, wenn die Superrevision eine Unregelmäßigkeit zu Tage fördern sollte.

* **Fach-Vortrag.** Morgen, Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, hält F. Depold im Lokale der Schuh- macherkorporation (Wesselynggasse Nr. 9) einen Vortrag über die Fußbekleidung.

* **Verjüngungen.** Der 12jährige Gymnasial- schüler Adalard Balogh, Sohn des Polizey-Instruktors Joseph Balogh, hat sich gestern Nachmittags aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und ist nicht mehr dahin zurückgekehrt. Der besorgte Vater läßt den Ver- jünger durch die Polizei nachsuchen. — Der 28jährige Friseurgehilfe Stephan Sosa ist seit einigen Tagen verschollen. Man ist der Meinung, daß er zum Selbst- mörder wurde.

* **Polizeinachtichten.** Der Hofsäger Bezirks- gerichts-Gesekutor Julius Dlvanyi, der sich gestern Mittags in der Kupfergasse eine Kugel in den Kopf jagte, ist heute Morgens 6 Uhr im Nochsospitale ge- storben. Der Selbstmörder stand im 27. Lebensjahre. Das Motiv der That ist völlig unauflöslich. — Gestern wurde nächst der Eisenbahn-Verbindungsbrücke die bereits in Verwehung gerathene Leiche einer altlichen Frauens- person gefunden und behufs Obduktion in die Leichen- kammer des Nochsospitals überführt. — Der gegenwär- tig beschäftigungslose Kellner Kasimir Martini ver- schaffte sich gestern mittelst Nachschlüssels Eingang in die Wohnung des Kommunal-Beamten Albin Fürer (Mariengasse Nr. 14) und stahl Wäsche und Kleider im beiläufigen Werthe von 200 fl. Der Dieb wollte sich eben mit der Beute entfernen, als er von den Haus- bewohnern bemerkt wurde. Martinovic ergriff die Flucht, er wurde aber in der Herbstgasse eingeholt und mit Hilfe des Konstablers Nr. 299 arretirt.

* **Zimmerfeuer.** Im ersten Stockwerke des Hau- ses Neuweltgasse Nr. 9 kam heute Nachmittags 3 Uhr ein Zimmerfeuer zum Ausbruche, welches durch den reich herbeigeleiteten Löschtrakt des 4. Bezirkes in einer Vier- telstunde bewältigt wurde. Der Brand war dadurch ent- standen, daß ein Masfond-Balken, der sich in unmittel- barer Nähe des Rauchfanges befand, Feuer gefangen hatte. Der Schaden ist unbedeutend.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. März. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus —, Blattern 7, Scharlach 3, Malaria 1, Diphtheritis 2, Group 2, Cholera —, Schar- blattern 2, Trachoma 1. Kranke in den hauptstädtischen Spitälern: 1984. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Be- zirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14. Todes- ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen- entzündung 8, Tuberkulose 12, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blat- tern 2, Scharlach 1, Typhus 1, Malaria —, Diphtheri- tis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 8.

Der Herr Wilhelm Blau aus Rimahombat hat sich mit Fräulein Rosa Leichtner, der liebenswürdigen Tochter des Herrn Samuel Leichtner aus Vatorialu, verlobt.

* **Ertraugungs-Einladungen,** besonders billig und elegant ausgeführt, bei G. Kaniz, Papierhandlung, Budapest, Dorotheagasse 12.

* **Rumänisch-schweizerischer Verkehr.** Am 31. März 1887 treten die folgenden Tarife für den rumänisch-schweizerischen Verkehr außer Kraft: a) Der Ausnahme-Tarif vom 1. Januar 1881 für den direkten Getreideverkehr aus Rumänien nach der Schweiz und transito Schweiz nach Frankreich. b) Der provisorische Ausnahme-Tarif vom 20. August 1881 für den rumä- nisch-vorarlberg-schweizerischen Getreideverkehr. c) Der Kartrungsstraf-Tarif für Maschinentransporte von Luzern nach Vacau. d) Der Ausnahme-Tarif vom 15. März 1883 für den rumänisch-vorarlberg-schweizerischen Ge- treideverkehr.

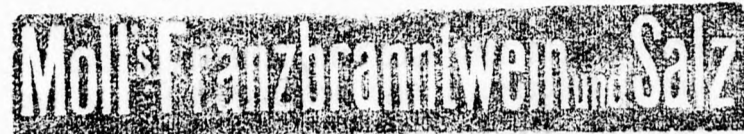
Theater, Kunst und Literatur.

* **(Königliche Oper.)** Es ist nahezu ein Jahr verfloßen, seitdem Fr. Jema Reich die Titelpartie in Bizet's „Carmen“ hier zum letzten Male ge- sungen. Seither gab es wohl Carmen-Aufführungen aber keine Carmen, statt der heißblütigen spanischen Zigeunerin war eine Pagode auf der Bühne ge- standen. Heute hatte Fr. Reich wieder von dieser Rolle Besitz genommen und durch ihren fein abgetönten Gesang und besonders durch ihre lebensvolle Darstellung, deren prächtige Rolle wohlthuend gemildert hatte, diese prächtige Rolle wieder zu Geltung und Ehren gebracht. Sehr gut waren auch der „Jose“ des Herrn Hajos und der „Escamillo“ des Herrn Ddrh, der nur die „Strofa“ im zweiten Akte überstürzt und stellenweise dadurch außer Verbindung mit dem Orchester gerath. Auch eine Neubesezung gab es heute: Fr. Leona Seyler, eine Novize, die seit kurzem im Festungstheater engagirt ist, sang die wichtige und musikalisch be- deutende Partie der „Mikarla“. Wir können einen so raschen Uebertritt nach diesem ersten Debüt lei- nezwegs befürworten. Das ist weder im Interesse

dieser Anfängerin, noch in dem des Instituts ge- legen. Dieser Stimme haften noch alle Mängel des Novizenthums an, vor Allem die mangelhafte Res- gisterverbindung und die häufige Ablenkung von der Tonreinheit, die stellenweise empfindlich wurde. Die Mittelöne befriedigen noch am meisten, hier ist warmer Timbre zu hören, der auch der mäßigen Fülle nicht entbehrt, dagegen klingt die hohe Lage trocken und spröde. Das mäßig zahlreiche Publikum ließ es an einzelnen Stellen nicht an aufmuntern- dem Beifall fehlen, gleichwohl möge die junge Sän- gerin den wohlmeinenden Rath annehmen, noch län- gere Zeit jenseits der Donau zu verweilen und all- mählig zur künstlerischen Reife zu gehehen, wenn das überhaupt dort möglich ist.

* **(Deutsches Theater.)** In „Eine Kleinigkeit“, Poffe in drei Akten, nach dem Französischen von H. Falboth, setzte heute Herr Alexander Girardi sein erfolgreiches Gastspiel fort und erzielte durch sein, an feinen, wie auch an derben Nuancen reiches Spiel eine nachhaltige Wirkung, indem nach jeder Szene und nach jedem Aktichluß wahre Lachsalven im sehr gut besetzten Hause erdröhnten — die beste Kritik für einen komischen Schauspieler. Unzählige Hervorrufe und riesiger Applaus waren der Dank des Publikums für die ausgezeichnete Leistung des Künstlers, dem die heimischen Kräfte, be- sonders Frau Müller, wacker und mit Erfolg accom- pagnirten.

Offener Sprechsaal.



Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schymmarke als Einzeichnung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichtschmerzen und Schümmungen, Kopf-, Ohren- und Zahn- schmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Inerlich, mit Wasser gemischt, bei höchstem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl- und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und L. F. Hof-Gesamt, Wien, Tuchlauben 2. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialmagazinenhandlungen der Monarchie; Preis-Verzeichnisse durch A. Moll's Präparat.

Mein Hausmittel. Szepes = György (Ungarn). Wohlgeborener Herr! Ihre außerordentlichen guten Apotheke R. Brandt's Schweizerpillen haben mich von Herzlopfen und Athembeschwerden bereits gänzlich be- freit, wofür ich Ihnen meine Dankbarkeit ausdrücke. Ich veräume es nicht, auch Anderen Ihr gutes Mittel an- zurathen. Ich selbst benütze es weiter nach vorgeschrie- bener Art. Mit aller Hochachtung zeichne ich ergebener Adolf Gergmann, Gastwirth. Apotheke R. Brandt's Schweizerpillen sind per Schachtel 70 kr. in den Apo- theken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Minna Federer,
Dexlar,
Salamon Ligg,
Belgrad,
Verlobte. 17983

Juliska Kraus,
Donghad,
Michael Grünwald,
Südbahnbeamter, Wiava,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 17978

Das Panorama International,
Andrássystrasse Nr. 28, hat diese Woche einen besonders interessanten Cyclus aus Afrika mit St. Helena, Verbannungsort Napoleons I., Capland, Mauritius, Neunion etc. ausgestellt. — Entree 20 kr.

Pischinger Torte, von Ihrer Majestät durch hohe Anerkennung ausgezeichnet und deren unerreichte Vorzüglich- keit weltberühmt geworden, ist täglich frisch zu haben bei J. A. Schachner, Palatinngasse, Zol. Kertész, Andrássystr. und Zol. Seidl, Kronprinzengasse. Hauptvertrieb: Oskar Pischinger, Wien, Brigittenau. 17038

An die p. t. Herren
Bauunternehmer
und
Baumeister.

Die **Szöd Nakozer Ziegelei** beehrt sich, anzuzeigen, daß sich ihr Ziegel-Lagerplatz seit März d. J. **Rudolfsgasse, unmittelbar oberhalb der Margarethenbrücke** befindet, und daß dort alle Gattungen Ziegel zu haben sind. Nä- heres in der Kanzlei: Waijnergasse 19, Hofstiege, 2 St. links

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offi- ziellen Kursbuches. März mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. 17931
Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

Indem ich für die gütige zahlreiche Theilnahme bei dem Begräbniß meines seligen Gatten hiemit meinen innig- sten Dank ausspreche, erlaube ich mir gleichzeitig zur gefälli- gen Kenntnis zu bringen, daß ich das seit 25 Jahren be- stehende Glaschleifer- und Graveur-Geschäft unter derselben Firma weiterführen werde und bitte meine geehrten Kunden, mich weiterhin mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren. Achtungsvollst
R. Geldner's Wwe.,
IV., Kronprinz-Rudolfsgasse 9.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur Gichtleidende.
Herrn Dr. G. Szily, Depositor des Kwizda'schen Gichtfluids, Calcutta.
In der Absicht, das Kwizda'sche Gichtfluid bei dem an Gicht- oder Rheumatismus leidenden Publikum ein- zuführen, gereicht es mir zum großen Vergnügen, den ausserordentlichen und fast magischen Charakter des Fluids zu bestätigen, von welchem 3—4 Flaschen meinen chronischen Gicht-Rheumatismus in allen Gliedern meines Körpers mit Anschwellungen an den Kniescheiben und an den Handgelenken vollständig geheilt haben. Ich hoffe, daß Sie die Güte haben werden, dieses mein einfaches Zeugniß zu veröffentlichen, damit das an dieser sehr unan- genehmen und schmerzhaften Krankheit leidende Publikum seine Zeit verlieren möge, um dieses werthvolle Medi- kament zu versuchen.
Calcutta, 16. Juli 1886

D. Rodgers c/o,
musikalisches Etablissement,
13—5 Government Place, Offseite.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg.
Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Karton mit nebiger Schymmarke versehen sind.

Für Magenleidende.
Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beizugehen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten
k. pat. Magenkraft-Liqueur,
welcher nach Ausprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger **Leopold Kann,** Budapest, **Waijnerboulevard 66,** oder in der Apotheke Joseph v. Török und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60kr.

Neuheit in Kopirbüchern.
Patent-Kopirbücher mit auslegbarem Register. **Vorteile:** Zeiterparniß durch rasches und leichtes Registriren.
Per Stück à 1000 Blätter 800 Bl. 600 Bl. 500 Bl.
fl. 2.40 2.10 1.80 1.40
Carl Louis Posner,
Papierhandlung en gros und en détail, Budapest, **Est- fabelthplatz Nr. 19.** 17935

Der im Jahre 1869 gegründete und über ein Paar- vermögen von circa fl. 80 000 verfügende
Erste Budapester Selbsthilfs-Verein
(5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 9, 1. Stock) gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung bei Lebzeiten und bietet den **Witwen und Waisen** nach dem Ableben eines ordentlichen Mit- gliedes eine Abtebepremie von **Tausend Gulden.** — eintretende Mitglieder müssen in Budapest oder Neupest ihren Wohnsitz haben. Kanzleistunden: Nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr. 17878

„Nein Husten mehr.“
Dies ist der Ausdruck eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten
Egger's Brust-Pastillen
gemacht hat. — Diese Brust-Pastillen sind in Originalkar- tons à 25 kr. und 50 kr. erhältlich in den Apotheken.
Zu haben in Budapest: **Haupt-Depot:** **Jos. v. Török,** Apotheke, Könyvgasse Nr. 12.
Depots in folgenden Apotheken:
Schlangen-Apotheke am Schlangenplatz; Apotheke zum großen Christoph, Waijnergasse; Stadtpothek am Rathhausplatz; Apo- theke J. ungar. Krone, Rathhausplatz; Apotheke J. Geiser Kreuz, Kerepesierstrasse 88; Wöhren-Apotheke, Dorotheagasse 9; **Reich's Palatin-Apotheke,** Waijner-Boulevard 17; **Leopold Rädler Apo- theke,** Palatinngasse 2; **Dr. Järman's Apotheke,** Grünebaumgasse; Apotheke J. H. Elisabeth, Ecke Wessetems- und Gärnergasse; Apo- theke J. H. Ladislau, Sándor-Platz 3; Apotheke J. H. Christian, Mathiasplatz 2; **Szily's Apotheke,** Sorokfärer-Strasse; Apotheke J. H. Sermine, Csömör-Strasse; **Stadt-Apotheke,** Dfen, Festung.
In den Droguerien:
Zhallmayer & Seis, Palatinngasse; **F. Heruda,** Savanergasse; **S. Kodmeyer's Nachfolger.** 17391

Ausstattungsformen für Offiziere
in reichster Auswahl zu den billigsten normalen Preisen.
Neu!! unsere Palugyai'schen patentirten
Offiziers-Diener-Taschen
besonders empfehlenswerth. **Ausschließliche Bezugsquelle**
Weiner & Grünbaum
t. t. österr., t. ung. und kön. vor. u. j. Hofschneider,
Budapest, Waijnergasse Nr. 27.

Telegramme.
Paris, 5. März. Während das „Journal des Debats“ meldet, es sei das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser von Deutschland schwer krank sei, läßt sich der „Figaro“ vom gestrigen Tage telegraphiren, der Kaiser empfing diesen Morgen den in Berlin angekommenen Marquis d'Albaca. Eine zweite Depesche von 8 Uhr 35 Minuten Abends sagt, dem Kaiser gehe es sehr gut.
Paris, 5. März. (Privat-Tele- gram m.) In der ganzen Stadt kursirt das Gerücht von dem Hinscheiden

Kaiser Wilhelm's. (?) Die Todesnachricht wird von den Kolporturen auf den Boulevards ausgeschrieben.

Berlin, 5. März. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Bremerhaven mitgeteilt, dort eingetroffene Helgoländer Schiffer erzählten, daß außer dem bereits erwähnten französischen Kriegsschiff auch ein russisches Kriegsschiff in den Helgoländer Gewässern gesehen wurde.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

Berlin, 5. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, es hänge mit der allgemeinen Situation zusammen, daß trotz des Sieges der bulgarischen Regentenschaft die Lage eine prekäre bleibe und nicht befriedigen könne.

rien angepielt werden.) So lange Deutschland die russischen Interessen respektiren werde, werde Rußland Gleiches mit Gleichem vergelten. Ueber die Affairen von Silistria und Rustschuk versichert der „Nord“, daß dieselben Konsequenzen des Scheiterns der Konstantinopler Verhandlungen seien.

Petersburg, 5. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Außer dem Generalgouverneur von Warschau, Grafen Gurko, sind auch andere Gouverneure und Generale der süd- und westrussischen Provinzen in Petersburg, darunter die Generale Kochanoff aus Wilna, Koop aus Odessa und Drentelen aus Kiew.

Bukarest, 5. März. Meldung der „Agence Havas“ aus Rustschuk. Mittags sind die Urtheile in der Aufstands-Affaire gefällt worden. Fünfzehn Angeklagte, darunter neun Militärs, sind zum Tode, fünf Zivilisten zu je fünfzehnjährigem, ein Offizier zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Sophia, 4. März, Abends. Meldung der „Agence Havas“. Riza Bey wurde von der Regentenschaft und dem Minister des Aeußern empfangen und sagte zu denselben, er rathe den Parteien an, behufs Ausarbeitung eines gemeinsamen Programmes sich zu verständigen und zu trachten, das Wohlwollen Rußlands zu gewinnen.

Sophia, 4. März, Abends. Meldung der „Agence Havas“. Riza Bey wurde von der Regentenschaft und dem Minister des Aeußern empfangen und sagte zu denselben, er rathe den Parteien an, behufs Ausarbeitung eines gemeinsamen Programmes sich zu verständigen und zu trachten, das Wohlwollen Rußlands zu gewinnen.

Konstantinopel, 5. März. (Privat-Telegramm.) Einer Zusage der „Pol. Korr.“ zufolge schreibt man die über Einwendungen Riza Bey's nach Sophia dem Einflusse Sir W. Whitte's zu, der sofort, nachdem ihm Melidoff's Vorgehen bekannt worden war, sich auf die Pforte begab, wo er mit Said Pascha, Kiamil Pascha und Artin Effendi eine längere Unterredung hatte.

Konstantinopel, 5. März. (Privat-Telegramm.) Einer Zusage der „Pol. Korr.“ zufolge schreibt man die über Einwendungen Riza Bey's nach Sophia dem Einflusse Sir W. Whitte's zu, der sofort, nachdem ihm Melidoff's Vorgehen bekannt worden war, sich auf die Pforte begab, wo er mit Said Pascha, Kiamil Pascha und Artin Effendi eine längere Unterredung hatte.

Ugram, 5. März. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Landtagssitzung legte die Regierung die Gegengewürfe betreffs der Verlängerung der Mandatsdauer auf fünf Jahre, sowie betreffs Verlängerung der Gültigkeit des auf die provisorische Sitzung der richterlichen Unversehrbarkeit bezüglichen Gesetzes auf weitere drei Jahre vor.

Ugram, 5. März. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Landtagssitzung legte die Regierung die Gegengewürfe betreffs der Verlängerung der Mandatsdauer auf fünf Jahre, sowie betreffs Verlängerung der Gültigkeit des auf die provisorische Sitzung der richterlichen Unversehrbarkeit bezüglichen Gesetzes auf weitere drei Jahre vor.

Dieß weist nach, daß der Antrag auf keinem Gesetze begründet sei, und beantragt den Lebergang zur Tagesordnung. Pilepichs plaidirte unter heftigen Ausfällen auf die Magnaren für seinen Antrag. Starcsewicz bemerkt, er habe den Antrag unterschrieben, um sich zu überzeugen, was für Leute „Seine apostolische väterliche Majestät“ nach Kroatien sende.

Berlin, 5. März. In Kreisen der Reichstagsmajorität herrscht die Absicht, die Beratung der Militärvorlage ausschließlich im Plenum vorzunehmen und dieselbe möglichst zu beschleunigen.

Rom, 5. März. Das Amtsblatt veröffentlicht, der König habe beschlossen, die Demission des Cabinets nicht anzunehmen.

London, 5. März. Hicksbeach, Staatssekretär für Irland, resignirte wegen seines Starlebens. Arthur Balfour wird dessen Nachfolger.

Mons, 5. März. In der Kohlegrube von Duaregonn fand eine Explosion statt. Von 150 Arbeitern wurden bisher 10 gerettet.

Mons, 5. März. Nachmittags gelang es den Ingenieuren, in die Flöze des Bergwerks von Duaregonn einzudringen, wo die vermissten Arbeiter verschüttet wurden. Sämtliche 144 Arbeiter wurden ertötet aufgefunden.

Wiener Börse vom 5. März.

Mattiere Berliner Notirungen, die mit dem wenig befriedigenden Bilanzergebnisse der dortigen Diskontogesellschaft motivirt wurden, stimmten die Spekulation zurückhaltend; das Geschäft konnte sich daher nur schwerfällig entwickeln und die Kurse gaben etwas nach.

Table with 3 columns: Name of instrument, Price, and another column. Includes items like Eisenbahnanleihen, 10% ung. Goldrente, etc.

Table with 3 columns: Name of instrument, Price, and another column. Includes items like Silberrente, 1854er Lose, etc.

Die Abendbörse war total geschäftslos. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 273.90, vierprozentige ungarische Goldrente 96.—, ungar. Papierrente 86.25.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 274.—, vierprozentige ungarische Goldrente 96.05.

Abends erfolgte auf falsche Gerüchte ein rapider Kursrückgang, worauf fast eben so schnell eine ansehnliche Erholung eintrat.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursaufhebungen. Des Abraham Konichtin in Sz. Somlyó. — Des Moriz Meisner in Gyöngyös.

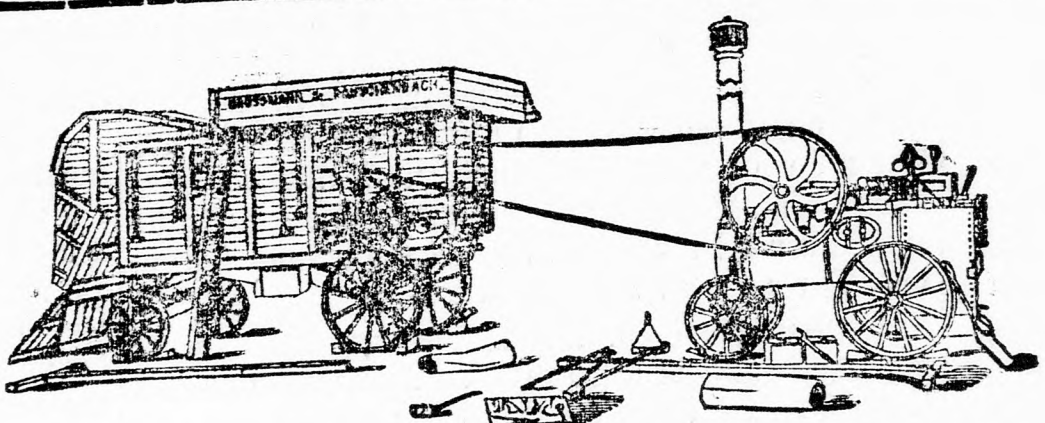
Wasserstand vom 5. März.

Table with 4 columns: Location, Date, Water level, and another column. Includes locations like Donau, Prähung, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

3¹/₂-pferdige
LOCOMOBILE
 für Holz, Kohle u. Stroh
 und
Dampfdreschmaschinen
 mit Stiften-Trommel,
 neues System, doppelte Putzerei, Gersten-Entgraner und Sortir-Cylinder
 solidester Konstruktion, leicht beweglich.
 Preis 3150 fl. und darüber.
 LEISTUNG:
 in 10 Stunden 3000-6000 Garben.
GARANTIE.

UNGARISCHE DAMPF-DRESCH-GARNITUREN
 von
GROSSMANN & RAUSCHENBACH
 BUDAPEST.



4-, 6-, 8-pferdige
DAMPF - DRESCH - GARNITUREN
 mit Schlagleisten - Trommel und Eisen-Rahmen,
 neuester u. solidester Konstruktion
PFLÜGE, SÄEMASCHINEN,
REUTER, MÜHLEN,
Rebler, Häcksler,
RÜBENSCHNEIDER
 und alle sonstigen
 landwirthschaftlichen Maschinen.

1885
BUDAPESTER ALLGEMEINE
LANDESAUSSTELLUNG
Grosses Ehren-Diplom.

Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik
 von
GROSSMANN & RAUSCHENBACH
 äussere Waitznerstrasse 7. BUDAPEST äussere Waitznerstrasse 7.

Besucher in Budapest wollen sich ausschliesslich und direkt in die Fabrik (5 Minuten vom österr. Staatsbahnhof) begeben.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRÄUSE-PULVER.
Zu Haus- und Winterkuren.
 Erhältlich überall in den Apotheken.
 En gros in den Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
 Nur echt, wenn jede Dose Lippmann's Schutzmarke trägt.
 Central-Vertrieb: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**
 Erhältlich in allen Apotheken. En gros: J. v. Török's Apoth. und Kochmeister & Nachf., Drog., Budapest. 1745.

AUGEN-ESSENZ
 Augen-Heilwasser.
 Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).
 Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete und frange AUGEN. zur Verhütung des Staars, unentzündliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gelunden Augen, wenn diese viel angefordert sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuhilfenahme, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 fr. Zu haben in Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Török, Königsasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19.

Die kais. u. kön. priv. **L. ungar. Original-**
Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik
 von 17738
G. Wendelin Takács
 in Altsonn bei Schemnitz
 empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten ausschliesslich privilegierten
„Gesundheits-Patent-Pfeifen“.
 Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingeprägt. Illustrierte Musterkarten Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Tuch
 feine Sorten, sehr billig, auch Reste. Muster zur Ansicht werden bereitwilligst geschickt. Die Herren Schneidermeister erhalten reichsortirte Musterbücher.
Tuch-Fabrik's-Niederlage
 „Zum weissen Lamm in Brünn“.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigegeben worden. Diese Berichte beweisen, dass sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine schonbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Ausgezeichnet mit
Medaillen
 verschiedener Ausstellungen!
Approbit von mediz. Autoritäten!
 Das beste und billigste
Hautverschönerungs-Mittel
 sowie das wirksamste Mittel gegen Flechten, Sommersprossen, Pickeln, und Hautkrankheiten aller Art ist die seit Jahren berühmte und beliebte
Dr. Popp's
aromat. Kräuter-Seife,
 eine höchst angenehme, zart parfümirte Toiletteseife in Orig.-Pack. à 30 kr. —
Depot in den Apotheken, Droguerien u. Parfümerien Budapest's u. Oesterreich-Ungarns.

Original
griechische Weine,
 größtentheils Eigenbau, bei
N. & G. ZACCHIRI,
 Budapest, Maria Valeriangasse 9.
 Preiscourant gratis und franko
 17972

(Gegründet 1845).
Tuch- und Schafwollstoff-Niederlage

 „zum schwarzen Hund“.
 Budapest, 4. Bezirk, Waiznergasse Nr. 8.
 Zu Beginn der Frühjahrs-, eventuell Sommer-Saison beehrt sich hiermit Unterfertigter sein gut assortirtes Lager von höchst modernen
Schafwoll-Stoffen und Tuche
 vorzüglichster Qualität zu billigt festgesetzten Fabrikpreisen dem p. l. Publikum bestens zu empfehlen. 17936
 Hochachtungsvoll
Johann Haimbach,
 vormals
Andreas Saxlehner.

Tropfnelken, Prima-Qualität.
Samen { 100 Korn fl. 1.—
 1 Sortiment in 12 Sorten
 à 5 Korn fl. 1.50
Pflanzen { 25 Stück in 25 Sorten . . . fl. 4.—
 10 „ „ 10 „ . . . fl. 2.—
Spezial-Topf-Nelken-Katalog gratis auf Verlangen.

Franko und gratis versenden wir an alle Interessenten unseren beschreibenden
Haupt-Katalog pro 1887,
 österr. Währung.
 Derselbe ist mit mehreren Hunderten von Abbildungen reich illustriert und dürfte für jeden Liebhaber von **Samen oder Pflanzen** einen sicheren Wegweiser für Bestellungen bieten.
 Die Firma ist eine der ältesten am Orte, erfreut sich in jeder Beziehung eines soliden Rufes und hat sich zur Aufgabe gestellt, besonders das Privat-Publikum mit guten bewährten und neuen **Samen und Pflanzen** zu versehen und demselben ihre Dienste zu widmen.
 Für den Gartenliebhaber empfiehlt das Geschäft ein **Buch, 256 Seiten** stark, das zahlreiche **Kulturanweisungen** über **Samen und Pflanzen** enthält.
 Im Laufe der Jahre wurden circa 20,000 Exemplare begehrt.
 Das **Buch, 3. Auflage,** kostet eingebunden, inklusive Frankatur fl. 1. — Bei großen Aufträgen wird dasselbe gratis verabfolgt.
Export und Import von und nach allen Ländern.
 Erfurt, Deutschland.
Oskar Knopff & Co.,
 Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerel.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 64.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 6. März 1887.

Nemzeti színház.
Ez a bérlés 6. szám.
Széchy Mária.
Történelmi vigjáték 3 felv. Irta Dóczy Lajos.
Gróf Széchy Mária Jászay M.
Gróf Széchy Kata Rákosi
Gróf Széchy Éva Láncoz
Illésbázy Gábor Szacsavay
Bárány László Szigeti
Hadadi Wessellényi
Ferencz Nagy I.
István, a diákja Mihályfi
Gomb'kötő Abonyi
Rudabázy Egressy
Porkoláb Pintér
Közölte 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Másod bérlés 1. sz.
A sákkingtoni trombitás.
Opera 3 felv., előjátékkal. Zenejét írta Nessler.
Schönaú báró Ney
Mária, leánya Rotter G.
Wildenstein gróf Szendrői
A gróf elvált neje Hensler
Dávidán Pauli
Kirehhofer Werner Bignio
Konradin Lang
Közölte 7 órákor.

Vár-színház.
Havi bérlés 2. szám.
A bagdadi hercegnő.
Színmű 3 felv. Irta Dumas S.
Jean de Hun gróf Náday
Lionnette, neje Helvey L.
Raoul, fiok Turcsányi O.
Godler Vizári
Trévely Hetényi
Nourvady Gyenes
Richard Beresényi
Közölte 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Kolo-toróó!“, „Kis mama“, „A komédiás“ und „Az apród“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Mátyás, király leány“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9), „A párisi“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Zilah herceg“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Gringoire“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“. —
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag (X. Abonnement suspe. du), „Excelsior“. Gewöhnliche Preise

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Heute 2 Vorstellungen
Anfang der ersten halb 4 Uhr Nachm., der zweiten 8 Uhr Abends.
In beiden Vorstellungen Auftreten der berühmten **Harwey'schen Däumlings-Gruppe** (4 Damen und 2 Herren). Auftreten der Zwillingsschwester **Cäcilie und Josefine Schuhmann**, der vorzüglichen Gymnastiker und Pantomimisten-Truppe **Hermannitz** und der eleganten englischen Clowns **Gains & Tompson**. Ferner Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft **Geschwister Rammy**, des Ventriloquist **Mr. Robert** und der Velocipédistinnen **Geschwister L. dwika**. Der deutschen Chanzone **Janina** und des Wiener Gesangs-Komikers **W. Schent**.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute 2 Vorstellungen!
Anfang der ersten halb 4 Uhr Nachm., der zweiten 8 Uhr Abends.
Zum ersten Male:

Der Landsturm,
oder:
Das letzte Aufgebot.
Komische Landsturm-Szene von A. G. Musik von Kapellmeister Schindler.
Wieder-Auftreten der vier **Geschwister Tacianu.**
Auftreten der vorzüglichen Reckünstler **Les frères Petit.**
Auftreten der internationalen Sängerin **Jenny Sellmann.** Auftreten der ung.-deutschen Niederländerin **Mathilde Weidner.**
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

Begünstigungs-Karte.
Vorzeiger dieses Auschnittes erhält von unseren nachstehenden festen Preisen unter Garantie vorzüglichster Ausführung 20% Rabatt.
6 Visité-Photographien, fester Preis fl. 5, ab 20% fl. 4.—
6 Cabinet-Photographien, fester Preis fl. 11, ab fl. 20% fl. 8.80.
6 Kart-Photographien, fester Preis fl. 15, ab fl. 20% fl. 12.
Atelier Parisien, Harischbazar, Rondeau.
Interessante Sehenswürdigkeit.
Die Begünstigung gilt nur bei Vorweisung dieses Auschnittes 17421

Népszínház.
Világosság asszony **M A R C Z I A.**
Eredeti regényes operette 3 felv. Irta Rákosi Jenő, zenejét Serly.
Marezia Hogni A.
Czília Blaga
Divusz, költő Németh
Rokocziusz Kriszpinusz
Mummiusz Vidor
Marecellusz Vasváriné
Flakkusz Egri
Luozusz Szigeti
Flava Arányi
Rufusz Fűredi K.
Kordónusz B. ranay
Kikiátó Nagy I.
Egy leány Berényi G.
Másk leány Hegyesi I.
Közölte 7 órákor

Deutsches Theater.
Gastspiel des Herrn Alex. Girardi
Die Jungfrau von Belfort.
Operette in 3 Akte n. Musik von Carl Millöcker.
Troupeau Gr. Saas
Virgine Gr. Hoff
Fr. Savotte Berga- Gr. Müller
motte Gr. Kronthal
Arbrienne
Graf Wachtbald de Gr. Kühle
Gatacurien Gr. Jacno
Félicite Montreaux Gr. Girardi
Gobert Gr. Jules
Reaurepore Gr. Bornhöft
Eir Gr. Donicsef
Dandoug Gr. Mathes
Sabette Gr. Sobel
Jean
Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE.
Ede Karlsring und Karls-gasse.
Des großen Andranges halber wird die Ausstattung-Piece:
„Alles elektrisch“
im
Abend-Konzert
2mal zur Aufführung gebracht, und zwar um halb 10 Uhr und halb 12 Uhr präzis; im
Nachmittags-Konzert
beginnt die Aufführung um 6 Uhr präzis.

BLAUE KATZE.
Neu!
Weiblicher Landsturm.
Neu!
Gelegenheitskomödie mit Gesang von F. Brill. Musik von A. Huber. 17975

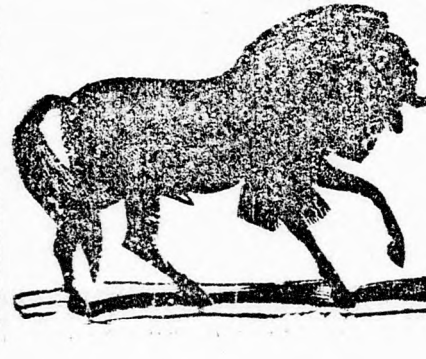
IMPERIAL.
Wagnerboulevard Nr. 48.
Heute, Sonntag: 17974
2 grosse Künstler-Vorstellungen.
Nachmittags Vorstellung Entrée frei.
Programm neu!
Auftreten der Komiker Müller, Neumann, Stof, der Damen Schäfer, Dittolli, Lufacher, Walter und Budai.

„Hotel National“,
Restauration u. Bierhalle.
Heute:
KONZERT
der Musik-Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 23,
Baron Döpfner.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Ludwig Lippert,
Restauteur.
15709

Restauration WASSERMANN,
— Karlsring Nr. 19. —
Heute, Sonntag: 17973
Musik-Soirée
durch der beliebten Nationalkapelle
Dénes Pista.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée frei und bei gewöhnlichen Preisen.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag:
Novitäten - Abend
durch die Kapelle des k. k. Inf.-Regiments Freiherr v. Molnár Nr. 33.
(Sämmlisches Programm neu.)
Erste Aufführung.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
17963 Hochachtungsvoll
Georg Ruscher sen.

Menagerie A. BACH,
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Centralbahnhofe, im vorzüglich geheizten Gebäude. 17328
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Dressur und Fütterung
am 4 und 6 Uhr.
Entrée: 1. Platz 80 kr. 2. Platz 40 kr. 3. Platz 20 kr.
Kinder unter 10 Jahre und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte.



Café Löffelmann
Königsgasse.
Amusanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischer Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
vorzügliche Weine und Pilsner Bier.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Fisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche Andrassystrasse Nr. 24, „zu den 3 Raben.“

Christinenstädter Bierhalle.
Heute: 17977
Grosses Militär-Konzert
durch die Kapelle des
k. k. Inf.-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44.
Während der Pause:
Gratis-Lombola. — 5 Gewinnste.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.
Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt bestens Achtungsvoll
Josef Sturm, Restaurateur.

Witzations-Anzeige.
Alle in unserem Institute verjeten und verfallenen Gegenstände werden am 17. März a. c., Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden veräußert Dasselbst werden die höchsten Vorhülle auf Gold, Silber, Loh, 1 Verjähcheine und sonstige Effekten zu den coulantesten und billigsten Bedingungen ertheilt.
Deffentl. Budapester Pfandlei- u. Wechsl.-Institut
Königsbaum & Matschek,
Karlsring 6. 17957

Farben, Lacke & Firnisse
en gros et en détail-Niederlage von
JOS. VANEK sen.,
Budapest, Kerepeserstraße 27.
Lager aller Gattungen Delfarben, Lacke, Firnisse, Erd-farben, chemische und Anilin-farben, Mattlacke und Bronze-firniss, Fußbodenlacke Politurlacke, Leder- u. Spirituslacke, Möbel- und Luftlacke
Holzbeizen u. Brunolein
in allen Farben, Bronze & Pinselferner englische Wagen-lacke und Sicatife (von Robles u. Goare), sowie sämtliche Maler- und Anstreicher Requisiten en gros et en détail.
17846
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.
Preis-courante franco zugeendet.

Soeben erschienen:
„Marcia“ = Walzer, nach Motiven aus der Operette „Marcia“ von L. Serly, Preis fl. 1;
„Traum“ = Walzer, nach Motiven aus der Operette „Milliomosno“ von Vator und Hegyi, Preis fl. 1 und zu haben in
Zipser & König's Buch- und Musikalien-handlung,
udapest, V., väcz-körut 24. 17840

— Budapest —
Hôtel Budapest.
Elegant möblirtes Hotel im Centrum der Stadt.
Zimmer von fl. 1.20 aufwärts.
HOTEL-OMNIBUS am Centralbahnhof
Fahrpreis 10 kr.
Die Omnibusse am österrreichischen Staats-bahnhofe verkehren ebenfalls zum Hotel. Fahrpreis 10 kr.

Versicherte
aller Branchen erhalten auf Ver-langen franco und gratis einen Frage-bogen in Versicherung-Sachen zugeendet und wird derselbe eingehend im Inter-esse der Prämien-Zahler gratis be-antwortet.
Von höchster Wichtigkeit!
Zuschriften an die Redaktion des „Kapitalist“,
Wien, Wallnerstraße Nr. 2. 17784

Ausland.

Budapest, 5. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die Nachrichten aus allen bulgarischen Städten melden vollständige Ruhe. Die öffentliche Meinung des Landes mißbilligt das Verhalten der Revolutionäre. Die Regierung ordnete die rasche Durchführung der Untersuchung gegen die hier Verhafteten an, um baldmöglichst jene freilassen zu können, deren Schuld an den Vorgängen nicht erwiesen würde. — Die „Agence Havas“ meldet aus Kalafat: Oberst Ljubowski ist gestern in Widbin verhaftet und nach Sophia transportirt worden. In Widbin herrscht Ruhe.

Russland, das im „Journal de St. Pétersbourg“ etwas voreilig sich für die Insurgenten eingesetzt hatte, nimmt nach dem Scheitern der Rutsche im „Regierungsbote“ eine scheinheilige Miene an. Das Amtsblatt sagt nämlich:

So weit nach allen eingelangten Informationen geurtheilt werden kann, war der Aufstand eine Folge des Druckes, welcher auf Bulgarien seit der vergangenen, namentlich aber seit jener Zeit lastet, wo die Gewalt von den Führern einer gewissen Partei ergriffen wurde, die ihre Stärke daraus schöpft, daß sie in der Anwendung ihrer Mittel nicht wählerisch ist. Das unnütze Blutvergießen aufrichtig bedauernd, erblickt die kaiserliche Regierung in dem Sittstücker Aufstande einen neuen Beweis der anormalen Bedingungen, unter welche Bulgarien gestellt ist. Indem sie nichtsdestoweniger die Hoffnung nicht aufgibt, daß die Umstände dieses Land zur Wiederherstellung der Ordnung führen werden, die in zuverlässiger Weise die gesetzlichen Rechte des bulgarischen Volkes sichert, beabsichtigt die kaiserliche Regierung, sich fortgesetzt an die Aufrechterhaltung zu halten, welche sie bislang in der bulgarischen Frage beobachtete und die in den vorhergegangenen Regierungsmitteltheilungen dargelegt wurden.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ demotiviert die Nachricht, daß der russische Vorkämpfer in Konstantinopel, Keldoff, Einwendungen gegen die Mission Niza Bey's erhoben habe, es setzt aber nur ein geringes Vertrauen in den Erfolg derselben. Gleichwohl billigt das Blatt den Wunsch der Pforte, zur Beschleunigung beizutragen.

Aus dem Baurathe.

In der Bauraths-Sitzung vom 3. März wurden folgende Angelegenheiten erledigt:

Die von Hauptstadt und Baurath bereits angenommene Verlängerung des Uebereinkommens über die durch die Regulirungen nötig werdende Einlösung von Grundstücken wird dem Ministerium zur Genehmigung unterbreitet.

Von der seitherzeit festgestellten Verbreiterung der Steinbrucher-Steinstraße (zwischen der Donatigasse) auf acht Klafter wird auf Ansuchen Julius Khor's abgesehen, nachdem dieselbe durch die neue Auffahrtsstraße zur Burg entbehrt wird und die Expropriation dreier beträchtlich theurer Häuser vorgenommen werden müßte. Auch von der Regulirung des Khor'schen Grundes in der Szalagasse wird abgesehen. Dieser Beschluß wird der Hauptstadt behufs Beitritts-Erklärung mitgetheilt.

Dem Uebereinkommen über die Verbreiterung der Steinbrucher-Steinstraße und der Erweiterung des Steinbrucher-Bahnhofes der österröisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft stimmt der Baurath zu, nachdem die Verbreiterung unumgänglich nötig und es nicht zu bilden ist, daß die Straße wegen jedes Eisenbahnzuges abgsperrt wird. An Stelle des Biaduktes über das ungarische Staatsbahngelände hat die Gesellschaft einen Tunnel herzustellen zu lassen, den die ungarische Staatsbahn auf ihre Kosten binnen einem Jahre ausbauen wird; auch muß die Gesellschaft an der Westseite des Bahnhofs eine sechs Klafter breite Parallelstraße herstellen. Die Ueberbrückung des ungarischen Staatsbahngeländes bei der Kreuzung durch die österröisch-ungarische Staatsbahn, welche Ludwig Niles und Komforten verlangten, wird noch gründlich durch die Hauptstadt zu studiren sein.

Die Vorschläge der Kommission über die durch Paul Luczenbacher gemachte Stiftung für die Bauraths-Beamten werden angenommen; auf Grund derselben wird ein Statut auszuarbeiten sein.

Genehmigt wird sodann: die Auftheilung der Gründe der Barbara Eikisch-Diehnert, Tolbygasse, Joseph Ebner und Genossen, Viehtriebsstraße; die Pflanzung des Miniales in der Logodbygasse; die provisorische Herstellung des neuen Weges neben der Mathiasstraße; die Troittoilegung in einem Theile der Battyán- und Donatigasse; die Kanalisierung eines Theiles des Parlementsgrundes; die Gasröhrenlegung in der Csányi-, Lauzál- und Wesselenyigasse; die Bepflanzung der Umgebung des Schwabenberger Bahnhofs und des Széchenyi-Hügels.

Die technische Section präsentierte die auf die endgültige Regulirung des Kreuzungspunktes des Leopold- und Waineringes bezüglichen Pläne und Kostenanschläge. Ein Theil der Arbeiten würde zu Lasten der Stadt fallen. Da aber diese Arbeiten nur gemeinschaftlich vorgenommen werden können, ist der Baurath gewillt, dieselben auszuführen, wenn die Stadt die auf sie fallenden Kosten im Jahre 1888 restituiert. Die Stadt wird daher eruchtet, sich diesbezüglich zu äußern.

Nach Erledigung der Reklamation des Abin Balogh wurden folgende Baulizenzen erteilt:

Frau Ferd. Zellinek, Kövörgasse, ebenerdige Villa; Ignaz und Franziska Konecsny, 9. Bezirk, Koenigasse, ebenerdiger Zubau; Joseph Bardavy, Elisabethstraße, ebenerdige Villa; Georg Reiter, Zähringergasse, ebenerdiger Zubau; Donvédministerium, Uellöer Landstraße, Zell; Georg

Bátori, Podmaniczkygasse, stockhohes Haus; Moriz Bock, Sigmundgasse, zwei Bauholzschuppen; Sigmund Bódi, große Feldgasse, Errichtung eines Gasmotors; Johann Friedlichleit, Spitalgasse, Adaptirungen; Lenhardt Gerstenbrein, Magdalengasse, Umgestaltung; G. Gregersen, Lonyatgasse, dreiflochhohes Haus; Stephan Gyertyánffy, Raaber Straße; Adaptirungen am Gebäude der Lehrervergandigung; Karl de Heyder, Schöpfungsgasse, ebenerd. Haus; Alexander Kapcsos, Rákos, Wohnung und Stall; Steinbrucher Dampfziegelei-Aktien-Gesellschaft, Maglóberstraße, Kessel- und Maschinenhaus; Joh. Mardai, Apaffigasse, ebenerdiger Zubau; Binzenzia Pecovky, Lerchengasse, ebenerdiger Zubau; Heinrich Pollak, Munkásgasse, ebenerdiger Zubau; Johann Prokisch, Almásyplatz, ebenerdiger Zubau; Andreas Schneider, Herzengasse, zweiflochhohes Haus; Béla Seenger, Wesselenyigasse, stockhohes Haus; Rud. Umbach, Remnitzergasse, zweiflochhohes Haus; Jos. Barokaldi, Stadtwaldgasse, Schaubude; E. Blend, Windg., ebenerd. Haus; Kath. Christofveter, Lajosgasse, Stall; Ant. Del Medico, Füzigasse, ebenerdiges Haus; Franziska Doraczet, Kafengasse, ebenerdiger Zubau; Karl Frankl, Sigmundgasse, Holzmagazin; Franz Giesler, Rákosgasse, ebenerdiges Haus; May Glasner, Szonygasse, zweiflochhohes Haus; Franz Heigl, Franzensplatz, ebenerdiger Zubau; Bernh. Illner, Solonczergasse, stockhohes Haus; Daniel Jäger, Lajosgasse, ebenerdiges Haus; Friedr. Kochmeister, Wienerstraße, Errichtung eines Dampfkessels; D. Alois Koscsis, Tolbygasse, Adaptirung und Aufbau; Sigmund Kovács, Rottenbillerstraße, zweiflochhohes Haus; Georg Krieger und Frau, Königsstraße, zweiflochhohes Haus; Paul Luczenbacher, Neupester Quai, Baarenhülle; Christine Mayer, Istenhegy, Meierwohnung; Ant. Kerau, Madáchgasse, ebenerdiges Haus; M. Rosenberger, große Feldgasse, dreiflochhohes Haus; Jakob Schlessinger, Madáchgasse, ebenerdiges Haus; Joh. Sziluff, Lerchengasse, ebenerdiges Haus; Géza Szigetly, Logodbygasse, Keller, Mauer und Holzhammer; Christine Trajshüh, Armenhausgasse, stockhoher Zubau; Alex. und Jul. Wellisch, Zibellagasse, stockhohes Haus; Jos. Weib, Feuerwehrgasse, Zubau; Alex. und Jul. Wellisch, Königsstraße, dreiflochhohes Haus; ungar. Staatsbahnen, Centralbahnhof; Erweiterung der Wasserleitung; Georg Szöke, Hollundergasse, stockhohes Haus.

Erweigert wurden folgende Baulizenzen: Emer. Kranz und Frau, Beamtenkolonie, ebenerdiges Haus; Dan. Király, ebendort, ebenerdiges Haus; Franz Koblér, ebendort, ebenerdiges Haus; Gustav Kovács und Frau, Remnitzergasse, stockhohes Haus; Dr. Ant. Kremer und Frau, Beamtenkolonie, ebenerdiges Haus; Wenzel Molnár und Frau, Remnitzergasse, zweiflochhohes Haus; Ludavita Pich, Beamtenkolonie, ebenerdiges Haus; Jos. Schubert, Frühlingfeldgasse, ebenerdiger Zubau; Steph. Szerényi, Beamtenkolonie, ebenerdiges Haus; Vinz. S. Medek, Verjengasse, zweiflochhohes Haus.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Max Szénási, Várangasse Nr. 9, an Napoleon Kéler um 49,980 fl.; Haus des Moriz Weiner und Frau, Afzengasse Nr. 32, an den hauptstädtlichen Armen-Kindergarten-Verein um 36,000 fl.; Haus der Witwe Johann Szalau, alte Postgasse Nr. 13, an Demeter Wanon um 24,000 fl.; Liegenhaft des Karl Korchus und Frau, 10. Bezirk, oberer Rákos Nr. 7644-45, an Julius Korchus um 11,000 fl.; Haus des Peter Leideneberger, Köpfergasse Nr. 8, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Liegenhaft des Alexander Löwy, Steinbrucher, Altheim Nr. 7992/1b, an Theresie Horváth-Hubár um 4850 fl.; Liegenhaft des Emil Kleichmann und Interessenten, Hausenfang-Nied Nr. 1440-43/2, an Johann Franz Brenke und Frau um 3782 fl.; Halber Liegenhaftsantheil der Frau Johann Szipauer, Loporiar-Nied Nr. 1726 a und b und Nr. 2356, an Johann Szipauer, Erbschaft; Hausantheil der Frau Géza Baló, 10. Bezirk, Fabrikstran Nr. 128, an Dr. Géza Baló um 2300 fl.; ein Zwölftel Liegenhaftsantheil des Franz Steiner, Hausenfang-Nied Nr. 1422 und 27, an Barbara Mayer-Steiner um 800 fl.; Städtischer Grund, Beamtenkolonie Nr. 267, an Anton Denk und Frau um 121 fl. 22 kr.

In Ofen: Haus und Grund des Michael Szahota u. Frau, Rohangasse Nr. 971, 72, 79/a, an Katharine Chupurdia um 15,000 fl.; Villa der Bafeler Bergbahn-Gesellschaft, Schwabenberg Nr. 7173-75/b 35, an Joseph Blaustein und Frau um 12,000 fl.; halber Hausantheil und Garten der Theresie Böbler, Páltagasse Nr. 7, an Frau Karl Böbler um 12,000 fl.; Liegenhaft des Joseph August Grundt, Schwabenberg Nr. 7173-75/b 9, an Stephan Görög und Frau um 11,000 fl.; Willensgrund des Anton Beck, 1. Bezirk, Steinbrucher Nied Nr. 7709/a und b, an die Bergbahn-Gesellschaft um 6000 fl.; ein Viertel-Hausantheil des Johann Búócz, Páltagasse Nr. 7, an den minderjährigen Leopold Búócz, Erbschaft; Haus des Anton Keller, Szalagasse Nr. 8, an Karl Keller, Erbschaft; halber Hausantheil und sieben Gründe der Kath. Mattmann, Armaplats Nr. 3, an die Geschwister Mattmann, Erbschaft; Haus des Johann Heß, Millagasse Nr. 60, an Johann Heß jun., Erbschaft; Ackerfeld der Maria Anna Eschenbach, Apafi-Nied Nr. 6150, an die Geschwister Keller um 2600 fl.; Ackerfeld der Elisabeth Kreiß, Dermész-Nied Nr. 10072/5, an Moriz Hirschler um 1800 fl.; Grund des Dr. Joseph Göder, Rézmat-Nied Nr. 5421-41/b, an Joseph Hill um 1071 fl. 65 kr.; Weingarten des Ignaz Weib, Martinsberg Nr. 7598 u. 98/a, an Dr. Alexander Bais (Abvokat) um 1000 fl.; halber Liegenhaftsantheil des Joseph Wirker, Promontorenstraße Nr. 11 und deutsches Thal Nr. 7986, an dessen

Witwe und Kinder, Erbschaft; ein Viertel Hausantheil des Joseph Stelzl, Hadnagygasse Nr. 12, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Weingarten des Franz Domán, Wolkswiese Nr. 7741, an Katharine Domán und Kinder, Erbschaft; halber Weingartenantheil der Barbara Wegmann, Madárhegy Nr. 9149/c, Birányos-Nied Nr. 6639/b, an Frau Anton Fischler um 350 fl.; Weingarten des Adolf Blédy, Mathiasberg Nr. 4503, an Andreas Pech und Frau um 90 fl. 50 kr.; halber Weingartenantheil des Sebastian Harer, Szépvölgy Nr. 4649, an Johann Knopp um 45 fl. In Alfölden: Haus und Grund des Jakob Freund, Lajosgasse Nr. 147, an Karoline Freund um 14,795 fl. 37 kr.; städtischer Weingarten, Remetehegy Nr. 3043, an Jakob Gergely um 905 fl.; Grund des Christian Lindmeyer, Majláthgasse Nr. 1425 fl., an Lorenz Blent um 400 fl.

Zeitungsnachrichten.

(Die Bester Lloyd-Gesellschaft) hielt heute unter Vorsitz Moriz Wahrmann's ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung. Dem zur Verlesung gelangten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: „In dem wir auf die im Jahre 1886 erzielten materiellen Resultate des Zeitungs-Unternehmens übergehen, konstatiren wir, daß einerseits sich die Einnahmen, und zwar die aus der Prämumeration stammenden Einnahmen erhöhten und daß andererseits einige Ausgaben abgenommen haben, so daß das Endresultat zu den günstigsten gehört, welches uns in den letzten Jahren zu erreichen gelungen war. Es betragen nämlich die sämtlichen Einnahmen des Zeitungs-Unternehmens im Jahre 1886 nach Ausschreibung der durchlaufenden Posten 383,091 fl. 32 kr., die Gesamt-Ausgaben 337,088 fl. 70 kr., verbleiben daher als Reinertrag des Zeitungs-Unternehmens für 1886 46,002 fl. 62 kr. Von diesem Reinertragnisse des Jahres 1886 fließen in die Kasse der Gesellschaft 23,885 fl. 31 kr., mithin ist im Vergleich zu der entsprechenden Summe des Jahres 1885 der auf die Gesellschaft entfallende Antheil für das Jahr 1886 größer um 10,147 fl. 81 kr. Abgesehen von dem Zeitungs-Unternehmen wie von dem gesellschaftlichen Hause betragen die sonstigen Einnahmen der Gesellschaft im Jahre 1886 25,698 fl. 91 kr., die Ausgaben 29,978 fl. 46 kr., es ergibt sich daher ein Abgang von 4279 fl. 55 kr. Im Jahre 1886 ergibt sich im Ganzen eine reine Zunahme des gesellschaftlichen Vermögens um 13,236 fl. 8 kr., in Folge dessen das gesellschaftliche Vermögen mit Schluß des Jahres 1886 312,343 fl. 9 kr. betrug. Die Anzahl der Mitglieder beträgt dormalen 499. Nach all dem können wir das Bild des abgelaufenen Jahres als ein durchaus günstiges betrachten.“ Der Bericht wurde genehmigt zur Kenntniß genommen und dem Präsidium, der Direktion und dem Ausschusse Dank votirt. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident Moriz Wahrmann, Ausschußmitglieder: Max Ritter v. Brüll, Emanuel Holtscher, Sigmund Kohn, Adolf Machlup, H. Neuwelt, B. Ruff, Adolf Totis, M. G. Ullmann und Dr. Alexander Neumann.

(Der Bürgerklub des fünften Bezirkes) hält am 15. d., um 6 Uhr Nachmittags, seine ordentliche Jahres-Generalversammlung.

Gerichtshalle.

Ein mysteriöser Mord.

— Die Urtheilspublikation. —

Budapest, 5. März. Ungleich zahlreicher als während der meritorischen Verhandlung dieses Prozesses war das Publikum heute, da die Urtheilspublikation erfolgte, im Forumgebäude erschienen. Die Urtheilspublikation nahm folgenden Verlauf:

Um halb 2 Uhr Nachmittags erschien der Gerichtshof. Nachdem der Angeklagte Ruckesák vorgeführt worden, publizirte der Verhandlungsleiter Gerichtsrath Tholdt unter atemloser Stille folgendes Urtheil:

Im Namen Sr. Majestät des Königs!

Der Budapestener kön. Gerichtshof hat den wegen vorsätzlichen Todtschlags nach §. 272 St.-G.-B. unter Anklage gestellten Nachtwächter Joseph Ruckesák von der wider ihn erhobenen Anklage auf Grund der Ergebnisse der Schlussverhandlung freigesprochen und wird angeordnet, daß der Angeklagte sofort auf freien Fuß gestellt werde. (Glenrufe im Auditorium.)

In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß die von der Anklagebehörde vorgebrachten Indizien einer gründlichen Erwägung unterzogen wurden. Es ist evident, daß über den Tod des Paul Jurik und dessen Ursache kein Anderer Aufschluß zu geben vermag, als der Angeklagte Joseph Ruckesák. Weder die im Laufe der Untersuchung gesammelten Daten, noch die Ergebnisse der Schlussverhandlung haben Anhaltspunkte dafür gegeben, welche die Angaben des Ruckesák, daß Jurik zum Selbstmörder geworden, zu unterstützen oder zu rechtfertigen geeignet sind. Hingegen kann es als erwiesen betrachtet werden, daß Ruckesák dem Jurik böse Gefinnungen nachtrug; daß er nach dem Verbrechen, mit einem Selbstmord sich vorbereitend, seiner Gattin einen Abschiedsbrief schrieb; daß der Revolver, mit welchem sich Jurik erschossen haben soll, in einer Entfernung von neun Schritten auf dem Korridor aufgefunden wurde, wodurch die Annahme, daß Jurik sich selbst das Leben genommen habe, die auch vom sachverständigen Gerichtsärzte bestrittene Wahrscheinlichkeit verliert.

Allen der Werth all dieser Indizien erfährt eine Milderung, sobald auch die anderen Umstände, namentlich aber die vom Angeklagten geltend gemachte Verantwortung in Betracht gezogen wird. Das Motiv der Gehässigkeit ist zu schwach, um im vorliegenden Falle als Anlaß zu einer Handlung acceptirt zu werden, welche dem Angeklagten zur Last gelegt wird. Es kann nicht als ausgeschlossen betrachtet werden, daß Ruckesák und Jurik in der That einen Wortwechsel hatten und daß während des Zurückweichens des Revolvers derselbe losgegangen sei und den Ruckesák getroffen haben mag, worauf Jurik

aus Angst über das durch ihn angestellte Unheil sich selbst entleerte. Da überdies, wie die Vertheidigung anführte, direkte Beweise dem Reugnen des Angeklagten gegenüber nicht erbracht werden konnten und die richterliche Ueberzeugung hinsichtlich der Schuld des Angeklagten keine vollkommene war, mußte Rücksicht von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen werden.

Der Angeklagte dankte für das Urtheil. Staatsanwalt Dr. K a t o n a: Ich melde gegen dieses Urtheil die Berufung an. Damit war die Urtheilspublikation zu Ende.

(Artda.) Das Strafgericht hat den hiesigen Gut- und Herrenmodewarenhändler Armin G u t t m a n n, der vor zwei Jahren mit Passiven in der Höhe von 28,000 fl. fallirte, wegen fahrlässiger Artda zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, welches Urtheil von der k. Tafel bestätigt wurde. Die k. Kurie hat vorgestern diese Strafsache in Verhandlung gezogen und die Strafe des Angeklagten, mit Berücksichtigung der obwaltenden Milderungsgründe, auf drei Monate Gefängniß herabgesetzt.

(Strafanzeige gegen einen Gefängniß-Inspektor.) Bekanntlich hat der aus dem Balassa-Gyarmater Strafbause nach Abbüßung einer längeren Freiheitsstrafe entlassene Desider Horváth beim Justizministerium eine Eingabe überreicht, in welcher er von schweren Mißbräuchen Mitteilung macht, deren sich der Balassa-Gyarmater Gefängniß-Inspektor sowohl, wie dessen untergeordnete Organe angeblich zu Schulden kommen lassen. In Folge dieser Anzeige wurde Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Franz Székely als Ministerial-Kommissär in Begleitung eines Rechnungsbeamten aus dem Justizministerium nach Balassa-Gyarmat entsendet, woselbst eine mehrtägige eingehende Untersuchung vorgenommen wurde. Diefelbe hat ergeben, daß die in der Anzeige detaillirt aufgezählten Mißbräuche thatsächlich nicht vorgefunden oder mindestens in jener Anzeige stark übertrieben und einseitig dargestellt wurden. Allerdings wurde eine ganze Reihe von Veräumnissen, Unregelmäßigkeiten in der Gefängnißverwaltung und Ordnungswidrigkeiten namentlich im Manipulationsdienste amtlich konstatiert und fallen dieselben insbesondere dem Gefängniß-Inspektor Joseph Brónay zur Last. Letzterer wurde demnach auch mit Rücksicht hierauf bis auf Weiteres beurlaubt und dürfte kaum mehr auf seinen früheren Posten zurückkehren. Mißbräuche jedoch, aus welchen dem Herrar ein größerer materieller Nachtheil erwachsen wäre, oder Handlungen schwererer krimineller Natur, wie sie in der Anzeige Horváth's aufgezählt erscheinen, wurden nicht konstatiert. So beispielsweise, um nur ein Detail anzuführen, wird in der Anzeige betont, daß die Sträflinge vom Gefängniß-Inspektor entgegen dem klaren Sinne der hierüber erlassenen Verordnung zur Anfertigung von geflochtenen Körben angehalten wurden und daß der Gefängniß-Inspektor sodann den Erlös aus den verkauften Körben für sich behielt. Es wurde nun erhoben, daß bloß in vereinzelten, seltenen Fällen dem einen oder dem anderen Sträfling ausnahmsweise gestattet wurde, einen Korb anzufertigen, um mit demselben Jemandem ein Geschenk zu machen.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. März.

(Die Direktion der Budapest-Strassen-eisenbahn-Gesellschaft) wird, wie wir erfahren, in der Generalversammlung beantragen, daß für das Geschäftsjahr 1886 eine Dividende von 26 fl. per Aktie vertheilt werden.

(Bester ungarische Kommerziant.) In der gestern abgehaltenen Direktionsitzung dieses Instituts wurde die Bilanz für das Jahr 1886 vorgelegt. Die Bilanz soll, wie wir vernehmen, ein außerordentlich günstiges Ergebnis aufweisen, trotzdem der Gesamtgewinn an dem Basiska-Geschäfte in die Bilanz nicht einbezogen worden ist und die Effekten der Centrale und der Wechselstube nicht zum Kurse vom 31. Dezember, sondern zu einem wesentlich tieferen Kurse eingestellt wurden. Die Erträgnisse des laufenden Bank- und Hypothekengeschäftes ergaben wesentlich günstigere Resultate, als im Vorjahre. Die Direktion wird der Generalversammlung eine Dividende von 45 fl. per Aktie, d. i. 9 Prozent, vorschlagen, gleichzeitig jedoch einen Betrag von circa 112,000 fl., d. i. 2 1/2 Prozent des Aktientapitals, zur Stärkung der Reserven verwenden, wodurch dieselben die Höhe von 600,000 fl. erreichen werden; überdies einen sehr erheblichen Betrag als Gewinnvortrag für das Jahr 1887 in Vorschlag bringen. Die Publikation der Bilanz erfolgt nächster Tage. — Das im vorigen Jahre erzielte Reinerträgniß liefert neuerlich einen vollgültigen Beweis von der Tüchtigkeit der Leitung dieser Bank deren Mäßigkeit und Umsicht die stetige Fortentwicklung des Geschäftes und die fortwährende Vermehrung der Reserven des Instituts zu danken ist. Die Direktion wäre in der Lage gewesen, eine wesentlich höhere Dividende zu vertheilen, sie zog es jedoch vor, einen ansehnlichen Theil des Gewinnes den Reserven zuzuweisen.

(Salgó-Tarjánier Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat in ihrer heute stattgefundenen Sitzung beschloffen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 fl. (9 Prozent) wie im Vorjahre vorzuschlagen.

(Die Generalversammlung der Bester Walzmühlengesellschaft) hat heute in Verhandlung des Direktionspräsidenten Baron Friedrich Kochmeister unter dem Vorsitz des Herrn Mar Ritter v. Brüll statt-

gefunden. Der vom leitenden Direktor Herrn Konrad Burcharb vorgelegte Direktionsbericht gibt ein anschauliches Bild des vorjährigen, anhaltend ungünstigen Geschäftsganges, welcher zur Folge hatte, daß die Bilanz — das erste Mal seit dem Bestande der Gesellschaft — mit Verlust abschließt. Die Mühle hat im vergangenen Jahre 476,000 Meterzentner Weizen vermahlen und daraus 463,692-63 Meterzentner Mählprodukte gewonnen. Die Bilanz, in welcher die Aktiven in der gewohnten, gewissenhaften Weise bewerkthet erscheinen, weist einen Verlust von 40,735 fl. 28 kr. aus, welcher abzüglich des vorjährigen Gewinnaldos per 7652 fl. 60 kr. auf den Gewinn- und Verlustkonto übertragen werden soll. Die für die Rekonstruktion des alten Mühlenflügels verausgabten Beträge belaufen sich auf 341,799 fl. 51 kr.; die Direktion beantragt: den Saldo des Amortisationskontos per 137,477 fl. 61 kr. zuzüglich der Dotirung pro 1886 im Betrage von 55,225 fl. 49 kr., demnach 192,703 fl. 10 kr. in Abschlag zu bringen, es verbleiben sonach 149,096 fl. 41 kr., die die Direktion, auf den Amortisationskonto verbucht, mit dem diesem Konto zugewiesenden jährlichen Abtheilungen successive zu tilgen beabsichtigt. Der Bericht schließt wie folgt: „Mit der Vollendung dieser Rekonstruktionsarbeiten haben wir es erreicht, daß heute die Vermahlungs-fähigkeit unserer Mühlen gegen diejenige derselben vor zehn Jahren um volle 70 Prozent erhöht ist, und ferner, daß nun unser Etablissement in allen seinen Theilen nach den bewährtesten Systemen eingerichtet ist. Wir sind damit auch dahin gelangt, daß wir nun, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse dazwischen treten, für die nächsten Jahre für keine weiteren wesentlichen Investitionen mehr zu sorgen haben, hingegen aber voll leistungsfähig und konkurrenzfähig dastehen, um günstige Geschäftsepochen auf das ergiebigste auszunutzen.“ Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis und ertheilte den Funktionären das Absolutorium. Schließlich wurden gewählt an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Eduard v. Rapy in den A u s s i c h t s r a t h: Demeter G u d a und als Ersatzmann August M e n d ö r f f e r.

(Die Müller- und Bäcker-Dampfmühle) veröffentlicht heute ihre Bilanz, welche mit einem Gewinn von 126,831 fl. 29 kr. schließt. Es kommt, wie wir bereits gemeldet haben, eine Dividende von 20 fl., d. i. 10 Prozent zur Vertheilung, 20,000 fl. werden der Spezialreserve, 3000 fl. dem Beamten-Pensionsfond zugeführt, 5000 fl. als besondere Remuneration den Beamten votirt und 8831 fl. 29 kr. auf neue Rechnung vorgetragen.

(Die Glöwind'sche Spiritusfabrik-Aktiengesellschaft) hat, wie sich aus der heute publizierten Bilanz ergibt, einen Reingewinn von 81,250 fl. 22 kr. erzielt. Es kommt eine Dividende von 22 fl. zur Vertheilung.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft) [Franco-Hongroise] in Budapest. Im Monate Februar 1887 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco Hongroise 342 Anträge zur Versicherung von 667,400 fl. eingereicht und 326 Polizzen über 715,150 fl. versichertes Kapital ausgestellt. Seit 1. Januar bis Ende Februar 1887 wurden 699 Anträge über 1,300,400 fl. Versicherungskapital eingereicht und 609 Polizzen über 1,245,205 versichertes Kapital ausgestellt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Severin G ö s s, Manufakturwaarenhersteller und Händler in Esz; Johann G o t t s c h (Verlassenschaft), Kaufmann in Floridsdorf; Heinrich S c h a b und K o m p., Handelsfirma in Budapest; Arthur B l u m b e r g e r, Handelsfirma in K a s c h a u; V o t t i G r ü n, Pfeiflerin in Wien, 2. Bezirk, große Sperlgasse 9; Wenzel P h i l i p p ' s S ö b n e, protokollierte Handelsgesellschaft in Teich; G. A. K i e s l i n g ' s Erben, protokollierte Maschinenpapierfabrik in Hohenelbe; Moriz H r e k a, Schnitt-, Tuch- und Kurzwaarenhändler in Austerlitz; Edmund K a n d o l i n, Krämer in Bölschach; Abraham R e c h t s c h a f f e n, Krämer in Stole.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 5. März. Wir haben noch immer nicht von einer Besserung des Geschäftsganges in Landesprodukten zu berichten, die Umsätze waren vielmehr in der abgelaufenen Woche ganz geringfügig und nur auf Deckung des nothwendigsten Konsumbedarfs beschränkt. In Manufakturwaaren war der Verkehr noch schwächer als in den letzten Wochen, es trafen weit weniger Provinzkäufer hier ein als sonst um diese Jahreszeit. Der Geldstand bleibt andauernd flüchtig.

Die W i t t e r u n g nimmt allmählig einen frühlingmäßigen Charakter an; in den ersten Tagen der Woche kamen noch schwache Nachfröste vor, später hielt sich aber auch Nachts das Thermometer über dem Gefrierpunkt und stieg Nachmittags bis 9 Grad R. Die Himmelsansicht war zumeist heiter, es wehten aber scharfe Winde aus Nord und Nordwest. Niederschläge sind im ganzen Lande nur in ganz unbedeutender Menge gefallen. Aus vielen Gegenden laufen Klagen ein, daß die Saaten in Folge der trockenen und windigen Witterung zu leiden beginnen und hie und da gelb werden.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den a u s l ä n d i s c h e n Getreidemärkten zeigen kein gleichartiges Gepräge. Während in Newyork unter dem Einflusse des bedeutenden Abnehmens der sichtbaren Vorräthe die Preise sich etwas höher stellten und auch aus Frankreich in Folge der geplanten Zollserhöhung für Getreide und Mehl festere Notirungen gemeldet wurden, blieb in England die Stimmung matt und in Deutschland schließen sowohl Weizen als Roggen um circa zwei Mark billiger als vor acht Tagen.

Am h i e s i g e n Plage begann das Geschäft in W e i z e n diese Woche in ruhiger Haltung; die Mühlen hielten sich im Einkaufe reservirt und obgleich auch das Ausgebot nur mäßig war, konnten sich doch die Preise nur mühsam behaupten. Als aber die Frühjahrskündigungen begannen und die gekündigte Waare leicht Auf-

nahme fand, ferner auch von Newyork festere Notirungen eintrafen und Unruhen aus Bulgarien gemeldet wurden, gewann der Markt größere Festigkeit, die Preise zogen langsam an und schloßen heute um 10 Kr., für manche Sorten auch um 15 Kr. höher als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 80,000 Mtr. Ab Stationen wurden auch diese Woche einige Käufe zum Export nach der Schweiz ausgeführt. U s a n c e m e i z e n auf T e r m i n e folgte in der Tendenz dem Geschäft in effektiven Weizen. F r ü h j a h r s w e i z e n ging zu Beginn der Woche von 9 fl. 3 Kr. bis 8 fl. 91 Kr. zurück, schlug dann eine steigende Richtung ein und erreichte heute den Preis von 9 fl. 16 Kr., um Abends mit 9 fl. 12 Kr. G., 9 fl. 14 Kr. W. zu schließen. H e r b s t w e i z e n drückte sich Anfangs von 8 fl. 77 Kr. bis 8 fl. 69 Kr., stieg dann bis 8 fl. 81 Kr. und schloß 8 fl. 77 Kr. G., 8 fl. 79 Kr. W. — Von R o g g e n trafen nur geringe Zufuhren ein; Konumenten mußten daher um 10 bis 15 Kr. höhere Preise bezahlen. Der Umsatz blieb auf circa 4000 Mtr. beschränkt, die Preise von guter Merfantilwaare erhöhten sich auf 6 fl. 60 Kr. bis 6 fl. 85 Kr.; eine Partie von 1200 Mtr. feinsten Primawaare erzielte 7 fl. per drei Monate. — G e r s t e war ebenfalls schwach offerirt; Futtergerste stellte sich um 5 bis 10 Kr. höher; es gingen circa 5000 Mtr. zu 6 fl. 40 Kr. bis 6 fl. 85 Kr. je nach Qualität ab. Feine Sorten kamen nur wenig vor; die Brauereien machten aber auch nur schwache Einkäufe; von Malzfabriken wurde Einiges mit 7 fl. 75 Kr. bis 8 fl. 50 Kr. gekauft. Für Export gingen einige Partien zu 9 fl. bis 9 fl. 25 Kr. aus dem Marke. — I n H a f e r hatten wir ruhiges Geschäft; das Ausgebot war wohl nur mäßig, doch beizien sich auch Konumenten nicht mit der Deckung des Bedarfs, da sie mit Eröffnung der Schifffahrt größere Zufuhren erwarten. Es wurden circa 5000 Mtr. umgelegt, Preise blieben ziemlich unverändert. Man bezahlte geringere Waare mit 6 fl. 20 Kr. bis 6 fl. 35 Kr., Merfantilwaare mit 6 fl. 50 Kr. bis 6 fl. 65 Kr., Ausbruchwaare mit 6 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 90 Kr. In F r ü h j a h r s h a f e r war mäßiges Geschäft, die Preise varirten zwischen 6 fl. 75 Kr. und 6 fl. 69 Kr. und blieben heute 6 fl. 70 Kr. G., 6 fl. 72 Kr. W. In H e r b s t h a f e r kamen einige Schiffe mit 6 fl. 50 Kr. bis 6 fl. 52 Kr. vor. — Von M a i s blieb alte Waare, von welcher die Lager fast ganz geräumt sind, geschäftslos. Von neuem Mais treffen noch immer schwache Zufuhren ein; die eingelangten 5000 Mtr. fanden leicht zu den vorwöchentlichen Preisen von 6 fl. 5 Kr. bis 6 fl. 10 Kr. Abiab. Neuer Mais per M a i s u n i hielt sich zwischen 6 fl. 25 Kr. und 6 fl. 28 Kr. und schloß heute 6 fl. 26 Kr. und 6 fl. 28 Kr. W. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heiß: Bester Boden: Weizenburger: 77 K. fl. 8.90-9.00 fl. 8.85-8.95 fl. 8.90-9.00 78 " " 9.05-9.10 " 9.00-9.05 " 9.05-9.10 79 " " 9.15-9.20 " 9.10-9.15 " 9.15-9.20 80 " " 9.25-9.30 " 9.20-9.25 " 9.25-9.30 81 " " 9.30-9.35 " 9.25-9.30 " 9.30-9.35

Dual. Bäcksaer: Nordungarischer: 77 K. fl. 8.95-9.05 fl. 8.80-8.90 78 " " 9.10-9.15 " 8.95-9.00 79 " " 9.20-9.25 " 9.05-9.10 80 " " 9.30-9.35 " 9.15-9.20 81 " " 9.35-9.40 " 9.20-9.25

Roggen 70-72 K. fl. 6.60-6.85 Gerste, Futter: 60-62 " " 6.60-6.90 Brenner: 62-62 " " 7.10-8.20 Brauer: 64-66 " " 8.30-9.70 Hafer 39-41 " " 6.55-6.85 Mais, Banater 75 " " 6.05-6.10 anderer 73 " " 6.-6.05 Hirse " " 4.75-5.25 Kohlraps " " " " Banater " " " "

Termine: Weizen per Frühjahr fl. 9.13-9.14 per Herbst " 8.79-8.80 Mais per Mai-Juni " 6.26-6.28 Hafer per Frühjahr " 6.71-6.72 Kohlraps per Aug.-Sept. 1887 " 11 1/2-11 1/2 Spiritus, Preßhefenwaare 28 1/2-29 K. Kohlspritus 25 1/2-25 1/2 K.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: U. Staatsb., Def.-u. Staatsb., Def. Sibb., and sub-columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows for Feb. 25 and March 4.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table with columns: U. Staatsb., Def.-u. Staatsb., Def. Sibb., and sub-columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Total. Rows for Feb. 25 and March 4.

Mehl. (Bericht von Adolf W e i s.) Abgesehen von dunklen Mehlsorten, namentlich der Nummern 8 1/2, bis 9, welche seitens des Inlandes lebhaft gefragt und worin auch zu festen Preisen ziemliche Umsätze erzielt wurden, hat das Geschäft in der abgelaufenen Woche keine Veränderung aufzuweisen. Die an die Eröffnung der Schifffahrt geknüppte Hoffnung einer allgemeinen Geschäftsverbesserung hat sich bis dato noch nicht erfüllt, und mag dies wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Eröffnung erst zum Schlusse der Woche bekannt gegeben wurde, so daß eventuelle wesentlichere Ordres nach den Donaugegenden erst in der nächsten Woche einlaufen dürften. Das Export- und das Futtermittelgeschäft geht ziemlich langsam von Statten. Nach den auswärtigen Richtungen kommen nur geringe Quan-

Budapest, Sonntag

titäten in Verdacht, während in Futterstoffen die vorwiegend günstigere Tendenz wieder ermattete und schwächten sich die Preise mit 5 fr. bis 10 fr. ab.

Durchschnittspreise:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
16.—	15 60,	15 20,	14 70,	14 20,	13 70,	13 20,	12 80,
Nr. 8	8 1/2	8 3/4	9	F	G		
	12 40,	11 60,	9 50,	7 50,	4 50,	3 90	per 100 Kilogramm

Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Die im Laufe der Woche erfolgte Eröffnung der Schiffahrt hat auf den Geschäftverehr insofern günstig eingewirkt, als von den an der Donau gelegenen Orten Ordres einliefen und nunmehr ein besserer Geschäftsgang in Aussicht steht. Zucker. Die Signatur der Zukermärkte war auch in dieser Woche eine eben so flau und lustlose, wie wir sie in unjeren letzten Berichten geschildert haben, und haben sich die Preise abermals um einen Bruchtheil abgedrückt. Die Eröffnung der Elbe-Schiffahrt dürfte jedoch wieder einiges Leben in's Geschäft bringen, zumal noch aus früheren Kontrakten bedeutende Quantitäten Rohzucker der Verladung harren. In Raffinaden waren die Umsätze ganz ohne Belang und schließen die Preise zu Gunsten der Käufer. Kaffee. Ungeachtet der jetzigen hohen Notierungen fährt die Spekulation fort, die Preise des Artikels an den Hauptmärkten noch höher zu treiben. Der Konsum will sich nur sehr schwer den gegenwärtigen Preisen anbequemen und kauft nur das Dringendste in kleinsten Posten. Brasilienorten gegen die Vorwoche 2 fl. höher. — Reis hatte bei behaupteten Preisen gute Nachfrage. Gewürze und Süßfrüchte gegen die Vorwoche ohne Veränderung. — Es notiren: Zucker, Raffinade von 31 fl. 50 fr. bis 32 fl. 50 fr., Melisse von 30 fl. 50 fr. bis 31 fl., Würfel in Kisten zu 50 Kilogramm 33 fl., Pils von 29 fl. 50 fr. bis 30 fl., Kandis, gelb 42 fl., weiß 52 fl. ab Budapest ohne Konsum-Steuer.

Hülsenfrüchte. Die Tendenz war etwas freundlicher, insbesondere machte sich für Anbau-Artikel recht lebhaft Bedarfsfrage geltend. Wir notiren: Grobe, weiße Fiole bei sehr respekablen Vorräthen und tragen Abwärtsverhältnissen von 7 fl. bis 7 fl. 50 fr., Rindbohnen zu 9 fl. 75 fr., Zwergbohnen zu 9 fl. bis 9 fl. 50 fr. ausbezogen. Linjen bei schwachen Umsätzen zu 10 fl. bis 18 fl. je nach Qualität. Erbse bei normalem Konsumverehr 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., geschälte 14 fl. 50 fr., ausländisches Erzeugniß 24 fl. 50 fr. In roher Hirse machen sich reichlichere Offerten bemerkbar; walachischer Proventenz zu 4 fl. 25 fr., bulgarischer zu 4 fl. 60 fr. transito schwerfällig placirbar. Hirse brein schwach gefragt, zu 9 fl. bis 9 fl. 50 fr.; polirter erzielt um 1 fl. höheren Preis. Moharjamen geputzt, zu 9 fl. bis 9 fl. 75 fr. Anbau-Wicken ebenfalls zu Saatwecken in größeren Partien zu 7 fl. bis 7 fl. 50 fr. gehandelt. Leinjammen 12 fl. bis 13 fl., blauer 36 fl. bis 37 fl., grauer 33 fl. Hanfjamen zu 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. angeboten. Alles per 100 Kilogr.

Vittualien. (Bericht von Jakob Rohm und Sohn.) Geflügel. Das Ausgebot war stärker, Preise rückgängig. Eier. Obwohl vom Auslande eine allgemeine Depression der Preise gemeldet wird, haben sich hier die Preise trotz anhaltend lebhafter Zuzüge nur mit 1/2 Stück per Gulden reduziert. Butter. Der Umsatz war beschränkt, jedoch blieben Preise unverändert. Kartoffeln. Der Transport konnte diese Woche leichter effectuirt werden, da kein Frost zu befürchten war. Die Tendenz war ruhig und haben sich vorwöchentliche Preise nur schwer behauptet. Wir notiren: Gänse, lebend, 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 60 fr. per Paar, geschlacht 5 fl. — fr. bis 5 fl. 20 fr. per Paar, magere 2 fl. 60 fr. bis 2 fl. 80 fr. per Paar, Indiane 4 fl. bis 4 fl. 50 fr. per Paar, Kapauner 1 fl. 80 fr. per Paar, Hühner 1 fl. per Paar, junge Hennen 90 fr. per Paar, Enten, gemästet 2 fl., magere 1 fl. per Paar; Eier, Korbwaare 43 1/2 bis 44 Stück per 1 fl.; Kistenwaare 44 1/2 bis 45 Stück, per 1 fl.; Butter, Prima 80 fl., Secunda 65—70 fl. per Mztr.; Kartoffeln, Speise- 2 fl. 60 fr. bis 2 fl. 70 fr. per Mztr.; Knoblauch 20 fl. per Mztr.; Zwiebeln, roth 5 fl., gelb 4 fl. 50 fr. per Mztr.

Wollsaaten. In Reps gewann das Geschäft diese Woche etwas größere Lebhaftigkeit, da sich inländische Fabrikanten stärker daran beteiligten. Es wurden 10,000 Meterzentner Rohwolle mit 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 50 fr. je nach Qualität aus dem Markte genommen. In neuen Rohwolle per Uguft-Septembe kam die ganze Woche hindurch kein Abschluß zu Stande; Abgeber verlangten 11 fl. 37 1/2 fr., während für feinste Schlässe ohne Angabe nicht mehr als 11 fl. 25 fr. zu erzielen wäre. Von Banater Reps wurden 1000 Meterzentner ab Alibesse für Export mit 9 fl. 62 1/2 fr. frei Schleppe gekauft; von untergeordneter, mit Geruch befreiter Waare wurden 300 Meterzentner an hiesige Fabriken mit 9 fl. 25 fr. ab hier abgesetzt.

Rübsil wird en détail auf 29 fl. gehalten, zu welchem Preise circa 500 Meterzentner in kleinen Partien für hiesigen Konsum gekauft wurden.

Repsstücken blieben fest; es wurden 800 Mztr. frei Schleppe mit 5 fl. 10 fr. verkauft.

Reisjamen. Das Geschäft geht ziemlich lebhaft, da die Anbaujamen bevorzugen. Ungarischer Luzerner wird je nach Qualität mit 44 bis 48 fl. gekauft. Von Nothfliee ging eine größere Partie guter Mittelwaare mit 47 fl. ab; bessere Waare wird auf 48 bis 49 fl. gehalten.

Wollsaaten. Der Verkehr war auch diese Woche sehr schwach; von prompter Waare wurde ein Wagon 85 Stückiger serbischer Wollsaaten mit 17 fl. 42 fr. verkauft. Auf Lieferung per Oktober-November wurde auch nur ein Schluß in serbischer Wollsaaten mit 14 fl. 73 fr. gemacht; zu diesem Preise wären noch Abgeber.

Wollsaatenmus. Es wurden 1200 Mztr. Slavonisches mit 12 fl. 87 1/2 fr. bis 13 fl. und Weniges in Banater in kleinen Gebinden mit 14 fl. verkauft. Von alter Waare erzielte Banater 5 fl. 50 fr. und serbisches in Transito ebenfalls 5 fl. 50 fr.

Sonig. Im Detailverehr wird geläuterter mit 24 fl. 50 fr. bis 26 fl. gehandelt.

Wachs. Von Rosenauer wurden 60 Mztr. zugeführt und mit 127 fl. abgesetzt.

Rüsse. Von ungarischen Ballnüssen trafen 20 Mztr. besserer Waare hier ein und fanden mit 20 fl. Nehmer; geringere Waare bedingt 14 bis 15 fl.

Weinsteiu. Es wurden 60 Mztr. zugeführt und hochtrabende Waare mit 81 fl. bis 83 fl., Mittelwaare mit 60 fl. bis 65 fl. bezahlt.

Paprika. Von präparirtem trafen 40 Mztr. hier ein, die Preise waren etwas billiger. Man notirt heute: Hochprima 90 fl. bis 95 fl., Prima 70 fl., Sekunda 45 fl. bis 50 fl., Tertia 20 fl., Schoten kosten 70 fl. bis 75 fl.

Rimmel. Eine kleine Partie wurde mit 35 fl. verkauft und bleibt weiter so offerirt.

Schweinefett. In Folge schwachen Bedarfs war die Tendenz Anfangs der Woche flau und die Preise gingen auf 51 fl. bis 51 fl. 50 fr. ohne Faß und 53 fl. mit Faß zurück. Zum Schluß war aber die Stimmung wieder angenehmer und heute kostet hiesiges Stadtfett ohne Faß 52 fl., mit Faß 54 fl.

Speck hielt sich im Preise ziemlich unverändert, weißer Tafelspeck, dreifüßiger, bedingt 46 fl. 50 fr. bis 47 fl., geräucherter 53 fl., Landipeck 46 fl. bis 46 fl. 50 fr.

Unschlitt. In Folge des Preisrückganges von Rohmischlitt hat sich auch Kernmischlitt auf 32 fl. bis 32 fl. 50 fr. gedrückt.

Vorkenwisch. (Bericht der ersten ungarischen Vorkenwisch-Maschinen-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 4. März. In Folge Mangels messereiferer Sorten war der dieswöchentliche Handel flauer und die Preise anancirt. — Wochen-Durchschnittspreise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 49 fr. bis 50 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 48 fr. bis 49 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 47 fr. bis 48 fr., Landichweine 46 fr. bis 48 fr., in Transito serbische 43 fr. bis 45 fr., rumänische 45 fr. bis 48 1/2 fr. per Kilogr. netto. — Hiesiger Viehstand: Am 25. Februar sind verblieben: 71,539 Stück. Zutrüb: von Unterungarn, fette 619 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 154 Stück, von Serbien 625 Stück, per ungar. Staatsbahn, fette 1627 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 5779 Stück, Landzutrüb 264 Stück, zusammen 7069 Stück, Total 78,658 Stück. Abtrieb nach Oberungarn 37 Stück, nach Wien (v. W. — Stück) 968 Stück, nach Böhmen 1013 Stück, über Bodenbach 277 St., über Ruffa 716 St., über Sillein-Oberberg 206 St., Budapest Konsum 2461 Stück, Umgebung 290 Stück, per ungarische Staatsbahn 133 Stück, Steinbrucher Spederzeuger und Salanifabrikanten 317 Stück, im Monat Februar der Seifensiederei übergebene gefällene Schweine 243 Stück, zusammen 6631 Stück. Verbleibt Stand 71,977 Stück. In den Aktien-Szallänen lagern 10,112 Stück. In den Sanitäts- und Transito-Szallänen verblieben am 25. Februar 2856 Stück; zugeführt wurden serbische 626 Stück, zusammen 3507 St.; abgeführt wurden 555 Stück. Verbleibt Stand 2922 Stück, und zwar: 1607 Stück serbische, 1505 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 113 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grünstein.) Der Verkehr gestaltete sich zufolge Eröffnung der Schiffahrt etwas lebhafter, die Preise hielten sich unverändert, und notirt Prima amerikanisches Petroleum 23 fl. 50 fr., beste inländische Marke, unentzündliche Type Standard White 22 fl. bis 22 fl. 25 fr., untergeordnete Sorte entsprechend billiger.

Spiritus. Bei anhaltender Geschäftslosigkeit ist die Tendenz flau und notirt Rohspiritus an Raffineure 25 fl. 25 fr., an Großhändlern 25 fl. 75 fr., im Konsum 20 fl. 25 fr., Preßhefenspiritus 28 fl. 25 fr. bis 28 fl. 50 fr., Raffinade 27 fl. 50 fr. bis 28 fl.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Bericht von Urbán und Nagel.) Die abgelaufene Woche brachte etwas mehr Lebhaftigkeit bei fortgesetzten festen Preisen, doch konnte der Verkehr auch diesmal größere Dimensionen nicht annehmen, da die Spekulation in Folge der bestimmten Zusicherung der Werke, daß in der nächsten Zeit weitere Steigerungen nicht eintreten werden und die signalisirte Steigerung auf den böhmischen und schlesischen Märkten nicht eintrat, sich zwar verhielt. Preisveränderungen haben nur Schwarzbleche erfahren, welche nominell, d. h. bei den Werken, um 50 fr. erhöht wurden; so lange indeßen die Zwischenhändler — mit Ausnahme weniger Firmen — noch billigere Waare in der Hand haben, wird die Preiserhöhung erst später durchgreifen. Bemerkenswerth war in dieser Woche die Erhöhung der Kohleisenpreise für Puddlingszwecke und bezahlte man in vielen Fällen 50 fr. per 100 Kilogramm mehr gegen die jüngsten von uns gemeldeten Abschlässe; auch Bessener-Kohleisen hat sich im Preise gebessert und für Gießerei-Eisen konnte man bei anhaltend lebhafter Nachfrage mitunter auch mehr erzielen. Durch die Steigerungen am Kohleisenmarkt war Altmaterial lebhaft begehrt und fand schweres Fabrikabfälle bei gebesserten Preisen guten Abzug. In Metallen blieb das Geschäft ruhig, nur für Bancaum ist etwas mehr Nachfrage vorhanden. Die Baugewerbe beginnen jetzt lebhafter den Markt zu beschäftigen, es erfolgten im Laufe der Woche namhafte Abschlässe für Traveren zu durchgehends gebesserten Preisen. Maschinenfabriken sind mäßig in Anspruch genommen, dagegen haben Schiffbau-Werke bedeutende Aufträge für das Ausland erhalten. Konstruktionswerkstätten sind gut beschäftigt und hat die Schiffliche Fabrik für ararische Rüstungszwecke sehr bedeutende Arbeiten zugeprochen erhalten, welche dieses Werk auf lange Zeit rentabel beschäftigen werden.

Schafwolle. Die Umsätze in den letzten drei Wochen waren wegen Mangel an Wollen nur sehr unbedeutend und sind auf Gerber- und Sommerwollen beschränkt, die zu enorm hohen Preisen gekauft werden. Unsere Tuchlieferanten in Ungarn und Oesterreich, welche mit ihren Lieferungen an kurze Termine gebunden sind, müssen nun, da uniere Lager in den meisten Sorten beinahe total geräumt sind, ihren Bedarf anderswo decken und es ist bemerkenswerth, daß größere Posten ungarischer Wolle in Berlin gekauft und nach Oesterreich zurückgeführt werden. Wenn auch die Stimmung eine zu-

versichtliche ist und wenn auch allgemein geglaubt wird, daß die Quoten auf den Hauptwollmärkten sich ohne starke Schwankungen behaupten werden, sind die Preise, die in letzterer Zeit bei uns für die Nimanenzen gezahlt werden, für die Zukunft nicht maßgebend, da nach der Schur weder Mangel an Material herrschen, noch der Bedarf so dringend wie gegenwärtig sein dürfte. Im Kontraktgeschäft war der Verkehr lebhaft; es wurden feine und hochfeine Stämme zu vorjährigen Preisen oder etwas darüber, mittlere und geringe Rückenwäichen dagegen um 12—15 fl., mitunter auch darüber und Schweißwollen um 5—8 fl. per 56 Kilo höher als voriges Jahr geschlossen.

Felle. Des in nächster Woche abzuhaltenden Josephi-Marktes halber hielten sich Käufer in dieser Woche sehr reservirt, weshalb wir nur wenig Geschäft hatten. Verkauft wurden: 6000 serbische Schafelle zu 105 fl. mit 2 Prozent und 500 Stück mazedonische Gaisfelle zu 90 fl. per 100 Kilo.

Knopperrn und Balonea. Zwei größere Partien Knopperrn wurden in der Provinz verkauft, und zwar eine Partie von 600 Meterzentnern und dreijährige 400 Meterzentner letzter Fehlung. Es kosten Prima Knopperrn 17 bis 18 fl., Sekunda 12 bis 14 fl., Tertia 8 bis 9 fl. per 100 Kilo. Eine Partie Balonea gelangte zur Ablieferung.

Trockene Häute. Der Verkehr war sehr schwach, man wartet den jetzt kommenden Markt ab.

Gearbeitetes Leder. Käufer sind fast keine erschienen und dürfte das Geschäft erst nächste Woche beginnen, da der Markt vor der Thüre ist.

Steinbruch, 5. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenwischhändlergesellschaft.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische, schwere, alte von 47 fr. bis 48 fr., junge schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 48 1/2 fr. bis 49 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., serbische, schwere von 43 fr. bis 45 fr. transito, mittlere von 43 fr. bis 45 fr. transito, leichte von 43 fr. bis 45 fr. transito. Einjährige Futterchweine, Kukuruz-, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 3. März 1887 aufgenommenener Vorrath: 72,018 Stück. Auftrieb am 4. März 850 Stück, zusammen 72,868 Stück. Abtrieb: 1261 Stück. Verbleibt Vorrath: 71,607 Stück.

Wien, 4. März. (Bericht von A. Eiben und Sohn.) Eier. Unter Markt zeigte geringe Aenderungen gegen die vorige Woche. Die Preise haben sich wohl etwas weiter abgeschwächt, vorübergehend wurde aber auch besser gezahlt, die Stimmung im Allgemeinen bleibt jedoch matt, da das Ausland durchgehends erhebliche Preisrückgänge meldete. Die Zufuhren waren klein, die Provinz rechnet noch immer auf höhere Preise, welche aber mit dem andauernden Frühjahrsweeter kaum eintreten dürften. Der Konsum hat wohl zugenommen, aber von dieser Seite werden wozüglich noch ungünstigere Preise angelegt. In London betrug der Preisabschlag 6 d., circa 5 Perz. des Preises. Hier zählte man: Hochprima 43 bis 44 Stück, Prima 44 bis 45 1/2 Stück, Sekunda schwerer verkäuflich, bis 48 Stück per 1 fl. — Butter. Die Zufuhren sind reichlich, der Konsum günstig bei fallenden Preisen. Prima Tafelbutter 80 bis 95 fl., Schmelzwaare 65 fl. per 100 Kilogramm netto.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 5. März. Die Börse verlief heute fast geschäftlos, da weder die ausländischen Berichte, noch die politischen Nachrichten eine Anregung boten. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten bröckelten Anfangs ab, erholten sich aber wieder.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 274 und 273.70, ungarische Kreditaktien zu 283.75, ungar. Goldrente per 15. März zu 96 bis 96.02 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 273 und 273.50, blieben 273.30, ungar. Kreditaktien zu 283, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 93 1/2 bis 93.75 gemacht, blieben 93.50 G., ungarische Hypothekbankaktien zu 129 geschlossen, ungar. Goldrente per 15. März zu 95.82 1/2 bis 95.90 gemacht, blieb 95.85 G., 5perz. ungar. Papierrrente 86.10 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Alfvöld-Rumaner Bahn zu 178, Steinbrucher Ziegelei zu 250, Dombau-Lose zu 7.70 bis 7.75. — Zur Erläuterung: Oesterreichische Kreditaktien 273, ungarische Goldrente 95.25. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francs-Stücke 10.13 bis 10.17, Reichsmark 62.75 bis 62.90, London 128.20 bis 128.50.

Die Prämienätze blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 4 fl., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per einen Monat 19 fl. bis 20 fl.

An der Nachbörse war schwaches Geschäft; österreichische Kreditaktien wurden mit 273.30 bis 273.80 gehandelt.

Die Abendbörse verlief ruhig; österreichische Kreditaktien wurden mit 273.70 bis 273.50, vierprozentige ungar. Goldrente mit 95.95 bis 95.85 gehandelt. Schluß befestigt; österreichische Kreditaktien 273.80, vierprozentige ungarische Goldrente 95.95.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, der Kaufst gut, der Umsatz blieb auf einige tausend Meterzentner beschränkt, welche bei fester Tendenz 5 fr. höher bezahlt wurden. Roggen gefragt, 10 fr. höher bezahlt. Gerste und Mais fest, Hafer unverändert.

Termin- Frühjahrsweizen verfolgte eine steigende Tendenz und ging weitlich höher, alle anderen Termine blieben ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 10 fr., 9 fl. 16 fr., 9 fl. 11 fr. und 9 fl. 14 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 78 fr., 8 fl. 81 fr. und 8 fl. 79 fr., Mais per Mai Juni zu 6 fl. 26 fr., 6 fl. 27 fr.

und 6 fl. 28 fr., Frühjahrshafers zu 6 fl. 72 fr. und 6 fl. 71 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 13 fr. und 9 fl. 14 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 77 fr. und 8 fl. 78 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 27 fr. und 6 fl. 28 fr. geschlossen.

Berlin, 5. März. (Schluss.) Papierrente 62.—, 5proz. österreichische Papierrente —, Silberrente 63.50, österreichische Goldrente 86.50, 4proz. ungar. Goldrente 76.50, 5proz. ungar. Papierrente 68.25, ungar. Ostbahn-Obligations 76.40, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.—, Kreditaktien 448.—, österr.-ung. Staatsbahn 377.—, Südbahnaktien 141.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 78.80, Raichau-Oberberger Bahn 56.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 179.50, Wechsel per Wien 159.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.90, Elbethal 250.50, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach, still. Der Rückgang der russischen Valuta und der Effektenkonto in der Kommanditbilanz verstimmt. Schließlich in Folge Deckungen ein wenig erholt. — Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 76.—, österreichische Kreditaktien 448.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 377.50, Südbahn-Aktien 141.50, Karl Ludwigbahn 78.90. — Schwach.

Frankfurt, 5. März. (Schlusskurse.) Vierproz. Papierrente 61.90, österr. Papierrente —, Silberrente 63.50, 4proz. österreichische Goldrente 86.70, vierprozentige ungarische Goldrente 76.10, fünfprozentige ungarische Papierrente 68.70, österreichische Kreditaktien 215.62, österreichisch-ungarische Bankaktien 678.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 188.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 157.62, Südbahn-Aktien 69 1/2, Elisabeth-Westbahn —, ungar. galiz. Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 159.—, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine Länderbank —, Schwach. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 215.75, österreichisch-ungar. Staatsbahn 188.50, Südbahnaktien 69.50, Karl Ludwigbahn-Aktien —.

Paris, 5. März. (Schluss.) 3proz. Rente 79.97, 4 1/2proz. Rente 108.55, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 473.—, Südbahnaktien 192.—, franz. amortisierbare Rente 83.30, ungar. Eisenbahn-Anleihen 300.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 76.68, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, 4.2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 485.—, österr. Bodenkredit 770.—, Fest.

Frankfurt, 5. März. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 216.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 188.50, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 69.—, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 76.20, 4.2proz. Silberrente —, Still.

London, 5. März. Sechszehn ungar. Goldrente —, vierprozentige ungar. Goldrente 75.25, 4proz. ungar. Goldrente 87.—, 4.2proz. ungar. Silberrente 63.—, engl. Consols 100 1/16, Wiener Wechsel —, Silber 46.—, Still.

Berlin, 5. März. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per April-Mai Rm. 161.50, per Mai-Juni Rm. 162.50, Roggen per April-Mai Rm. 126.75, per Mai-Juni Rm. 127.—, Hafer per April-Mai Rm. 104.—, per Mai-Juni Rm. 105.75, Rüböl per April-Mai Rm. 43.60, per Mai-Juni Rm. 43.90, Spiritus per April-Mai Rm. 38.60, per Juli-August Rm. 40.30. — Weizen fest, Roggen und Hafer ruhig, Del flau, Spiritus matt.

Wien, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 16.70, per Mai Rm. 17.30, Roggen per März Rm. 12.60, per Mai Rm. 13.—, Rüböl loco Rm. 23.80, per Mai Rm. 23.40.

Stettin, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 163.50, per Juni-Juli

Rm. 167.—, Roggen per April-Mai Rm. 124.—, per Juni-Juli Rm. 125.50. — Rüböl per April-Mai Rm. 44.50. — Spiritus, prompte Lieferung 37.10, per April-Mai Rm. 37.70, per Juni-Juli Rm. 38.90, per August-September Rm. 40.10.

Breslau, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen 16.—, Roggen 13.—, Hafer 11.—, Raps 19.80, Del 36.20, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 11.20.

Paris, 5. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.30, per April 23.75, per Mai-Juni 24.10, per vier Monate vom Mai 24.40. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.—, per April 52.60, per Mai-Juni 53.60, per vier Monate vom Mai 54.10. — Rüböl per laufenden Monat 58.50, per April 58.50, per vier Monate vom Mai 55.—, per letzte vier Monate 54.50. — Spiritus per laufenden Monat 40.50, per April 41.—, per vier Monate vom Mai 42.—, per letzte vier Monate 41.50. Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 4. März. Petroleum, loco Rm. 6.—, per Dezember-Januar Rm. 5.90, per März Rm. 6.40. — Geschäftslös.

Bremen, 4. März. Petroleum loco Rm. 5.95. — Ruhig.

Antwerpen, 4. März. Petroleum 15 1/2 Fres. Beichend.

Newyork, 4. März. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 3.40, Rother Herbstweizen per loco 90 1/2, per März 90.—, per April 90 7/8, per Mai 91.75, Getreidefracht 2 1/2, Mais 49.50.

Wien, 5. März. (Spiritus.) Die Preise haben heute etwas nachgegeben. Prompte Fruchtwaare notirte 25 fl. 75 fr. Geld, 25 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 52 fr. bis 9 fl. 56 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 56 fr. bis 9 fl. 59 fr., Weizen per Herbst von 9 fl. 2 fr. bis 9 fl. 3 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 15 fr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 19 fr. bis 7 fl. 24 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 64 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 61 fr. bis 6 fl. 66 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 68 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 89 fr. bis 6 fl. 90 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Rohrreps per Februar-März von — fl. — fr. bis — fl. — fr., per August-September von 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 2. März. —

Julius Kellner, 3 J., Arbeitersohn, 9. Bez. Group. Nojalie Fodor-Mezsei, 33 J., Beamten-gattin, 9. Bez., Herzfehler. Elisabeth Kaltenecker, 4 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Scharlach. Hugo Hafel, 33 J., Beamter, 7. Bez., Lungenentzündung. Julie Beer, 3 J., Kaufmannstochter, 6. Bez., Scharlach. Moriz Braun, 78 J., Kaufmann, 6. Bez., Lungenent-zündung. Anton Csillár, 62 J., Diener, 1. Bez., Altersschwäche. Elma Reichenstein, 3 J., Buch-binderstochter, 4. Bez., Lungenentzündung. Johann Pichler, 7 J., Beamtensohn, 4. Bez., Nierenentzün-dung. Joseph Wieselmann, 2 J., Frieseursohn, 4. Bez., Lungenentzündung. Gisella Müller, 22 J., Dienersstochter, 6. Bez., Schwindel. Sam. Findling, 47 J., Schuster, 6. Bez., Herzfehler. Karl Klupaßky, 21 J., Kaufmann, 6. Bez., Lungenentzündung. Barbara Schwarz, 70 J., Witwe, 1. Bez., Lungenentzündung. Anna Kanjov-Vidakovics, 26 J., Beamten-gattin, 7. Bez., Lungenentzündung. Theresie Heß, 70 J., 7. Bez., Darmkatarrh. Franz Danics, 4 J., Tisch-

lersohn, 7. Bez., Beinentzündung. Leopoldine Hutter, 24 J., Privatier, 7. Bez., Lungenkrankheit. Karoline Lindmayer-Capra, 72 J., Beamten-gattin, 3. Bez., Entkräftung. Franz Mündl, 9 J., Zimmer-mannssohn, 3. Bez., Lungenkrankheit. Lidia Kovács, 64 J., Arbeiterin, 7. Bez., Tuberkulose. Kath. Krauß, 15 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Blattern.

Lottoziehungen vom 5. März.

Table with 4 columns: Location (Lemesvár, Wien, Graz) and 4 numbers for each.

Pikante Lecture!

Frauenthüße. — Erlebnisse eines Noné.

Gegen Einwendung von 65 fr. franco zu beziehen durch die Buchhandlung L. AUER in Wien, 1. Bezirk, Nagelgasse Nr. 26. 17970 Kataloge gratis und franko.

Wien, Stadtbezirk Wieden.

Hôtel Goldenes Lamm.

Beste Lage. Nächt der k. k. Hofoper. Ueber 100 Zimmer, von 60 fr. aufwärts. Gedruckte Zim-merkarte. Pferdebahn, Omnibusse nach allen Rich-tungen. Auf dem Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhof. 17345

Advertisement for Mentenfel-Werter-Bitter. Includes text: 'Ich versende gratis u. franco Kostproben von Mentenfel-Werter-Bitter Haupt-Depot: Leopold Werter, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 77.' and a small logo.

Advertisement for A. Besenbek. Text: '5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harndrüsenschmerzen, Stricturen, Syphilis, Mannschwäche, neu entdeckte Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Kiralyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorierten Briefen wird entsprochen.' Includes a small logo.

„Monopol-“ Seide.

ANALYSE des Herrn Professors Dr. Godeffroy in Wien, chem. Laboratorium des allg. österr. Apoth.-Verein. Table with 3 columns: Quantity, Moisture, and Water-soluble substances.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabriks-Depot, Igl. u. kais. Hoflieferant, Zürich.

Eine junge gebildete Dame, der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig u. in der Führung eines Haus-haltes vollkommen bewandert, wünscht einen Posten als Hausrepräsentantin bei einem älteren Herrn oder als Di-rectrice in einem größeren Badeorte. Briefe unter „S. R. 30“ an die Exp. erbeten. 15649

Large table titled 'Bester Börsenkurse.' with multiple columns for various financial data, including exchange rates and prices for different goods and services.

Militär - Feld - Güter

mit 8 Gläsern, Glis und Nieren n. 7, mit Kompaß n. 7, sowie Zwickel, Brillen und Lorgnetten von n. 1 aufwärts;
elektrische Telegraphen-Einrichtungen von n. 7.50 aufwärts empfiehlt 17949

HATSCHÉK BÉLA, Optiker,
Budapest, IV., váczi-utca 3 és zsi-bárus-utca sorokházbán,
zum fünftägigen Auge.

HEILUNG der TAUBHEIT

Die patentirten **KUNSTLICHEN TROMMELHAUTCHEN** von NICHOLSON heilen oder vermindern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die bemerkenswerthen Heilungen sind erfolgt. Gegen Einseitigkeit von 15 Kreuzer erhält man franco ein illustriertes Werk von 80 Seiten mit in-eressanten Beschreibungen über die zur Heilung der Taubheit unternommenen Versuche und Anerkennungsschreiben von Doctoren, Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, unterzeichnet durch diese **TROMMELHAUTCHEN** geheilt worden sind welche durch diese **TROMMELHAUTCHEN** geheilt worden sind und dieselben angelegentlichst empfehlen. — Man wende sich an J. H. NICHOLSON, 224. Unter den Linden, Berlin, unter Angabe dieser Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem p. t. Publikum, insbesondere den geschätzten **Hausfrauen** beehren wir uns höchlichst anzuzeigen, daß wir im Hause an der Ecke des Josephplatzes und der **Palatingasse** (nebenan an Schachner's Bäckerei) unser **Spezerei-, Wein- und Delikatessen-Geschäft** „zu den 3 Hut Zucker“ eröffnet haben und laden zu gefälligen Einkäufen mit der Versicherung ein, daß wir **qualitativ und quantitativ** das Beste verabfolgen und auf das Prompteste bedienen werden.

Hochachtungsvoll ergebent
STEINER & GITZY,
Ecke Palatingasse und Josephplatz.
17953

Beste, amerikanische **„Excellent“** Feder Klapp-Stuhl, Fauteuil, Chaise longue und zu benutzen als Stuhl, Bett, „Excellent“ in der beste straußen-Matze, Lehn-, Sofa-, Garten- und Damen-Stuhl, ist 9 Kgr. schwer und kann als Badet- oder Postverpackung werden. Preis: braun lackirt sammt Polsterung und schriftlichem Garantie in auf 3 Jahre (mit 2 neue übertrag) 7 fl.; mit fei. em. Kerlenen 10 fl. Emballage 30 fr. — Verkauft wurden 9000 Stück, darunter Herr L. Sobelt Frau Erbprinzessin Stotibe, Sr. Erzherzog Graf Julius undrich u. s. m. Verkauft gegen Nachnahme durch **Karl Schöberl, Stuhlfabrikant, Budapest, IV., Serbengasse 13.**

AUFRUF!

Meine Herren!
Ich bitte zu lesen!
Sensationell!
Kein Schwindel, sondern **WAHRHEIT!**

Nur weil es mir gelungen ist, Waaren en masse von einer Konkurs-Verwaltung billig zu erwerben, muß ich zu dieser Schöndere greifen. Die Waaren sind neu, modern und elegant. Folgende **30 Gegenstände kosten nur fl. 10.80.**

- 1 feines Hemd, farbig und weiß
- 1 Zipier Leinen-Unterhose
- 1 Paar amer. Socken
- 1 Stück feine Mikado-Seife
- 1 Paar halbseidene Handschuhe
- 1 Seiden-Krawatte (neuester Fagon)
- 1 Franz. Krawatten-Nadel
- 1 eleganter Spazierstock mit schönem Griff
- 1 neueste Mikado-Cigarrentasche
- 1 feine, unverwiltliche Gelbbörse
- 1 feiner franz. Zuzsu
- 1 echte Meerchaumpfeife
- 1 feines Weichselrohr
- 1 neu moderner Mokarty Berzi, Cigarrenspitz
- 1 neu moderner Eldorado Cigarrenspitz
- 1 feiner Patent Regenschirm mit Nickel-Glocke
- 1 Flaschen echter Esouquet-Parfum
- 1 feines Seiden Taschentuch
- 1 Paar amerik. Pantoffel
- 1 feines engl. Federmesser
- 1 Nickel-Uhrkette mit Gold
- 1 Talmigolbring mit Stein
- 1 Paar Patent Hosensträger
- 1 Garnitur pat. Hemdnöpfe
- 1 feine Kleiderbürste (doppelt)
- 1 feines Schmirbarkbürstchen
- 1 feine Zahnbürste (doppeltreihig)
- 1 feiner Toilette-Spiegel (Bronze-Rahmen)
- 1 Kokoco-Leinen Taschentuch, gefärbt
- 1 neuestes Notizbuch mit Zehner-Banoten.

Alle diese **30 Pracht Gegenstände kosten nur fl. 10.80.** Provinz-Aufträge sammt Verpackung, Abrechnung per Nachnahme zweimal täglich. Adresse:
Erstes Diner billigstes Herren- und Damen-Mode-Waaren-Haus
(Bayer Sandor's Nachfolger), Budapest, II. Bezirk, Fö-ut 53, vis-à-vis der Halentafelne.

Brustkravatten

neueste Muster, licht u. dunkel, für Steh- und Umleg-Kragen, verwendet gegen Nachnahme um fl. 1.80 die Kravattenfabrik

L. Schreiber, Wien, VI., Bürgerplatzgasse Nr. 26.
Große Auswahl in **Kravatten-Spezialitäten.**

Photographie.
Ein tüchtiger Assistent, der zugleich Retoucheur ist, wird acceptirt Offerte mit Photographie unter „Assistent“ an die Exp. 15671

Brüner Stoffe

für einen eleganten **Sommer-Anzug** in Coupons zu Mr. 3.10, das sind 4 Mr. Für jeden Coupon um fl. 4.50 aus feinstem, um fl. 7.— aus hochfeinstem um fl. 10.50 a. allerfeinstem **echter Schafwolle**, sowie Kammergarn und Leberleberstoffe, so auch Reife-Plaids per Stück fl. 4 und fl. 6 verwendet gegen Nachnahme des Betrages, die als reell und solid bestbezeichnete **Englische-Niederlage**

Siegel-Zuboh in Brünn, Ferdinands-gasse 24.
Erklärung. Jeder Coupon ist Mr. 3.10 lang und 136 Cm. breit, daher vollkommen genügend auf einen Coupl. Herren-Anzug. Die bekannt. Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit obiger Firma bürgt dafür, daß nur die beste Waare und genau nach dem gewöhnlichen Muster geliefert wird. Da jetzt sehr viele Schwindelbetrüger unter dem Mantel „Brüner Stoffe“ ihr Unwesen treiben, veröffentlichen entgegen obige Niederlage **Brüner gratis und franco**

Ein sehr schönes adeliges **GUT** in Ungarn, nahe der Bahn, von Pest und Wien bequem zu erreichen, mit über **4000 Joch** zur Hälfte Oekonomieland der besten Klassen zur Hälfte werthvoller Wald, wird um **250 000 fl.** verkauft. Ein schönes Kastell mit 30 Zimmern, prächtig im Park gelegen, mehrere Meierhöfe mit genügenden Wirtschaftsgebäuden und Stallungen, Dampfmaschine, Brennerei, Alles in gutem Stand. **Heider Fundus, großer Viehstand.** Nur direkten **Selbstkäufen** erhalten bereitwilligst Auskunft **fön. ung. penz. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12.** 17969

Für Purim

sind vorzügliche, gute **Mohn- und Nußkudl, Nußkuchen, Gladen, Zeebrod**, eine große Auswahl der schönsten und feinsten Sorten, geeignet für Geschenke, in meiner Zuckerbäckerei zu bekommen. Bestellungen aus der Provinz werden entgegen genommen und mit besonderer Aufmerksamkeit effectuirt.

Hochachtungsvoll 17927
Max Glasner,
Königsgasse Nr. 53.

Prämiiert von den Weltausstellungen
London 1862, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz,
Konzert-, Salon- und Stutzflügel.

wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfr. F. Gramer, Wih. Mayer in Wien**, von fl. 380 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 250—350. Pianino von fl. 350—600 fl.
Klavier-Verschleiß und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71

Wichtig für Leidende.

Prospecte gratis und franco.



Die neueste Erfindung ist das „Pártos'sche“, mit separater Sicherheitsvorrichtung versehene Bruchband, welches aus reinem Gummi erzeugt ist und sich laut Aussage der berühmtesten Aerzte am besten bewährt, nachdem es sämtliche bei anderen Bruchbändern vorkommende Mängel beseitigt und den Vortheil hat, die Abrutschung des Bruchbandes von der Hüfte, das Ausdringen des Bruches und alle vorkommenden Unannehmlichkeiten zu verhindern und kann sowohl von Herren, wie auch von Damen und Kindern sehr leicht getragen werden. Preise einseitig 6—8 fl., doppelt 10—16 fl. Für Kinder 3 und 5 fl.

Grosses Lager in englischen und französischen Federbruchbändern, Suspensorien, Nabelbandagen, Bauchbinden, Irrigateurs, Krampfadernstrümpfen, Luftpösten und alle zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen zu den billigsten festgesetzten Preisen. Echt franz. und amerikanische Gummi und Fischblasen (Pisierativ) pr. Dtzd. 3—6 fl.

Brüder Pártos, Bandagenfabrikanten, Budapest, IV., Kronprinz-(Herren-)gasse 4. — Bei Bestellungen ersuchen wir um das Mass des Beckenumfangs.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach New York** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach New York** jeden Dienstag,
von **Stettin nach New York** alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien** monatlich 3 mal,
von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ungezügelter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Calüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt: **Die General-Representanz in Prag, Wenzelsplatz 15.**

Magen-Darmkatarth,

auch langjähr. Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magenregion und Unterleib, Blähungsbeschwerden Uebelkeit mit Erbrechen u., heilt brieflich in kürzester Zeit mit unschädlichen Mitteln **J. J. J. Popp** in Heide (Pommern).
Prospekte und Brochüre gratis

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geseinmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen u., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenmergen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Curensungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht umsonst ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke „Anter“** als echt an. Central-Depot: **„Apothek zum Goldenen Löwen, Prag.** Vorrätig in den meisten Apotheken.“

Hauptdepot in Budapest bei **Joseph v. Zörtl.**

Dr. J. Haslinger's rothe + Kreuz-Magen-Zeltchen

(Diäticum).
Unentbehrliches Mittel für die Menschheit.
Ausschließliches Mittel, welches beseitigt:
alle Gattungen **Magenkrankheiten, Sodbrennen, Magenrücken, Appetitlosigkeit, Reiz, Ebel, Niedergeschlagenheit, schlechten Geschmack und schlechten Geruch des Mundes.** Zu haben:
Emil Budai, Apotheker, Budapest.
„Stadt-Apothek“, Garischbazar, wo auch sämtliche in- und ausländischen medizinischen Spezialitäten zu bekommen sind.
Preis einer Dosis 35 kr.
Weniger als 5 Dosis wird per Post nicht versendet.

Sternberg Armin,

Musik-Instrumenten-Fabrik,
Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.



Neuestes! Harmonikafäste mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustrierte Kataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustr. Kataloge.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte und neue sencerseife und einbruchs- sichere Kassen

offert billigt Wiener Kassen-
Fabrik Niederlage **Budapest**
große Kronengasse 3. 15276

Tüchtige Kassierin
mit guter Handschrift welche
eventuell Kautions zu leisten
vermag, wird in einem Ge-
schäftsbaue sofort angestellt.
Selbstgeschriebene Offerte unter
„Tüchtige Kassierin“ an die
Exp. 15709

Reines unaufgeschüttetes
Wafelpapier
ist per Meterztr. um 18 fl.
ab Magazin zu verkaufen.
Adr. in der Exp.

Ein tüchtiger Restaurateur,

Christ, der die Küche in eigen-
er Regie führen soll, wird
unter vortheilhaften Bedin-
gungen für das Hotel
„Cafino“ in Solonez auf drei
eventuell sechs Jahre vom 24.
April d. Jahres gesucht. Näh.
beim **Pächter Heinrich**
Deutsch in Groß-Bistitz.

Exportfähige Fabrikanten

von irgend welchen Artikeln,
die einen Vertreter in Ausstra-
lien wünschen, werden er-
sucht, ihre Adresse abzugeben
an Herrn **Julius Fuchs**, No-
sengasse 63, **Budapest**. 15712

Gustav Klingers Romane vergreifen!

Nur noch zwei Werke sind zu
haben und auch diese nur in
mehrerer Anzahl; Freuden-
des **Klingers** Romane
werden hiermit eingeladen, die
noch vorrätigen Werke sich
anzukaufen. Zu haben sind
noch:

**Der Todengräber aus
der Franzstadt**, drei Bände
stark, 40 Kr., mit Postver-
sendung 45 Kr.

**Der Satan aus dem
Neugebäude**, zwei Bände
stark, 30 Kr., mit Postver-
sendung 35 Kr.

Diese Werke werden zu den
oben notierten Preisen auch
einzeln abgegeben. Zu beziehen
durch die Expedition des
„Politischen Volksblattes“.
Mittels Postnachnahme wird,
da dies die Sendung er-
schwert und verteuert, nichts
effektuert.

Eine schöne Wohnung

mit 2 Kassen und 2 Hofzim-
mern, Küche, Speis, Boden,
Keller etc., Königsgrasse Nr. 19,
3. Stock, ist per 1. Mai zu
vergeben. Näh. dortselbst beim
Hausmeister. 15853

Ein gebildeter junger Mann

sucht einen Herrn, mit dem
er französische Stunden bei
einem tüchtigen Professor
nehmen könnte. Anträge mit
Adresse unter „B. 123“ an
die Exp. 15848

Um fl. 12

ist auf der Andrássystrasse ein
schön möbirtes **Monatzim-
mer** mit separatem Eingang
zu vermieten. Adr. in der
Exp. 15727

Egy csinos 18 éves fiatal ember,

ki jártassággal bír a rófső-
és divat-üzletben, az egy-
szerű könyvvitelben és egy-
kevesé a rövidírás és fü-
szert is érti, állomást keres.
Beccs válaszok legkésőbb
márczius 10-ig Dobo-
Békés megye „B. Gy.“
poste restante cím alatt
küldendők. 15854

?? Mitado ?? Neu! „Lauter solche Sachen“ und Landsturm

mit original amiantem
Inhalte, eine Chatulle für
Herren 97 Kr., für Damen
87 Kr. Allein zu haben bei
Payer Sándor, **Budapest**,
Kerepesi-ut 30. 15371

Preßhefe-

Erzeugen wird praktisch oder
brieflich in einer seit Jahren
bestehenden Fabrik gegen Ho-
norar gelernt. Antr. unter
„Preßhefe“ an die Exp. 15857

Eine seit 100 Jahren bestehende Glasfabrik

im besten Betriebe, mit aus-
gezeichnetem Absatz, ist vom
1. Juli l. J. zu verpachten
oder ein in dieser Branche
praktischer **Kompagnon** mit
kleinem Kapital gesucht.
Anträge unter „Glasfabrik“
an die Exp. 15802

Ein oder zwei junge Leute

werden um 24 fl. monatlich
in ganze Verpflegung ange-
nommen. Wo? sagt die Exp.
15832

Praktikant

mit entsprechender Vorbildung
wird für ein landw. Maschi-
nen-Bureau gesucht. Adresse
in der Exp. 15843

Gesucht wird per sofort ein tüchtiger

Maten-Zulassant,
der sich über sein Vorleben
durch gute Zeugnisse aus-
weisen kann und im Stande
ist, eine Kautions von 8. W.
fl. 150-200 zu stellen. Antr.
unter „N. 30“ übernimmt
die Exp. 15828

Zu einer lebhaften Arbeiter- gegend ist eine

gute Drechlerei
mit Brauereianlagen, Gef-
posten, welche auch für die
Zukunft sichere Existenz bie-
tet, sofort zu verkaufen. Näh.
in der Exp. Unterhändler
ausgeschlossen. 15824

Ein Praktikant

mit genügender Schulbildung
wird für ein Baumaterialien-
Geschäft in Neupest gesucht.
Gehalt nach Vereinbarung.
Bewerber haben ihre Offerte
unter Chiffre „B. G.“ in der
Exp. abzugeben. 15893

20 Hektoliter vorzügliche Diner

Gebirgsweine,
rot und weiß, 1886er, ga-
rantirt rein, sind vom Eigen-
thümer billigst abzugeben.
Dasselbst ist auch ein schönes
Pferd zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 15789

Erzieherinnen,

ungarische Präparandien-Leh-
rerinnen, Norddeutsche geprüfte,
nebst französisch gute Pianisti-
nen, ferner Kindergärtnerinnen,
ungarische, deutsche, franzö-
sische, letztere direkt aus
Frankreich, empfiehlt den
P. T. Herrschaften die Agen-
tur **S. Schlessinger**, **Budapest**,
Bäckergasse Nr. 6. Dasselbst
sind 2 Französinnen kontrakt-
lich zu übernehmen. 15781

Pályázat.

A csabrendeki (Zala m.)
kerület izr. hitközségénél
a rabbi sanyakönyvve-
zető állás megüresedésénél
ezzenel pályázat nyit-
tat k. Pályázók kik kellő
képesítéssel bírnak, fel-
hívatnak, hogy kérvé-
nyeiket, melyben fizetési
igényeiket megjelölik f. é.
április hó 15-ig az alóli-
rtnökséghez benyújtsák.
Pályázótól megkivántatik,
hogy a magyar és német
nyelvet tökéletesen bírja,
az állás május hó 1-én
elfoglalandó. **Csab-Ren-
deken 1887. február 27.**
Reich Ignác, elnök.
15820

Reinigkeit!

J. Remencsényi „Pálmái
Zita heil-Kräuter-Seife“
3 Stück in einer Chatulle
und mit der Pracht-Photo-
graphie der Frau **Zita Palmái**
fl. 1.30. Das Beste, weltbe-
rühmte Schönheits-Mittel
„Gungaria“ 70 Kr. Zu haben
bei **Motnár Endre**, Kere-
pesi-ut Nr. 13. 15369

Photographie!

Ein tüchtiger Assistent, der
negativ, positiv und in Auf-
nahme tüchtig, findet dauernde
Beschäftigung bei **Sarai J.**
Szegedin. 1570

Ferfi-ruha szabász.

Trigonometriai rendszer-
ben jól gyakorlott, tények-
kel és jó bizonyítványok-
kal ellátott **ferfi-ruha**
szabász egy elsőbrendű
ruha-üzletben mint szabász
kiván alkalmazást nyerni.
Czím a kiadóhivatalban.
15813

Eine sehr feine Saloneinrichtung,

fast neu, ist wegen Raumman-
gel billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 15826

Zu der Nähe der Hauptstadt sind 30-34

Joch Weiler
und Wiesen zu verpachten.
Für Milchweiderei geeignet.
Adresse in der Exp. 15594

Frisches, kalt gepresstes Speise-Ölöl. Lein- tugen u. Nepsuchen

zu bekommen in der **De-
fabrik von Alexander**
Rijs, **Klausenburg**. 14735

Főápoló

az anyaföldi elmebeteg-
apollában felfogadatik.
Pályázati határidő április
15-ig. Bővebbet ug'an-
ott. 158861

Großes Zimmer

mit Balkon und separatem
Eingang vom Stiegenhause
ist zu vermieten. Königs-
grasse Nr. 27, 1. Stock.
15885

Konkurs.

Zu der isr. Kultusgemeinde
zu **Zs. Sz. Gróth** kom-
men folgende 2 Beamtenstellen
zur Besetzung:

1. Die eines Ge- meinde- und Zem- peidieneis

(**מנהל**), welcher **מנהל**
מנהל und ein anständiger
מנהל zu sein hat,
mit dem jährlichen fixen Ge-
halte von fl. 150, auf unge-
fähr fl. 200 zu schätzender
ganzer **מנהל**, freier Woh-
nung und üblichen Neben-
emolumenten. 2. Die Stelle
eines tüchtigen und zeitge-
mäßigen

Borbeters

und **מנהל**, welcher
zum Religions-Unterrichte die
genügende Qualifikation be-
sitzt und ein diplomierter Leh-
rer, sowie ein **מנהל**
sein muß, mit dem jährlichen
Fixum von fl. 500, freier
Wohnung und üblichen Neben-
emolumenten. Erstere Stelle
ist am 1. Mai d. J. zu be-
setzen und haben Bewerber
hierauf ihre Gesuche unter
Nachweis ihrer Befähigung,
Alters und Familienstandes
längstens bis 15. April an
den gefertigten Vorstand ein-
zuwenden. Die Besetzung der
2. Stelle hingegen hat am
1. September d. J. zu erfol-
gen und sind die diesbezüglichen
Gesuche sammt Belege
über Qualifikation, bisheriger
Verwendung, Alters und Fa-
milienstandes bis 31. Mar d.
J. gleichfalls diesem Vor-
stande zu übersenden. Nur
direkt Verufenen werden zu
Probenvorträgen zugelassen und
nur dem Acceptirten die Nei-
seltsen vergütet. **Zs. Sz.**
Gróth, 2. März 1887. Für
die isr. Kultusgemeinde **Na-
naq Singer**, Präses. 15886

Eine Maschine

neuester Konstruktion, die
schnell und leicht arbeitet und
leeren Paar in der Waigner
isr. Gemeindefabrik in Thä-
tigkeit ist, ist billig zu ver-
kaufen. In der Maschinenfabrik
des **Klois Friedrich** in
Waigner. 15888

Kompagnon

mit 3000-4000 fl. zur Ver-
größerung einer nachweisbar
rentablen, seit fünf Jahren
Beschäftigung bei **Sarai J.**
Szegedin. 15856

Preßhefe-Fabrik

wird gesucht. Antr. an „De-
fabrik“ in Szegedin. 15856

Die feinsten Handschuhe

eigenes Erzeugnis, aus Pra-
ger Leder, für Herren oder
Damen 30 Kr. **Sarah**
Wernh. - Handschuhe per
Paar fl. 1.50, so auch die
feinsten und elegantesten Mo-
dehandschuhe aus Glace,
schwed. und Hundstleder zu
den billigsten Preisen bei **Brü-
der Partos**, **Handschuh**
fabrikanten, **Budapest**,
4. Bezirk, Kronprinz-
(Herren)gasse 4. Hand-
schuhe werden geruchlos ge-
putzt und reparirt per Paar
10 Kr. 15809

Ein Lehrling

mit Gehalt wird ausgenom-
men bei **Weiner Matyas**,
Herren- und Damen-Mode-
handlung, **Andrássy ut 3.**
15829

Wirthschafts- oder Kaffeehandl- Lokalität

mit Weinteller pro 1. Mai
nächst der **Margarethenbrücke**,
2. Bez., **Zsigmond utca 28**
zu vermieten. 15870

Für 1. Mai zu ver- mieten:

im 1. Stock 2 Kassen,
1 Hof, 1 Vorzimmer, Küche,
Speis und Zugehör; im
2. Stock 2 Kassen, 1 Hof,
1 Vorzimmer, Küche, Speis
und Zugehör; im 3. Stock
2 Kassen, 1 Hof, 1 Hof,
1 Vorzimmer, Küche, Speis
und Zugehör. Näh. beim
Hausmeister oder 1. Stock
Nr. 11.
**5. Bez., Bálvány-
uteza 26.** 15795

Eine seit 28 Jahren in der lebhaftesten Straße der inneren Stadt befindliches Herren-Mode- und Kurzwaarengeschäft

ist sammt Portal, innerer
Einrichtung und Waarenlager
um 3000 fl. sofort zu ver-
kaufen. Reflektirende wollen
ihre Anträge unter „B. 4050“
an die Exp. einreichen. 15-86

Gut assortirtes Spezereigeschäft,

frequente Straße, alter
Hofen, mit großem Kunden-
kreis, anstößender Wohnung,
billiger Zins, mit sicherer
Existenz, ist wegen anderer
Unternehmung zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 15746

150 Joch Gut zu verkaufen.

Daselbst besteht aus Aedern,
Wiesen, Wald, Weiden und
Weingärten sammt in
gutem Stande befindlichem
Gebäude von Waigen zwei
Stunden entfernt, nicht weit
von der Landstraße. Adresse
in der Exp. 15708

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-
putz- und Kleiderreth-
stat. **4. Bez., Univerzitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1.** 1884

Komplete Spezereieinrichtung

wegen Räumung des Lokales
per sofort äußerst billig zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
15863

28 Hektoliter guter Diner Weißwein

zu verkaufen. 2. Bezirk
(**Medve-utca**), **Keine Bär-
rengasse Nr 27, Thür 4.**
15851

Stellen-Gesuch.

Ein diplomirter
Volkschullehrer,
tüchtiger Ungar, unterrichtet
ungar., deutsch und hebräisch,
ist auch **מנהל**
wünscht als solcher engagirt
zu werden. **Pollacsek Manó**,
okl. néptanító, **Zavar**, **Po-
zsony megye.** 15714

Ueberführung halber sind 3 Zimmer Möbel

auch theilweise zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 15779

Zu verkaufen

sind 1000 Stück getrodnete
schwere Ochsenhäute. Zu er-
fragen **Uellberstraße Nr. 55.**
15846

Ein tüchtiger Korrespondent,

der ungar., deutschen u. engl.
Sprache mächtig, mit kaufmänni-
scher Routine, wird acceptirt.
Bewerber, welche auch im
Lariffache bewandert sind,
werden bevorzugt. Offerte ab-
zugeben unter „E. B.“ an
die Exp. 15757

Ich verkaufe

zu staunend billigen Preisen
aus dem t. Verlassene ver-
fallene gebliebene Gold-, Sil-
ber- und Juwelen-Waaren,
als auch Gold- und Silber-
Taschenuhren und 13löthige
Silber - Gebestee, 6 Paar
Messer und Gabel 14-16 fl.,
6 Paar Messer und Gabel
(Dessert) 8-10 fl. Großes
Lager von Schmuckgegenstän-
den in Brillant-Imitation in
täuschendster Ausführung.
Preiscurante verjende Jedem
auf Verlangen gratis. Nichts
konventirendes wird bereitwil-
ligst umgetauscht.

Glinger Albert, Juweller u. Uhrmacher, Kerepesi-ut 12.

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.

Reparatur, Putz- und
Kleider-Reinigung bei
Abrecht & Hartmann,
Stadt, **Schiffgasse 6, 1. St.**

Die anerkannt besten Heupressen

(**Singer**ische), auch für
Stroh
geeignet, halte am Lager zu
billigstem Preis. 12598

Albert Deutsch Vaozi-korut 22, **Budapest**

Zum Vertrieb

einiger leicht gangbarer Ar-
tikel für Gutsbesitzer, Ma-
schinisten, Schloßer, Schmiede,
sodort einige tüchtige Pro-
visionsreisende gesucht.
Tägl. Verdienst 10-20 fl.
Stellung dauernd. Offerte
unter „G. R.“ an die Exp.
30115

Rein Zimmerweber mehr!

Ich einzig und allein über-
nehme in **Budapest** Fenster-
vorhänge zum Putzen und
auch gegen **Feuersgefahr**
zum **Insprignieren** und
garantire, daß sich selbe
nicht entzünden. Auch über-
nehme weiße Vorhänge in
verschiedene Modefarben zu
färben von 50 Kr. aufwärts.
Dasselbst werden auch Hemden,
Krägen und Manchetten ge-
putzt. **Gustav Weder**,
Wäsche- und Modegeschäft,
im **Servitengebäude**. 15482

Wir suchen für unsere land- wirthschaftliche Maschinenrepa- ratur-Werkstätte einen tüchtigen

Werführer,
der Reparaturen von Dampf-
und Gabeldreschmaschinen und
alle auf einer Drehbank vor-
kommenden Arbeiten vollkom-
men gut versteht. Reflektan-
ten wollen ihre Zeugnisse an
B. Rosenthal u. **Söhne**,
Mohács, einreichen und die
Ansprüche bekannt ge en.
Den Posten kann selber auch
sodort antreten. 15775

Ein langjährig renommirtes, in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches, mit feinem Kundenkreis ver- sehenes Weisknäh-Stickerei u. Bordrud-Geschäft

ist wegen eingetretener Fa-
milienverhältnisse zu ver-
kaufen. **Pollacsek Manó**,
okl. néptanító, **Zavar**, **Po-
zsony megye.** 15714

Ein junges Mädchen

aus guter Familie ertheilt im
Französischen und Englischem
für mäßiges Honorar gründ-
lichen Unterricht. Adr. in
der Exp. 15807

Eisernes Kinderbett

zu verkaufen. **Kedoutenplatz 1**,
3. Stock, Thür 80. Von
9-12 Uhr. 15752

Günstiger Hauskauf!

1. Bez., **Christinenstadt**, **Lo-
godygasse**, neben dem **Tunnei**,
ist ein Haus, enthaltend 2
Quartiere je 3 Zimmer, Küche,
große eingeglaste Veranda,
Keller und Garten mit vielen
Obstbäumen und großer Wein-
hecke und Lauben, in gesun-
deter Lage, preiswürdig zu
verkaufen. Näh. aus **Gesf.**
in der Exp. 15083

1885er

vorzüglichen **Diner Gebirgs-
wein** liefert von 10 Liter
aufwärts ins Haus gestellt,
Weißwein per Liter 4 22 Kr.,
Rothwein pr. Liter 4 30 Kr.
Wilhelm Wohlfarth, **Station-
gasse 33.** 15091

Damen

finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
besten Pflege zur Entbindung
bei einer alleinstehenden Ge-
burtsheiferin. **Johanna**
Breuer, 9. Bez., **Meißner-
gasse 42, Thür Nr. 2**, hinter
der **Uellberstraße**.

Eine hübsche junge Witwe

sucht bei einem Herrn oder
Familie als Haushälterin
placirt zu werden. Adresse in
der Exp. 15845

Hübsch möbirtes

separirtes Monatzimmer,
Centrum der Stadt, bei einer
französischen Dame sofort zu
vermieten. Adr. in der Exp.
15865

Im Hause Dorotheagasse Nr. 6 zu vermieten:

1 Gassenwohnung
3. Stock (3 Zimmer etc.)
Auskunft ertheilt der Haus-
meister. 15769

Bei einer praktischen Hebamme

können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größter Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Theresie **Barth**, **Kerepesi-
straße** neben dem **Volks-thea-
ter**, Nr. 89, 2. St. 19. 1907

Als Haushälterin

wünscht eine Dame in den
mittleren Jahren, von guter
Familie, die außer 5 Spra-
chen die soziale Bildung
besitzt, in allen Zweigen der
Hauswirthschaft bewandert
ist, eine Stelle anzunehmen.
Geneigte Anfragen unter „B.
L.“ an die Exp. 1571

Geldvorschüsse

in jeder Höhe auf **Loje**, **Aktien**
und sonstige **Werthpapiere**
billigst. Auf Verlangen wer-
den anderwärts bereits ver-
pfändete **Werthpapiere** aus-
gelöst und billiger, eventuell
auch höher belehnt im **Bank-
geschäft** **Gustav Braun**, **Bu-
dapest**, **Sojehsplatz 12.**
15570

Boroviecka,

ND **W** eigenes Erzeugnis,
in 1/10 Liter-Flaschen à 1 fl.
ab Post oder **Bahn Vá-
ghely**. Weniger als 2 Fla-
schen werden nicht abgegeben
in 7 und 14 Liter-Fassell
Liter 88 Kr. Fassell zum
Kosten-Preis. **Moriz Heu-
mann**, **Kalutis** (Rom, **Trenszin**).
15095

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einbringung einer Retonmarke beantwortet. (Telephon n)

Für Werthpapiere-Besitzer!

Sich befehne alle Gattungen Werthpapiere, Lose, Aktien nahe dem Kurswerthe, zu sehr mäßigen Zinsen. Kaufe und verkaufe dieselben genau zum Tageskurse

Provinz-Sparkasse-Aktien

werden coulantest befehnt und gekauft. Bank und Wechsel-Geschäft

Preis Armin,
Dorotheagasse Nr. 14.

Mit nur 10 fl. Kaution

können sich anständige Männer täglich ihren Bedarf verdienen. Näh. Königsgasse 21, 1. Stock, Thür 27 bei Edm. Schlegelinger. 15878

Günstiger Kauf oder Tausch.

Eine Villa bei Preßburg, vormals Marienbad, 20 Minuten von der Stadt entfernt, mit schönen Parkanlagen, 1 Fach 1045 □ Klaster, auf herrlicher Anhöhe. Das Hauptgebäude mit 20 Zimmern und Küche; das Nebengebäude mit 2 Zimmern u. 1 Küche, die meisten derselben möblirt. Werth der Möbel bei 2000 fl., ist um 13,000 fl. zu verkaufen, auch gegen ein Bester Haus umzutauschen. Zur Anzahlung genügen 5000 fl. Näh. in Preßburg: Realitäten-Bureau G. Böhr; in Pest äußere Kerepelerstraße, Penionsfond 6. Haus. 3. R., Thür. 15. 15929

בּוּרִים וְעֵצִים

Gegen Einbringung von 3 fl. 33 fr. verleihe ich ein sortirtes 70 Selbwaaren-Paquet franko. 3. Weiß, Budapest, Königsgasse 3. Seinerzeit auch 70 70 Salami 85 fr. per Kilo, Würstl pr. 100 3 fl. 15895

Im Maßnehmen,

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billigst verfertigt. **Sonise Dvarka,** gepr. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 10, 1. Stock. Vom 1. Mai Katinplatz 3, Thür 12.

Baugrund,

Ofen, Christinenstadt, Mészárosgasse 8 (oberhalb der Kirche, vis-a-vis der Koronaaorgasse), schöne Lage ungeeignete Gegend, ist billig zu verkaufen. Näh. es bei Herrn **F. Tomasko,** Koronadrgasse 1. 15957

Von Kavaliere

abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** 1. Stock, Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen Atelier.

Ein 19-jähriger junger Mann,

der in Spirituosen-Branche seit 4 Jahren servirt, sucht in einer Spiritusfabrik oder in gleicher Eigenschaft als Kompotirist pr. 1. April a. c. Stellung. Selber ist der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig und in allen im Komptorfach einschlagenden Arbeiten tüchtig. Gesl. Antr. unter „F. S. 100“ an die Exp. 15871

Gelegenheitskauf.

172 Leinwand aus schwerer Lederleimwand, über 2 Meter lang, 150 Cmt. breit ohne Naht, fertig abgepaßt und gesäumt, werden wegen Zurücklegung des Manufakturwerkes sofort verkauft. per Stück fl. 1.50, per Dtz. fl. 16.50. Zu beziehen gegen Nachnahme durch Rabinowicz, Wien, 3. Bez., Hintere Zollamtsstraße 93. 15842

Dünger

in der Königsmühle für ein ganzes Jahr abzugeben. Offerte erbeten. 15847

Lehrling

gegen Bezahlung wird für einen gro-Geichäft gesucht. Näh. in der Exp. 15875

Ein Familien-Vogelhaus,

Laubdiagearbeit, ganz von Metall, 170 Kilo schwer, 3 Meter hoch, 1 1/2 Meter breit, ist um billigen Preis zu verkaufen. Näh. Ujlat, Repténygasse 6. 15909

Gelegenheitskauf.

Wegen Domizil-Wechsels ist ein sehr feines, feiner Mode unterliegendes, spezielles Damengeschäft mit einem hübschen nachweisbaren jährlichen Reingewinn von 2000 fl. um den Preis von 2500 fl. verkäuflich. Vorkaufsnutzen sind erforderlich. Auskünfte nur an direkte Käufer Franz Josephs-Duoi 7, 1. Stock, Thür 4, zwischen 10 und 12 Uhr. Agenten verbeten. 15819

In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt

werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Damen-Fäddchen etc. angenommen. Gewirte und gestricke Strümpfe werden billigst angestrickt. D. Hilbert, Budapest, Ottogonplatz 51, 1. Stock. Im Maschinenstricken wird Unterricht erteilt. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 7333

Gábor Deutsch,

Klavier- und Musikinstrumenten-Geschäft, **Edle Dorothea,** gep. Badgasse Nr. 1. Billigste Einkaufsquelle von neuen als auch überpielten Klavieren, Klavier-, Pianinos, Harmonium gegen mäßige monatliche Ratenzahlungen, auch für Provinzkäufer. Umtausch von Klavieren, Klavier-, Pianinos, Harmonium-Musikinstrumenten-Leihanstalt. 11244

Magazine, Stallungen

und ein Lokal, geeignet für ein Wirthshaus, vis-a-vis des im Bau begriffenen Parlamentsgebäudes. **Palatin-gasse Nr. 36** zu erfragen. 15758

Eine schöne Wohnung,

Leopoldstadt, Donauront, 2 große Gassen. und 1 Hofzimmer sammt Nebenlokalitäten, ist pr. 1. Mai billig zu vergeben. Näh. in der Exp. 15665

Ein Haus

in der Theresienstadt, in welchem sich 30, aus Zimmer und Küche bestehende Wohnungen, sowie zwei Gastenlokale, in welchen sich gegenwärtig ein Großbrauereiwesen und ein Geislergeschäft befinden, ist per 1. Mai unter günstigen Bedingungen in Pacht zu geben. Näh. in der Exp. 15604

Zu verkaufen

sind 7 ebenerdige Felsen-Keller, zusammen 250 Klaster lang, dazu 200 □ Klaster Grund in **Budaof,** in der Nähe der Jänischner Bahn-Station. Näh. in der Exp. 15631

Schöne Gassenlokale,

hell und geräumig, passend für Gewölbe, Komptoirs, Magazine, Werkstätte u. s. w. pr. Mai zu beziehen. Näh. bei Ludwig Horn, Palatin-gasse 28. 15930

Villa-Verkauf oder Verpachtung.

Auf der Dner Seite am Istenhegy Nr. 487, in der Nähe der Zahnradbahn-Hauptstation, ist eine Villa mit alten Bauteilen, aus 3 Zimmern u. 1 Küche, großen Keller u. Eiskeller sammt großem mit vielen schattigen Bäumen versehenen Hofe bestehend, aus freier Hand sofort zu verkaufen oder 2 Zimmer und Küche als Sommerwohnung davon zu verpachten. Bei Verwendung zu gewerblichen Zwecken auch im Ganzen zu haben. Näheres zu erfragen beim Eigentümer **váci-körut 26, 2. Stock Nr. 8.** 15365

Ein hiesiges größeres Expeditionsgeschäft wird ein junger Mann

vom Fach gesucht. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind unter Chiffre „S. 20“ an die Exp. zu richten. 15958

Wegen Demolierung

werden billigst verkauft: 6 dreiarmlige Gasandeleber, auch für Petroleumlampen geeignet; 1 prachtvolles Gas- oder Petroleumtransparent mit Spiegelglas, auf massivem schmiedeeisernen Gestell; 1 feinerlocher schmiedeeiserner Wendeltreppe, 4 Meter 75 Cent. hoch und 80 Cent. breit; 1 großer fehlerloser Küchenherd, für Restaurateure und Wirthe sehr gut geeignet; 1 großer Eiskasten für 2 oder 4 Fässer Bier; 1 großer Eiskasten für Fleisch oder auch für Fische; 1 kleiner Eiskasten, auch für Haus-haltung geeignet; 1 schmiedeeiserner Laubengang, 52 Meter lang, oder 18 Separatranlen mit mehrlährigen wilden Wein umrankt; 300 Gartenstühle, 50 Gartenstühle, ferner Hohlstühle, Salontische und noch diverser Restaurationsinventar. Nähere Auskünfte in der Weingroßhandlung S. Altsack u. Söhne, Lazarusgasse 13. 15732

Eine Fran,

die in der Haushaltung, Näherei und Bedienung der Damen bestens bewandert ist, sucht in dieser Eigenschaft baldigst placirt zu werden. Nr. in der Exp. 15940

Deutsche,

tüchtig in Musik, Französisch, Deutsch, Handarbeit, Zeichnen, sucht Vormittags und Abends einige Stunden unter bescheidenen Bedingungen in und außer dem Hause zu belegen. Anträge an die Exp. unter „F. G. 7.“ 15941

Zwei Stallungen

zu vermieten. **Ein Streifenwagen** sammt Pferde und **Häckselmaschine** zu verkaufen. Untere Waldzeile Nr. 36, beim Haus-eigentümer. 15943

Für Damen!

Zum Schnittzeichnen und Zuschneiden wird gegen mäßiges Honorar Unterricht erteilt gr. Kronengasse Nr. 12, 1. Stock Thür 2. Esendort werden **Lehrmädchen** sofort aufgenommen. 15944

Eine intelligente, ernste Fran,

die in allen häuslichen Arbeiten versiert ist und die besten Referenzen besitzt, sucht Stelle als Haushälterin oder „Charaktervoll“ an die Exp. 15934

Ein Franzose

wünscht bei einem Offizier Frachtkunden gegen französische Stunde zu haben. Antr. unter „F. D. 444“ an die Exp. 15956

Gegen Sommerprossen,

Leberflecken, Wimmern, Gesichtsrünzeln u. Nothnase ist die Protopin-Gesichts-salbe unter Garantie das bestwirkende Mittel. Dieses wurde von Univ.-Prof. Dr. E. Liebermann chemisch untersucht und als gut und unschädlich befunden worden. Großer Ziegel 1 fl., kleiner 60 kr. Zu haben bei **Reháros Gy., Budapest, Andrássystraße 26.** 15896

Ein Dipl. Hebamme

empfehlte sich bei freierster Geheimhaltung. Kranke können separates Zimmer, eventuell gänzliche Verpflegung erhalten. **Katajin Polnár, 4. Bez., Grünebaumgasse 27, 1. Stock 7.** 15933

250 Laufteppiche

in Reiten von 2-11 Meter aus schwerstem feinen Jutesstoff mit lebhaften Bordüren, sehr dick und stark, pr. **Nest nur fl. 4.**

Zu beziehen gegen Nachnahme durch **F. S. Rabinowicz, Wien, 3. Bez., Hintere Zollamtsstraße Nr. 9 3.** 15841

Ein Haus

im 9. Bez., **viola-uteza 2,** ist aus freier Hand zu verkaufen. Ertragsfuß 1450 fl. Näh. in der Exp. 12935

Neue und überpielte Klaviere

von Erbar, Schweißhofer Stug, Retros, Windhoffer, Müller, Pianino, eigenes Fabrikat sind billig zu haben oder einzutauschen gegen lange Klaviere. **Pianinos werden ausgemietet bei F. Szviga küssi, Klaviermacher, IV., Serbengasse 17, Budapest.** 15945

Ein Schlafzimmer

ist wegen Abreise billig zu verkaufen, auch die Wohnung dazu zu überlassen. **Zimere Tronnelgasse Nr. 10, Thür 18.** 15931

Kompagnon

wird gesucht mit 600 fl. Einlage, am liebsten eine Dame in mittleren Jahren, für ein hiesiges rentables Geschäft. Näh. **Gemeingasse Nr. 10, Thür 6.** 15915

Gefertigter empfehle einem p. t. Publikum meinen vorzüglichsten fl. Téténper und **Babacosnyer**

Z i c h w e i n

á 24 fr. per Liter und stelle selben von 10 Liter aufwärts ins Haus. **Georg Müller, Gastwirth, Edle Kranz Janosgasse und Waiznerboulevard Nr. 26** 15919

Wirthsgeschäft,

Edl-Posten, belebte Gegend, Baugegend, auch ein Verein befindet dortselbst, ist wegen Ueberlieferung aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15923

Ein sehr tüchtiger Metallgießer

findet bei guter Belohnung Jahresbeschäftigung in der Maschinenfabrik Szücs Döbön, Baja, wohin die Offerte einzuliefern sind. 15928

Ein Schlaf Kabinett

mit separirtem Eingang, in vornehmster Lage der Hauptstadt, ist für 5 fl. monatlich zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 15922

Gas- und Wasserleitungs-Werksätte

sammt Wohnung ist wegen Abreise sofort billig zu übergeben. 8. Bez., **Hunyadigasse 36.** 15907

Praktikant

gegen Gehalt wird in einem Manufakturgeschäft aufgenommen. Antr. in der Exp. 15947

Prima oberungarische Speise-Kartoffeln

und Carly r 100 Saat-Kartoffeln sind billig zu haben. **Madachgasse Nr. 7, Thür 1.** 15901

Mariage.

Gleich einige Tausend Gulden baar und komplette Ausstattung bekommt ein gut erzogenes junges, hübsches Mädchen (Christin) als Heiraths-gut. Reflektirt wird Beamter oder Kaufmann. Man möge Antr. bis 15. d. M. unter „Gleich“ an die Exp. abgeben. Anonym nicht berücksichtig. Diskretion Ehrensache 15902

Gesucht

ein Zimmer, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. April zu beziehen. Antr. unter „F. 20“ an die Exp. erbeten. 15889

Gesuchtschlüper

2-300,000 Stück zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter „Produzent“ an die Exp. 15883

Unterricht,

Privat, in Modisten-Arbeit bei einer intelligenten Dame für mäßiges Honorar. Näh. in der Exp. 15796

Ein Fräulein

aus der Prager Musik-Akademie, wünscht Unterricht im Klavierpiel zu erteilen. Honorar mäßig. Gesl. Anfragen 1. Bez., **Marbánygasse Nr. 2, Rosa Neumann.** 15880

Nähmaschinen-Agenten

werden gegen **Six u. Pro-vision** engagirt. Offerte unter „S. 300“ an die Exp. erbeten. 15900

Zu verkaufen!

Restaurations-Gegenstände, Gartenandeleber mit Petroleumlampen, Eisenstiel, Holz-tische, Bier Eiskasten, Gebrünes-Maschine. Näheres bei **Weiß Gy., Palatin-gasse 8.** 15903

Bestens empfohlene französische Erzieherin

des Englischen mächtig, sucht Wohnung gegen Unterricht. Offerte unter „Léonie“ an die Exp. 15904

Trafit

mit Stempel, Wechsel-, Briefmarken- und Zeitungs-Verschleiß, dabei verbunden bequeme Gassenwohnung, in lebhafter Gegend, ist wegen Erkrantung des Eigenthümers zu verkaufen. Vermittler werden honorirt. Auskünfte in der Exp. 15905

Schneiderinnen

für Kinder-Kleider-Konfektion werden dauernd beschäftigt. Wo? sagt die Exp. 15948

Damen-Toiletten

werden für nur 6 fl. elegant und nach neuester Mode angefertigt. Antr. in der Exp. 15949

Dampfmaschinen, Dampfessel, Lokomobile, Dampfmo-tore, Dampf-pumpen

sind zu haben in verschiedenen Größen, sowohl neu als alt bei **S. Mikolczy und Komp., Budapest, Waiznerboulevard Nr. 55.** 15951

Ein stockhohes Haus

nächst der verlängerten Stations-gasse sammt Garten und großem Hof, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15937

Ein eleganter, fast neuer Landauer

Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 15639

Die Generalagentur der ungarländischen Kredit- und Spargenossenschaft (Budapest, Kerepelerstraße 12), organi-sirt in der Provinz (Kroatien und Ostungarngebiet inbe-griffen)

Agenturen.

Hohe Provision, Fixum, bei exzellenten Leistungen Gründungsprämien. Dessen-tliche Funktionäre, Postmeister, Lotofunktionäre etc., routinirte Versicherungsagenten und kautionsfähige Private bevor-zugt. 15946

Klavier, Toktav,

zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 15909

Zwei ebene Felsen-Keller in Budaof,

zusammen 65 Klaster lang, eingekantert, sind sofort zu verpachten. Näh. in der Exp.

Für Brautleute

sind ganz neue Eigenholz-Möbel, deutscher Renaissance-Stil, sogleich wegen Abreise zu verkaufen. F. Isó Erdősor 27, 2. Stock 15. 15894

Egy jó család-ból való gyermekkerlésznő

állást keres. Tudakozható Károly-körut 17, Szeveránénél. 15874

Edeliger Weiß

nächst der Hauptstadt mit 600 Zoch Flächenraum, Kastell u. Wirtschaftsgebäuden ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15939

Sommerwohnung,

Stadtwaldchen-Allee Nr. 13, rechts, aus 3 Zimmern, 1 Dienstkötenzimmer, Küche, Speise, tüchtlem Keller und Wasserleitung bestehend. Die Wohnung ist komplett möblirt nebst Vermietung eines Klaviers zu vermieten. Im Garten herrscht den ganzen Tag Schatten. Auskunft beim Hausmeister **Eliabetsplatz Nr. 14.** 15924

Sichere Existenz.

Mit 2000 Gulden ist ein sehr lukratives Geschäft zu übernehmen. Antr. in der Exp. 15926

Eine Trafit,

alter Posten, ist Ueberlieferung halber sogleich zu übergeben. Näh. in der Exp. 15768

Das Waarenhaus „zur Monarchie“,

Wien, 3. Bez., Hintere Zoll-amtsstraße 93, verdinget gegen Nachnahme **Reise-Plads** um fl. 5.20 per Stück, aus gewebtem Stoff, 5 Ellen lang, 2 1/2 Ellen breit, sehr dick mit reichen Franzen. 15840

Echte dänische Doggen

und ein eleganter **Waffenkasten** sind billigst zu haben. **Allianz-gasse 37** 15913

Aux Etrangère

et autres. Une Anglaise cherche la connaissance d'une jeune dame avec laquelle elle pourrait partager un logement „L. P.“ au bureau du journal. 15914

Bilder-Ausstellung.

100 Stück Delgemälde wie auch elegante u. einfache Möbel, Salon-, Speise-, Schlaf- u. Gassenzimmer-Einrichtungen, Rhantafestische, Vorhänge, persische Teppiche, Vorzimmer-Einrichtungen werden **staunend billig verkauft.** **Franz Deak-gasse 7.**

Zur freien Beschäftigung täglich von 8-12 und von 2-6 Uhr. Für solide Waare wird garantiert. 15952

Der Schluß unseres Romanes „Suzanne“ befindet sich in der dritten Beilage unserer heutigen Nummer.

Allerlei.

(Brillantendiebstahl in der Wiener Hofoper.)
Aus Wien wird gemeldet: Jüngst erstattete der Tänzer Herr Klaf die Anzeige, daß seiner an der Oper als Ballerine beschäftigten Tochter Lola eine Brillantbroche im Werthe von mindestens 400 Gulden aus der Garderobe, der sogenannten „Ballet-Kindergarderobe“, entwendet worden sei. Herr Klaf will den Schmuckgegenstand noch auf der Bühne getragen haben und als sie wieder in das Ankleidezimmer zurückgeführt war, habe sie die Broche zu ihren anderen Juwelen gelegt. Eine ihrer Kolleginnen soll dann an dem Tischchen von Frau Lola sich niedergelassen und die Schmuckgegenstände eine Weile prüfend in Augenschein genommen haben. Als dieselbe sich entfernte, ist der lesterwähnte Tänzerin der Abgang der Broche, die aus neun, in einer Reihe in Gold gefaßten Brillanten bestanden, aufgefallen. Herr Klaf hielt sofort Nachschau in ihrem zur Aufbewahrung von Blumen, Bändern und dergleichen Puz dienenden Kästchen, fand aber den vermißten Gegenstand nicht wieder. Dies die Erzählung der Ballerine. Einige ihrer Kolleginnen bestätigten im Allgemeinen ihre Aussagen, die Eine oder Andere derselben will jedoch an dem kritischen Abend die in Frage stehende Broche bei dem Fräulein nicht bemerkt haben. Zur Feststellung des Thatbestandes und zur Klärung der Affaire, die den leisen Verdacht des Kameradichstahls aufkommen ließ, wurde die Angelegenheit zur näheren Untersuchung

dem Polizei-Kommissär Marinovic übergeben. Der Polizei-Kommissär ordnete zunächst eine eingehende Revision bei sämtlichen Pfandleihanstaltsbesthern und Juwelen-Zwischenhändlern an. Da ergab sich das merkwürdige Resultat, daß bei einem derselben sich eine Broche vorfand, die der angeblich gestohlenen genau gleich, bis auf den Umstand, daß sie nicht in Gold, sondern in Silber gefaßt war. Welche Schlüsse das behördliche Organ daraus zog, bleibe einstweilen unerörtert. Im weiteren Verfolge der Untersuchung wurden für heute Vormittags vier Kolleginnen der Tänzerin Lola Klaf, die mit ihr dasselbe Ankleidezimmer theilen, die Fräulein Croatto, Spitz und die Schwestern Hausmayer und drei Garderobieren des Operntheaters zur persönlichen Einvernahme vor den Polizei-Kommissär Marinovic geladen. Die nächste Zeit wird hoffentlich eine befriedigende Lösung dieser theatralisch-polizeilichen Affaire bringen.

(Wie schwer es Schauspielern wird.) freiwillig in ein altes Fach überzugehen, beweist der Berliner Hofschauspieler Herr Liedtke. Er spielt seit 35 Jahren, natürlich Liebhaber, und als ihn nun die Disposition erfuhrte, endlich Vater zu werden, oder wenigstens — Unfel, da reichte er seine Entlassung ein. Diese wurde nicht angenommen, und freudlichem Zureden gelang es, den rüchigen Schütziger zu bewegen, in das „Fach der Unfel“ überzugehen; aber nur einmal noch, bat er dringend, möge man ihm gestatten, den Konrad Volz zu spielen, und dann wolle er gern älter werden auf dem Theater. Die „Brüderlein fein“-Vorstellung fand denn nun am 1. d. in Berlin statt, und die „Journalisten“ sind es, welche Liedtke's Triumphe an diesem Abend in das helle Licht setzten.

(Ein interessantes „Dementi eines Dementi“) geht der „Tägl. Rundschau“ aus St. Petersburg zu. Jüngst brachten die Blätter unter der Ueberschrift „Ein getanztes Dementi“ eine kleine Notiz aus Petersburger

Hoffreisen, und in Bezug darauf schreibt man von dort: „Der Czarewitsch soll auf einem Ball im Anitschkow-Palais mit einem Fräulein Maitjoff getanz und bemerkt haben, dieser Tanz habe mehr Wichtigkeit, als man glaube, denn er sei ein Dementi aller Gerüchte, die ihn als Schwerkranken hinstellten. Ein russischer Fürst habe dann jener Dame für die Tanzart, in welche sich der Czarewitsch eingelassen, ein Halsband mit Diamanten geboten, doch habe diese jenen Vorschlag mit Diamanten abgelehnt. — Zunächst existirt in der Petersburger Hofgesellschaft keine Dame dieses Namens. Der Czarewitsch hatte aber auch gar keinen Grund, eine solche Lebensart, wie sie ihm in den Mund gelegt, zu machen, da hier Niemand an die thörichten Gerüchte über seine Erkrankung glaubt und er, bevor der erste Ball im Anitschkow-Palais stattfand, sich schon auf mehreren Bällen im Winterpalais an den Tänzen betheilig hatte. Die Geschichte mit der Tanzordnung ist einfach darum nicht wahr, weil in der hiesigen Gesellschaft die Sitte der Tanzordnungen, auf welche sich die Herren einschreiben, überhaupt nicht existirt. Zu den Rundtänzen wird nicht engagirt, und Kotillon, Mazurka und Quadrillen merkt man sich ohne Tanzordnung. Der Czarewitsch ist hier, so hoch er auch geachtet wird, schließlich nicht so berühmt, daß man seine Unterschrift mit Diamanten aufwiegt, und schließlich ist man in der hiesigen Hofgesellschaft zu wohlgezogen, um einer Dame solche Vorschläge zu machen.“

(Anarchisten-Literatur.) Vor einigen Tagen ging der Prinz von Wales mit einem Freunde auf dem Pariser Boulevard spazieren. Ein Mann, der den Prinzen nicht kannte, überreichte ihm ein gedrucktes Cirkular, in welchem zum Abonnement einer anarchistischen Zeitschrift aufgefordert wurde. Der Prinz blieb stehen, las das Papier durch, dann gab er es dem Manne mit den Worten zurück: „Ich brauche das nicht, Sie haben sich an den Unrechten gewendet.“ Entschuldigung meinte der

1.]

Unfelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

1.

— Sagtest Du ihr, daß Doktor Hargrove abwesend sei?

— Ja, doch sie will auf ihn warten.

— Aber Hanna, es ist ja sehr unbestimmt, wann er zurückkommt; die Nacht ist so stürmisch, daß er vielleicht bis morgen in der Stadt bleibt. Mathe ihr lieber, in der Frühe wieder zu kommen.

— Das sagte ich ihr schon an der Thüre, doch sie gab mir zu verstehen, daß sie von weit hergekommen sei und nicht von hier fortgehen werde, ohne den Doktor gesehen zu haben. Dem Kutsher befahl sie, er solle ungefähr in zwei Stunden wieder kommen, da sie den Zug nicht gern versäumen wollte.

— Wer ist sie? Ich hoffe, Du hast sie nicht in dem dunklen, kalten Sprechzimmer stehen lassen?

— Sie setzte sich auf einen der Stühle in der Vorhalle; dort verließ ich sie.

— Ein gastlicher Empfang in einem Pfarrhause! Du willst wohl, daß sie erfriere? Geh und erlaube sie, im Lesezimmer am Feuer sich niederzulassen.

Nachdem Hanna das Zimmer verlassen, stand Frau Lindsay auf, warf einige Stücke Eichenholz auf den Kohlenhaufen, der in dem offenen Kamin glühte und prasselte, dann schob sie eine silberne Theekanne und eine gedeckte Schüssel, welche das Nachtessen des Pastors enthielt sorgfältig in die Nähe der wärmenden Flammen.

— Treten Sie ein, Niemand wird Sie stören! Fräulein Elise wünscht mit Niemand zu sprechen, ausgenommen mit dem Herrn Doktor! Hanna führte die Fremde herein und blieb unter der Thüre stehen, um ihrer Gebieterin Zeichen zu machen; diese stand unentschlossen da, die verhüllte Gestalt und das verschleierte Gesicht der Fremden neugierig betrachtend.

— Lassen Sie sich durch mich nicht stören, meine Dame. Ich habe ganz ausschließlich mit Doktor Hargrove zu sprechen und fürchte die Kälte nicht!

Die Stimme der Fremden war sehr angenehm, obwohl sie leise zitterte. Sie würde sich zurückgezogen haben, wenn nicht Frau Lindsay, die Hand auf die Thürklinke legend, dieselbe halb geschlossen hätte.

— Bitte, nehmen Sie Platz, dieses Zimmer steht ganz zu Ihrer Verfügung. Hanna, trage die Theegeräthschaften in das Speisezimmer, und dann brauchst Du nicht länger wach zu bleiben; ich werde die Thüren absperrern, sobald mein Bruder nachhause gekommen sein wird.

Mit einer tiefen Falte der Unzufriedenheit auf der Stirne folgte Hanna; als sie das Feuer im Speisezimmer ansachte, schüttelte sie langsam ihr ergrantes Haupt und brummte:

— Ostmals habe ich meinen Vater sagen hören, Heimlichkeit erzeuge Elend, und nach meinem Dafürhalten ist immer irgend etwas unrichtig dabei, wenn eine Frau Frauenumgang meidet und Rath und Theilnahme bei Männern sucht.

— Still, Hanna, sagte ihre eben eintretende

Gebieterin. Kummer verschiedener Art flüchtet hierher, um Heilung zu suchen, und wenn ich nicht sehr irre, trägt diese Dame schweres Leid. Bemerktest Du, wie ihre Stimme zittert?

— Nun, ich hoffe nur, daß morgen kein Silberzeug fehlt. Gute Nacht!

Es war eine stürmische Nacht in der zweiten Hälfte Januar, und obgleich der Regen, der den ganzen Tag über gleichmäßig vom Himmel gekrönt war, mit einbrechender Dunkelheit aufgehört hatte, schüttelte und rüttelte der scharfe Wind, der von Norden wehte, ganz unbarmherzig die mächtigen Bäume, welche den Pfarrhof umgaben, so daß aus den Zweigen dicke Regentropfen prasselnd an die Fenster schlugen. Kein Stern war sichtbar; je weiter die Nacht vorschritt, desto mehr nahm die Gewalt des Sturmes zu; er peitschte durch die entblätterten Erle und pfliff unheimlich um die Ecken des alten, aus Ziegeln erbauten Gebäudes, dessen ephemerwucherten Rauchfänge schon seit 70 Jahren den Kampf mit den Elementen bestanden.

Der Zeiger der Porzellanuhr auf dem Kaminsims wies die neunte Stunde, als Frau Lindsay durch das laute, heftige Wellen eines Hundes und durch dessen ungeduldiges Scharren an dem Hausthor aus ihren Träumereien aufgeschreckt wurde. Sie eilte an die Thür und schob den Niegel zurück, worauf ein Mann in mittleren Jahren, von einem graubraunen Dachshunde begleitet, eintrat.

— Beyton, wo bleibst Du so lange?

— Ich wurde nach Beechgrove gerufen, um Suzanna Rosoff's einzige Tochter zu versehen. Das Mädchen starb um 8 Uhr; ich blieb bei der verzweifelnden Mutter und versuchte es, ihr Trost zuzusprechen. Arme Suzanna, es ist ein harter Schlag, denn sie lebte in dem Kinde. Ruhig Biörn!

Pastor Hargrove zog seinen schweren Ueberrock aus, der Hund aber rannte in der Vorhalle auf und ab, seine Nase hoch in die Luft streckend und dabei laut bellend.

— Biörn's Instinkt täuscht ihn nur selten. Es wartet eine Fremde in der Bibliothek, um mit Dir zu sprechen; doch bevor Du zu ihr gehst, nimm Dein Nachtmahl, denn Du mußt hungrig und müde sein.

— Danke, Elise, doch zuerst muß ich die Fremde sehen, deren Anliegen vielleicht dringend ist.

Er öffnete die Thüre des Lesezimmers und trat so geräuschlos ein, daß die in demselben anwesende Dame seine Gegenwart nicht bemerkte.

Eine schwarz gekleidete Gestalt saß an dem Tisch, der ganz nahe ans Feuer gerückt worden war; ihre gekrenzten Arme lagen auf der Tischplatte; der Kopf ruhte auf ihnen. Der Hund bellte und sprang auf sie zu; sie erhob sich rasch, schlug den Schleier zurück und trat dem Geistlichen entgegen.

— Sie sind der hochwürdige Herr Beyton Hargrove?

— Der bin ich, was kann ich für Sie thun. Bitte, nehmen Sie in diesem Lehnstuhl Platz.

Sie sah ihn starr an und rief:

— Können denn auch Sie mich vergessen haben?

Ein verwunderter Ausdruck zeigte sich auf seinem Gesichte, er sah sie scharf an und schüttelte dann den Kopf.

Die Gluth der Flammen im Kamin und das

Licht der Studirlampe fielen voll auf ihre blassen Züge, die von einer so durchsichtigen Klarheit waren, wie man sie außer in kunstvoll gearbeiteten Cameen selten im Leben findet. Es war das liebliche Gesicht eines Mädchens, so unschuldsvoll und rein, doch gebleicht durch irgend einen herben Kummer.

— Habe ich Sie je gekannt, so habe ich Sie doch jedenfalls wieder vergessen!

— O, sagen Sie nur das nicht. Sie müssen sich meiner erinnern, Sie sind das einzige Wesen, durch das meine Person identifizirt werden kann. Vor vier Jahren stand ich hier in diesem Zimmer — versuchen Sie es, sich daran zu erinnern.

Sie trat dicht an ihn heran, er hörte ihr unregelmäßiges Athmen, sah das nervöse Zucken ihrer fest aufeinandergepreßten Lippen.

— Von welchen besonderen Umständen war meine frühere Begegnung mit Ihnen begleitet? Ihre Stimme ist mir wohl bekannt, aber —

Er hielt inne und fuhr sich mit der Hand über die Augen; bevor er aber seinen Satz vollenden konnte, rief sie:

— Bin ich denn so vollständig verändert? Vermählten Sie denn nicht an einem schönen Morgen Minnie Merle mit Curt Laurance?

— Ich erinnere mich dieses Umstandes ganz genau, denn ich vollzog die Ceremonie gegen meine bessere Ueberzeugung. Doch Minnie Merle war ein kleines Mädchen mit dunklen Locken.

Wieder hielt er inne und betrachtete scharf die schlankte, elegante Gestalt und die lockigen Wellen lichten, blonden Haars, welche die hohe weiße Stirn wie mit einem Glorienschein umgaben.

— Ich war Minnie Merle. Ihr segnendes Wort machte mich zu Minnie Laurance. Gott und die Heiligen wissen, daß dies mein Name, mein richtiger Name ist — doch die Menschen wollen ihn mir rauben.

Sie sprach undeutlich, so heftig schluchzte sie. Der Priester ergriff ihre Hand.

— Wo ist Ihr Gemahl, sind Sie so jung schon verwitwet?

— Mein Gatte, ein Wesen, das mich liebt und beschützt, über mich wacht, mich hoch hält und vertheidigt! Sind dies die Pflichten des Mannes, dann, o dann habe ich nie einen Gemahl gehabt. Verwitwet sagten Sie? Dies würde ein edler Schmerz sein, geheiligt durch den Schatten des Todes und die mitleidvolle Güte und Liebe der Welt. Witwenhum wäre für mich wahrlich eine Segnung. Herr, ich hatte gemeint, daß ich Fassung und Selbstbeherrschung erlernt habe, doch der Anblick dieses Zimmers, Ihres Gesichts, selbst der starke Duft der Veilchen und Heliotropen dort am Fenstergeßnis in derselben blüthrothen Porzellandase, in welcher auch damals Blumen gestanden — an jenem Maitage, alles dies ruft so lebhaft die Erinnerung an jene Tage in meiner Seele wach, an jene Tage, die für ewig mir entschunden sind, daß mir's ist, als müßte ich ersticken!

Sie ging an das nächste Fenster; während sie es öffnete und der feuchte, kalte Nachtwind ihr voll in's Gesicht wehte, vernahm der Pastor ein schmerzliches Aechzen, wie es nur aus einer zu Tode gemarterten Seele hervorbrechen kann.

Als sie sich wieder dem Lichte zuwandte, gewahrte er ein unnatürliches Feuer in ihren thränenleeren und glänzenden braunen Augen.

Pariser Freund: „Ich glaube es wohl, daß Hobeit so etwas gar nicht abominieren werden.“

(Ein Appell an das Mutterherz.) In der Nähe Londons, in der sogenannten japanischen Kolonie, etablierte sich kürzlich ein Künstler, dessen Eigenart es ist, Herren wie Damen mit Thiergestalten, Blumen und Porträts in den buntesten Farben zu tötowiren.

(Ein Ungar im Dienste Ras Mula's.) Wie wir einer hieher gelangten Privatkorrespondenz entnehmen, befindet sich in der Umgebung des abessinischen Generals Ras Mula ein Ungar, der dort das Amt eines Dolmetschs versieht.

fen auch seine Untergebenen nicht zu Pferde sitzen, sondern müssen neben ihm einherstreifen. Aber wenn Ras Mula auch zu Fuße geht, hat er doch stets die Peitsche bei der Hand, mit welcher er diejenigen züchtigt, die ihm zu widersprechen wagen oder nicht blindlings gehorchen.

(Im Prager Gerichtssaale) spielte sich vorgestern ein aufregender Fall ab; während einer Appellverhandlung brach plötzlich der Gerichtssaal-Berichterstatter der „Has Naroda“, Joseph Selner, vom Schlag gerührt zusammen.

(Vorführung!) Nach einer neuerlichen Entscheidung des Reichsgerichtes kann Derjenige, der aus Restaurationen Streichholz mit fortnimmt, auf gestellten Antrag hin wegen Diebstahls verurtheilt werden.

(Eine aufregende Straßenszene.) Wir lesen in einem Wiener Blatte: Gestern Abends vor 7 Uhr spielte sich in der Kärntnerfrage eine aufregende Szene ab. Eine junge Dame lief einem Lieutenant nach.

Thänen förmlich aufgelöst war, doch sie entzog sich eifrig der Menge, um ebenfalls einen Wagen zu besteigen und dem Herrn Lieutenant nachzujagen.

(Die Post in Indien.) In Indien wird die Post von den unwissenderen Einwohnern als eine so wunderbare Einrichtung betrachtet, daß in einigen abgelegenen Orten selbst die Briefkasten in den Straßen angebetet werden.

(Ein Hund.) Der sich in einer Meierei in der Nähe von Florenz befand, hatte eine junge Kacke als Gespielin, deren sich ihr Herr zu entledigen wünschte.

(Ein seltsamer Irrthum) soll bei der Großjährigkeitserklärung des griechischen Kronprinzen vorgekommen sein. Bekanntlich wurde derselbe vor einigen Wochen unter großen Feierlichkeiten für großjährig erklärt, da er das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatte.

— Doktor Hargrove, geben Sie mir die Lizenz, welche Ihnen von Curt Laurance eingehändigt wurde!

— Welchen Werth kann sie jetzt für Sie haben?

— Gerade jetzt ist sie mir von höherem Werth, als irgend etwas Anderes auf der Welt.

— Frau Laurance, Sie müssen sich noch daran erinnern, daß ich mich weigerte, die Ceremonie zu vollziehen, weil es mir erschien, als wenn Sie Beide viel zu jung seien.

— Gott sei Dank, daß sie aufbewahrt wurde, geben Sie mir dieselbe.

— Verzeihen Sie mir, wenn ich offen ausspreche, daß ich vorziehe, sie zu behalten; alle Lizenzen werden von dem Beamten eingetragen, der sie ausstellt, und durch diesen können Sie leicht eine Abschrift erhalten.

— Verrath ist mir zuvorgekommen. Sehr zur gelegenen Zeit brach vor achtzehn Monaten in dem Zimmer Feuer aus, in welchem solche Papiere bewahrt werden, und obgleich der Gerichtshof unbeschädigt blieb, verbrannte doch gerade das Buch, in welches meine Heirathslizenz aufgenommen worden war.

— Nicht, wenn er bestochen wurde, diese Thatsache zu verzeihen. Bitte, geben Sie mir das in Ihrem Besitz befindliche Papier.

— Sie rang die Hände und ihre zarte Gestalt zitterte wie Espenlaub. Ein trauriger Ausdruck lag in den ersten Zügen des Pastors; er kämpfte sichtlich, um der stehenden Bitte dieser angstvoll auf ihn gerichteten braunen Augen widerstehen zu können.

— Siegen Sie sich, gnädige Frau, und hören Sie mich an.

— Ich kann nicht! Ein ruheloses Fieber verzehrt mich.

— Haben Sie die Güte, mich anzuhören! Ich fürchtete immer, es sei irgend etwas nicht richtig bei dieser schleunigen Vermählung, und Ihr Wesen bestätigt meine Befürchtung.

— Hohe Röhre stieg in dem Marmorantlitz des jungen Wesens auf.

— Wessen verdächtigen Sie mich, wessen Klagen Sie mich an?

— Ich klage Sie nicht an; ich verlange nur die Gründe zu wissen, welche Sie zu Ihrer Bitte veranlassen.

— Ich brauche jenes Papier, weil es der einzige Beweis meiner Trauung ist. Ich hatte zwei Zeugen, einer derselben war meine Großmutter, welche vor zwei Jahren auf einem nach Kalifornien fahrenden Dampfschiffe gestorben ist; in jenem Lande lebt ihr einziger Erbe. Der zweite Zeuge ist Herrbert André, ein Student, welcher vorigen Sommer bei einer Seefahrt längs der Küste von Grönland verunglückt sein soll.

— Ich bin ein Zeuge, der jeden Augenblick bereit ist, Zeugniß abzulegen, wenn ich dazu aufgefordert werde.

— Werden Sie ewig leben? Nein — gerade wenn ich Ihres Zeugnisses bedarf, so wird Ihnen der Tod die Lippen versiegelt haben!

— Welchen Gebrauch beabsichtigen Sie von der Lizenz zu machen; reden Sie offen mit mir!

— Ich will sie bewahren als das Heiligste, was ich besitze, ich will sie sicher behüten bis zu dem Augenblick, in welchem sie mir dienen, mich retten, mich rächen kann!

— Warum soll Ihre Vermählung erwiesen werden? Wer bestreitet sie?

— Curt Laurance und sein Vater!

— Wie ist dies möglich, auf welche Gründe hin?

— Daraufhin, daß Curt minderjährig, noch nicht zwanzig Jahre alt, nicht verantwortlich für seine Handlungen war, und daraufhin, daß sie behaupteten, die Lizenz sei gefälscht gewesen.

— Wo ist Ihr Gatte?

— Ich sage Ihnen ja, ich habe keinen Gatten. Es wäre ein Frevel, diesen heiligen Titel mit dem Namen des Mannes in Verbindung zu bringen, der mich betrogen, belogen, verlassen hat — der es gewagt, mein armes Leben anzutasten und zu sich in den Schmutz hinabzuziehen — der sich nicht damit begnügt, daß er mir Frieden und Glück geraubt hat — nein — der schamlos genug ist, meinen fleckenlosen Namen antasten zu wollen.

— Sie brach erschöpft ab.

— Mr. Hargrove reichte ihr ein Glas Wasser, und indem er es an ihre Lippen hielt, murmelte er mitleidig: „Armes Kind!“

— Vielleicht rief das innige Mitleid, das in dem Klange seiner Stimme lag, freundliche Erinnerungen in ihr wach und that wenigstens einen Augenblick ihrem Herzen wohl, denn Thränen erfüllten ihre große Augen und verließen ihnen einen seltsamen Glanz.

— Ich war die arme, kleine Waise, deren Großmutter für die Studenten wusch und bügelte, ich war die unbedeutende, unbekannte Minnie Merle,

die Niemanden hatte, der ihre Rechte hätte wahren können und sie, die neue Gattin, war die Tochter eines Bankiers, eine Erbin, eine gefeierte Schönheit — und deshalb kann Minnie Merle mit Füßen getreten werden — ihr Name wird ausgelöscht und die zweite Mrs. Curt-Laurance faßt in ihrer glänzenden Equipage durch das Bois de Boulogne. Herr, geben Sie mir meine Lizenz!

— Mr. Hargrove öffnete ein Geheimfach des großen Schreibtisches, welcher in einer Ecke des Zimmers stand, und nahm aus einer viereckigen Blechbüchse einen zusammengefalteten Bogen Papier. Nach kurzem Ueberlegen setzte er sich und begann zu schreiben.

— Sein Besuch ging ungeduldig im Zimmer auf und ab. Böden schritt knurrend hinter der Dame her.

— Als endlich der Pfarrer geendet, trat sie an ihn heran und streckte die Hand aus.

— Gnädige Frau, die Angaben, welche Sie gemacht haben, sind so außergeröthlicher Natur, daß Sie verzeihen müssen, wenn ich auch außergeröthlich vorsichtig bin. Obgleich ich nicht das Recht habe, an Ihren Versicherungen zu zweifeln, so erscheinen sie doch sehr ungläublich, und der Gebrauch, welchen Sie von der Lizenz machen könnten...

— Wie, Sie finden es schwer, der Infamie eines Mannes Glauben zu schenken, und doch so leicht, eine Frau zu verdächtigen — jede nur denkbare Schlechtigkeit, jeden Betrug in einem armen, hilflosen Geschöpf zu muthmaßen? O, Priester des Herrn, besteht der Mantel christlicher Barmherzigkeit für Sie nur, um die Schwächen Ihres eigenen Geschlechtes zu verhüllen? Kann der Weheruf der unterdrückten Waisen keinen Ton des Mitleids in Ihrer Seele wachrufen oder ist Ihr Herz aus feiger Angst vor dem Haffe der Laurance für mein Flehen taub?

— Zornesröthe flammte einen Augenblick auf dem ruhigen Antlitz des Priesters, doch klang seine Stimme mild, als er erwiderte:

— Vor vier Jahren war ich im Unklaren, was meine Pflicht sei — doch jetzt sehe ich nur einen Weg, den ich verfolgen muß. Wenn Sie keinen unredlichen Gebrauch davon machen wollen, so wird dies Papier, das ich gern in Ihre Hände lege, Ihrem Zwecke entsprechen. Es ist eine genaue Abschrift der Lizenz, welcher ich mein Certificat als ausübender Geistlicher, der die Ceremonie vollzogen, angefügt habe. Prüfen Sie es sorgfältig und Sie werden das Datum, sowie jede Silbe richtig und genau abgeschrieben finden. Von dem Original werde ich mich nie trennen, es sei denn, um es wieder in die Gerichtsstellen zurückgehen zu lassen.

— Sie dicht zur Lampe bückend, las sie eifrig das Papier, das in ihrer Hand heftig zitterte. Dann sah sie lange und prüfend in das ernste Gesicht neben ihr und es wurde Licht in ihrer Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir heute die Veröffentlichung eines neuen interessanten Romanes beginnen.

Liebig

Company's

Fleisch-Extract

10 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt.

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
Carl Berck, k. k. öst. Hoflieferant, Wien, I., Wollzeile 9.

Zu haben in allen grösseren Specereiwaren-, Delicatessen- und Droguen-Handlungen, sowie Apotheken.

Allgemein anerkannt als das Beste!
Für Winter und nasse Witterung. — Ohne zu büßten spiegelblaue Stiefel erhält man nur durch **Rich. Gaertner's** flüssige, französische, wasserdicke **Moment - Glanzwische,**



deren Glanz sich auch in der Kälte nicht verliert. Einziges amtlich untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat. Preis einer Flasche 50 Kr.
Verfasser: 2 Flaschen portofrei . . . fl. 1.30
6 . . . fl. 3.—
12 . . . fl. 4.80

Man achte auf die Schutzmarke, da viele Nachahmungen existieren. Zu haben in den bekannten Depôts, ferner bei allen Kaufleuten, Schuhwaren-Handlungen, Leder- und Schneidern etc.

Fabrik: Rich. Gaertner,
Wien, Seilastrafse Nr. 4, Partee.
In Budapest bei **F. Klapoth & Cie, 5. Bez., Arany János-utca 20 und Rhod. Kertész, Dorotheagasse 1.**

Anerkennungen!
Senden Sie mir wiederum für den angelesenen Betrag Ihre vorzügliche Moment-Glanzwische, welche ich jetzt schon über 2 1/2 Jahre zu meiner größten Zufriedenheit gebrauchte.
St. Georgen a. d. Enns, am 29. Oktober 1886. **E. J. Wien.**

Ihre Moment - Glanzwische bewahrt sich, erhalte wieder eine Portion an die Haushaltung Sr. Ergebenheit des königl. Oberst-Regiments Er. **Klaff, Hausbesitzer.**

Größen Hofstein, Mariahilfplatz Nr. 6 in München, zu senden.
Haben Sie die Güte, mir gest. umgehend 1 Stk. mit 12 Flaschen Ihrer Moment-Glanzwische, die zur besten Bedienung geworden ist, zu senden.
St. Petersburg, 25. Oktober 1886. **Sankt Olden, kais. Hofschauwielder.**



William Lasson's Hair-Elixir
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstrittig den ersten Rang ein.
Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (den ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen anderen Tinkturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch **zahlreiche praktische Versuche** festgestellt ist.
Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß auch enthält es **keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.** Preis per Flacon 3 fl.

In Pest ist diese Tinktur nur echt zu haben bei **Stefan Dankovsky, Josephplatz 2, Kiss Libor** keine Brückgasse 8, **Mosch Wwe.** Nachf., Hotel „König von Ungarn“, Dorotheagasse. 17947

Gegen Lungenleiden
u. z. Catarrh, Husten, Tuberkulose, Abzehrung und Blutspucken ist der **Capitain Blana'sche Syrup und Brustthee** auch in den veralteten Fällen ein besonders wirksames Mittel. Leichtere Fälle heilt er schon in 2-3 Tagen ganz und sollte darum in keiner Haushaltung fehlen. Der Preis des Spruchs ist 1 fl. 20 Kr., des Thees 80 Kr. Erhältlich in den Apotheken des Herrn **Georg Krueger** (Budapest, Calvinplatz), **Török Jozsef** (Király-utca), und in der Apotheke „zum großen Christoph“.

Wollregime.
Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind die allein echten **Normal-Unterkleider** von **Wilhelm Benger Söhne, Regenz, Stuttgart,** alleinig von **Professor Dr. G. Jaeger** konfessioniert.

General-Depot bei **Prof. Dr. G. JAEGER's Normal-Bekleidungs-Gesellschaft**
vormals **Heinrich Riess & Comp.,** 17643
BUDAPEST, 4. Bezirk, Franz Deák-gasse Nr. 5.
Spezial-Geschäft sämtlicher Normal-Artikel unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. G. Jaeger.
Preislisten, illustrierte Kataloge, sowie Auskünfte gratis und franko.

Sesselsitze
aus Holzfurnir,
besser und praktischer als Korbstühle.

rund, oval und gothisch, unpolitirt 30 Kr., politirt 40 Kr.
Lager von **Laubsägebretter Josef Grossmann,** Budapest, Palatin-gasse Nr. 9

Heirat!
Bom Bürger bis zum höchsten Adel hand können Sie unter strengster Discretion sich sofort reich und paffen verheiraten.
Verlangen Sie einfach sofortige Zufendung unserer reichen Heiratsvorschläge. Porto 10 Kr. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Radiauer'schen Hühneraugenmittel a. d. Rothen Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.

Goldene Medaillen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563,

Fremdenliste.

— Vom 5. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.
 Graf J. Barthány, k. k. Kämmerer, Eszék. — Graf R. Nády, k. k. Kämmerer, N.-Est.-Miklós. — Baron L. Van, Gutsh., Zolca. — Baron A. Szedit, Präsident der österr.-ungar. Staatsbahn, Wien. — Ritter Mayer v. Mlý-Rupbach, k. k. Major, Wien. — Dr. B. Dalnok-Nagy, k. Notar, Miskolcz. — G. v. Ronay, Vizegöpelan, Torontál. — G. v. Gräßl, Gutsh., Breslau. — N. v. Keste, Direktor, Wien. — Ch. v. Gräßl-Eisenfels, Gutsh., Breslau. — J. v. Dóra, Gutsh., Dunapentele. — G. v. Forst, Direktor, Wien. — A. v. Reiner, Redakteur, Temesvár. — J. Steiner, Dekonom, Marczaly. — G. Beringer, Kaufm., Wien. — M. Pich, Kaufm., Hagfeld. — G. Kiralovics, Kaufm., Neufak. — G. Kizmovics, Kaufm., Belgrad. — G. Blunrich, Kaufm., Wien. — G. Engelsmann, Fabrikant, Brünn. — A. Heinrich, Fabrikant, Wien. — St. Karinger, Fabrikant, Doblau. — W. Nawratil, Ing., Prag. — B. Adler, Kaufm., Prag. — J. Goldner, Kaufm., Wien. — F. Burkhart, Kaufm., Wien. — L. Hubert, Kaufm., Debenburg. — H. Reimöhl, Kaufm., Steiermark. — G. Lamm, Kaufm., Raab. — D. Abelas, Kaufm., Wien. — J. Schön, Kaufm., Karlsbad.

Hotel zum König von Ungarn. J. Broadwell, Rentier, London. — H. de Bain, Rentier, Nancy. — D. Kodor, Gutsh., R.-Ladány. — S. Wertheim, Gutsh., Alba. — Ph. Krammer, Gutsh., Diósgyör. — S. Rosenfeld, Gutsh., R.-Ladány. — J. Schaller, Hotelier, Pancsova. — P. Takács, Notar, Darvas. — D. Stancsics, Priv., Pancsova. — H. Ernau, Fabrikant, Wien. — A. Schmieger, Fabrikant, Schönfeld. — A. Fleisch, Kaufm., Zenta. — M. Frank, Kaufm., Boglar. — A. Mikolies, Kaufm., Wien. — L. Steiner, Kaufm., Petrovacz. — M. Schloß, Kaufm., Wien. — J. Kirchner, Kaufm., Kanizsa. — J. Löwinger, Kaufm., Kanizsa. — J. Kanizs, Kaufm.,

Enying. — A. Birth, Kaufm., Leipzig. — A. Freund, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. F. Freiherr v. Weidlich, Gutsh., Frankfurt a. M. — Ch. Dubois, Bankier, Paris. — W. Bagshaw, Kaufm., London. — J. Seiler, Fabrikant, Wien. — B. Jakovics, Kaufm., Wien. — F. W. Steingötter, Kaufm., Darmstadt. — R. Raimann, Kaufm., Linz. — S. Groß, Dekonom, Totis. — L. Prager, Kaufm., Pörsdorf. — A. Rosenberger, Kaufm., Pancsova. — B. Gschnaf, Industrieller, Pörsdorf. — G. Brenner, Kaufm., Czernowitz. — W. Horn, Kaufm., M.-Theresiopel. — M. Löwy, Kaufm., Fadd.

Hotel Rannonia. Baron G. Weigelsberg, Gutsh., Abony. — B. Nigrovics, Oberführer, Szob. — A. Thuranyky, Honved-Oberleutnant, Léva. — F. Mayer, Advokat, Klauenburg. — G. Szobotka, Advokat, Mindzent. — J. Molnar, Advokat, N.-Szombat. — B. Petrovich, Advokat, Erlau. — G. Köppler, Priv., Stuhlweissenburg. — J. Weis, Dekonom, T.-Füred. — J. Orisk, Baumeister, Klauenburg. — B. Endsträger, Baumeister, Klauenburg. — S. Herderber, Gutsh., Miskolcz. — K. Eder, Advokat, Kácskeve. — J. Hans, Advokat, Heves. — G. Sajó, Advokat, Debreczin. — M. Weis, Techniker, Mindzent. — M. Strauß, Kaufm., T.-Füred. — W. Schwarz, Kaufm., T.-Füred. — H. Propper, Kaufm., Miskolcz. — A. Zeltner, Kaufm., M.-Ujhely. — S. Morgenstern, Kaufm., Szolnok. — M. Surma, Kaufm., Elegg. — J. Kubangi, Apotheker, Mező-Túr.

Hémi's Hotel National. Graf Konstantin de Nigra, italienischer Botschafter, Wien. — Graf Bonin Longare, Botschafts-Attache, Wien. — Baron Wenzel Weyersberg, Rentier, Mähren. — J. v. Kiss, Gutsh., Est.-Zyán. — J. Fuchs, Arzt, Miskolcz. — A. Schildauer, Arzt, Miskolcz. — B. Herderber, Advokat, Miskolcz. — G. Szöllösi, Sekretär, Miskolcz. — J. Wegler, Kaufm., Miskolcz. — M. Lazar, Kaufm., Miskolcz. — J. Khuen, Kaufm., Miskolcz. — H. Komn, Kaufm., Miskolcz. — A. Guttman, Kaufm., Miskolcz. — J. Wallas, Repräsen-

tant, Pörsdorf. — M. Engel, Fabrikant, Wien. — L. Stroß, Kaufm., Wien. — L. Mühl, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Gaimann, Holzhändler, Szeged.

Schmidt's Hotel Orient. R. Wellin, Ingenieur, Bukarest. — C. Brant sammt Gemahlin, Wien. — A. Nadelko, Beamter, Wien. — G. Barga, Direktor, Szolnok. — B. Fleischmann, Ingenieur, Raab. — G. Vécsei, Advokat, M.-Theresiopel. — J. Bauer, Prof., Wien. — Dr. J. Nemes, Prof., Großwarden. — M. Mocsary, Gutsh., Szemere. — B. Gajner, Mediziner, Debreczin. — J. Platner, Fabrikant, Wien. — J. Fabry, Kaufm., Sz.-Somló. — M. Grag, Kaufm., Wien. — G. Bachmann, Kaufm., Wien. — J. Dobiaschi, Kaufm., Arad. — H. Pinczer, Kaufm., Temesvár. — G. Schuler, Kaufm., Arad. — J. Weis, Kaufm., Neufak. — G. Molnar, Dekonom, Szegedin. — K. Takacs, Dekonom, Bazarhely. — S. Reich, Kaufm., Raab.

Holzwarth's Hotel Frohner. Dr. Ritter von Guntsh, Advokat, Wien. — K. Pakeng, Direktor, Wien. — W. Kizomaz, Direktor, Wien. — F. Lambrecht, Inspektor, Wien. — F. Broch, Beamter, Wien. — H. Brinner, Kaufm., Wien. — A. Müller, Kaufm., Wien. — J. Birens, Ingenieur, Wien. — B. Fekete v. Nagykedei, Hauptmannsgattin, M.-Radna. — Mandel, Gutsh., Debrecze. — K. Fischl, Kaufm., Debreczin. — M. Ehrenfeld, Kaufm., Wartberg. — A. Neumann, Kaufm., Komorn. — M. Milch, Kaufm., Párfány. — J. Kiry, Kaufm., Párfány.

Hotel zur Stadt Paris. R. v. Malburg, k. Rath, Wien. — J. Kovacsovic, Gutsh., Linau. — B. Berhoshky, Gutsh., Kratau. — D. Forsberg, Bankier, Stetin. — A. Michasladian, Ingenieur, Konstantinopel. — J. Bock, Bauunternehmer, Klauenburg. — J. Kirchl, Verwalter, Wien. — G. Ludwig, Advokat, Temesvár. — A. Schullek, Dekonom, Brood. — N. Oblath, Dekonom, Moravisa. — A. Grünfeld, Advokat, Neutra. — B. Arditti, Priv., Ruffschut. — L. Bachrat, Kaufm., Dresden. — J. Grünwald, Kaufm., Miskolcz. — M. Faith, Kaufm., O.-Gyala.

78.]

Susanne.

Roman, frei nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

(Schluß.)

Er gehorchte ohne Zögern. Kaum fünf Minuten später ging das folgende Telegramm ab:

„Unsere Mutter ist sehr krank und wünscht Dich herbei.“

Als Raymond anlangte, hatte Julia abermals das Bewußtsein verloren.

— Wie kam das so schnell? frug er.

— Vor zwei Tagen, da hatte sie plötzlich einen heftigen Anfall. Das geschah gerade an dem Abend, da Du so plötzlich fortgingst.

Raymond fuhr zusammen und blickte seinem Bruder betroffen ins Angesicht.

— Hat sie Dir etwa gesagt?

— Sie hat mir nichts gesagt, sondern ich habe Alles gehört.

— Alles?

— So ist es.

Glühende Thränen entströmten Raymond's Augen. Pierre vergoß keine einzige Thräne. Plötzlich breitete er die Arme aus und die beiden Brüder umarmten sich. Brust an Brust wurde ihnen die Tiefe ihrer brüderlichen Liebe klar.

Sie standen sich eine geraume Weile wortlos gegenüber. Endlich frug Raymond:

— Und sie? . . . Er wagte es nicht, den Namen seiner Mutter auszusprechen.

— Sie schlief soeben, als Du anlangtest. Was jetzt ist, weiß ich nicht.

— Sie hat nach mir verlangt?

— So ist es. Sie wünschte auf's innigste, Dich zu sehen.

— Gehen wir also zu ihr.

Hand in Hand gingen die Brüder in das Schlafgemach ihrer Mutter. Julia befand sich noch immer in jenem halb bewußtlosen Zustande, welcher seit der Unterredung mit Pierre sich ihrer bemächtigt hatte. Sie bemerkte die Ankunft ihrer Söhne nicht. Eine volle Stunde verstrich, ehe sie sich regte. Raymond und Pierre nahen sich dem Bette und erfaßten je eine Hand ihrer Mutter. Bei dieser Berührung erbebt Julia. Raymond, mein Raymond! flüsterte sie.

Ihr erster Gedanke und ihr erstes Wort galten dem Liebste der Seele. Dann aber schien sie einzusehen, daß sie dem anderen dadurch ein Unrecht zufüge; denn sie fuhr fort:

— Und Du, mein Pierre! Wie gut seid Ihr!

Dann nach einer Pause, als sie die Trauer in den Zügen ihrer Söhne bemerkte, sagte sie mit leiser Stimme:

— Es geht mit mir zu Ende, meine Kinder; ich werde bald sterben.

— Soll ich den Arzt holen? frug Pierre?

— Wozu denn? Für mich gibt es keine Hilfe mehr. . . Ich will nicht von diesem Dasein scheiden, beladen mit Eurem Gasse und Eurer Verehrung! . . . Wollt Ihr mir verzeihen, meine theuren Kinder? Wollt Ihr mir vergeben, trotz all des Bösen, welches ich Euch zugefügt?

— O, meine Mutter! Meine Mutter!

— Ihr weinet? Ihr verzeihet mir also?

— Wir verzeihen Dir, theure Mutter.

Ein Strahl der Freude erhellte ihr Angesicht, da sie leise flüsterte:

— Ich danke Euch, o, ich danke Euch, meine theueren Kinder! . . . Doch das ist noch nicht Alles. Ich bedarf noch einer Verzeihung. . . Ihr errathet doch, wen ich meine? . . . Er soll hieher kommen; er, gegen den ich mich so sehr verübte. Nur seine Verzeihung kann mir den Frieden der Seele wiedergeben, dessen ich so sehr bedarf.

— Liebe Mutter, tröstete sie Raymond ich werde sogleich Laroque aufsuchen. . .

— Und bringst Du ihn hieher?

— Ich hoffe es wenigstens.

— So eile denn, die Zeit drängt.

Raymond zögerte keinen Augenblick. Er ließ sich ein Pferd fitteln und ritt im Galopp nach Maison-Blanche. Er traf Laroque im Parke. Aus dem verstorbenen Gesichtsausdruck des jungen Mannes errieth Roger, daß zu Maudon Wichtiges vorgefallen. Er blieb auch nicht lange im Zweifel, denn Raymond rief ihm zu:

— Sie stirbt und möchte Sie vor ihrem Tode noch einmal sehen!

— Die Unglückliche! flüsterte Roger, der mit einemmale all die dramatischen Szenen vor sich sah, welche sich zwischen der schuldigen Mutter und den beiden Söhnen abgepielt haben mußten. Vergessen war im Augenblicke all der Groll von vielen Jahren.

So kurzer Dauer auch die Abwesenheit Raymond's war, so sehr er sich auch beeilte, es war zu spät! Wenige Momente, nachdem er das Zimmer verlassen, verfiel die Schwerfranke in Zuckungen.

— Er wird nicht kommen, er kann mir nicht verzeihen! . . . Pierre, ich bitte Dich, wenn Du mich liebst. . . so gehe in den Hof und sieh, ob Raymond noch nicht zurückkommt.

Pierre gehorchte. Er ging in den Hof hinab und blickte die Allee entlang, welche nach Maison-Blanche führte. Er sah nichts. Zögernd kehrte er in das Zimmer zurück.

— Nun? frug sie mit einem nervösen Schauer.

— Noch nichts.

— Sie werden nicht kommen, ich sage es Dir.

— Liebe Mutter! Raymond hat sich ja erst vor wenigen Minuten entfernt.

— Eile ihm entgegen, mein liebes Kind. Eile, so sehr Du es kannst.

Pierre lief abermals in den Hof hinab. Er lauerte in das Dunkel der Nacht, doch vernahm er noch immer nichts. Ins Zimmer zurückgekehrt, fand er seine Mutter in den letzten Zügen. Sie konnte nicht mehr sprechen, allein ihr angstvoller Blick schien die frühere Frage zu wiederholen. Er entschloß sich, zu einer Nothflüge seine Zuflucht zu nehmen.

— Sie kommen, Mutter, sprach er, sie sind sogleich da. . . Fünf Minuten später trat Raymond mit Laroque ins Zimmer. Es war bereits zu spät. Einen Augenblick früher war Julia gestorben.

Die drei Männer knieten nieder. Laroque blickte unverwandt auf das Angesicht der Todten und es schien ihm, als spräche aus demselben eine unendliche Verzweiflung. Diese Frau hatte in leidenschaftlicher und sündiger Liebe sein ganzes Leben untergraben, seine Ehre vernichtet — und doch konnte er ihr in diesem Augenblicke nicht zürnen.

— Herr Laroque, sprach Raymond, meine Mutter hegt nur den einen Wunsch, Sie zu sehen, um Ihre Verzeihung zu ersehen. Sie sind zu spät angelangt, um den letzten Wunsch einer Sterbenden zu erhören.

— Ich habe an dem Tage verziehen, da ich Sie hat, mein Sohn zu werden.

— Meine Mutter, sprach Raymond mit lauter Stimme, er hat Dir verziehen.

Die Flamme des Lichtes flackerte hoch auf und warf einen vorübergehenden Schein auf das Angesicht der Entschlafenen. War es bloß Täuschung oder hatte er recht gesehen? Es schien Raymond, als lächelte der bleiche Mund noch einmal in tiefer Befriedigung, als löste sich ein Seufzer von den kalten Lippen.

Die drei Männer verbrachten die Nacht im Gebete für das Heil dieser müden Seele.

17.

Die Gewißheit, daß sie Raymond angehören würde und daß nichts auf der Welt sich nunmehr hindernd in den Pfad ihrer Liebe stellen würde, übte eine zauberhafte Wirkung auf die Gesundheit Susannens aus. Sie erholte sich viel schneller, als selbst der Optimismus des Arztes, der mit Raymond's Ankunft den Kernpunkt des Leidens des jungen Mädchens beseitigt sah, gehofft hatte. Nach kaum vier Wochen strahlte das Angesicht Susannens von innigen Glücke auf, in welches nur dann ein Schatten fiel, wenn sie Raymond's Trauer um seine Mutter bemerkte.

Susanne hatte die Sympathie der Verstorbenen für die Auserkorene Raymond's errathen und die Dankbarkeit trieb sie dazu, das Andenken Julianens hochzuhalten. Die Hochzeit der Liebenden sollte im nächsten Winter stattfinden, denn man mußte abwarten, bis die Zeit Raymond's Schmerz einigermaßen linderte, wozu übrigens auch Susannens Zärtlichkeit viel beitrug.

Wierzehn Tage nach dem Begräbniß Julianens kündete Pierre seinem Bruder an, daß er nicht bloß Maudon und Frankreich, sondern überhaupt Europa zu verlassen gedente. Vergeblich forschte Raymond den Gründen dieses ihm undegreiflich dünnenden Entschlusses nach, vergeblich versuchte er es, ihn mit allen Mitteln der Ueberredung zu erschüttern, Pierre verharrete bei seiner Absicht, ohne die Motive seines Vorgehens auch nur anzudeuten. Man mußte ihn ziehen lassen. Er schloß sich einer Expedition an, welche sich ins Innere Afrika's begab.

Für Laroque's Zukunft war von entscheidender Bedeutung, daß er sich nach einigem Zögern dennoch entschloß, ein Gnadengesuch einzureichen. Nach kaum acht Tagen erschien im Amtsblatte folgende kurze Notiz:

„Herr Roger Laroque und Fräulein Susanne Laroque, Beide zu Maison-Blanche wohnhaft, werden hiermit bevollmächtigt, ihren Familiennamen in „Farney“ umzuändern.“

Sechs Monate später fand die Heirath Raymond's mit Susanne statt.

Das Glück des jungen Mannes sollte noch eine kurze Trübnung erfahren. Zwei Tage nach ihrer Vereinigung kam die Nachricht, daß Pierre im Inneren Afrika's einem bössartigen Fieber erlegen. Seine letzten Worte lauteten:

— Susanne, Raymond, ich liebe Euch!

Raymond verbarg vor Susanne diesen neuen Schlag. Sie wenigstens sollte vollkommen glücklich sein. Und sie wurde es auch. Laroque lebte im Kreise seiner Kinder ein heiteres Greisenalter, welches ihn für all das entschädigte, was er erduldet hatte.

Ein Jahr nach ihrer Vermählung gebar Susanne einen gesunden Knaben, der in der Taufe den Namen Pierre erhielt. Erst jetzt erfuhr sie den Tod ihres Schwagers. Sie sollte seinem Andenken Thränen, die aus einem mitfühlenden Herzen rannen. . . . Wenn sie gewußt hätte, wie sehr Pierre dieses Mitgeföhles würdig war!

(E n d e.)

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eisernen amerikanischen Fries- und Parquetböden.
Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitälern, Schulen, Komptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.



MELROSE DER BELIEBTESTE HAARWIEDERHERSTELLER

Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben. Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern, Parfümeriehändlern und Verkäufern von Toilettegegenständen. Fabriken: 114 Southampton Row, London (England); und in New York und Paris.

Preis per Flasche fl. 2.50.
Engros-Vorkauf in Budapest bei Josef v. Török, Königsgasse 12.

Jamaika-Rum,

echt, mit Certificat der englischen Seebehörde, ferner

Cuba-Rum

in ganz vorzüglicher Qualität, per Liter 60 kr., in der

Hamburger Kaffee-Niederlage

J. Kunz, Budapest,
V., Badgasse 9 und IV., Neue Weltgasse 1; mit 7 Filialen in Wien, 2 in Graz, 1 in Preßburg, und 1 in Wiener-Neustadt.

Ziegelei-Anlagen,

Thonwaaren-, Terracotta-, Kalk- u. Cementfabriken, Installationen mit kontinuierl. und diskontinuierlichen Hammer-Ring-Ofen, Flamm-Gas- und englischen Nappelföfenbetrieb, auf Kohle, Holz, Torf und Strohhewerung 70-75% Brennstoff-Ersparnis, unter Anwendung eigener praktisch bewährter Erfindungen und Berücksichtigung der neuesten technischen Eigenschaften für Groß- und Kleinbetrieb, Hand- und Maschinen-Einrichtung, vielfach in Deutschland und Ungarn zur größten Zufriedenheit ausgeführt, bittet als Spezialität bei Angabe vornehmer Referenzen

Emil Kemper-Renzmann,

Ingenieur für Feuerungs-Anlagen, Budapest, Königsgasse 54.



SANTAL MIDY

Der als Heilmittel gegen Schleimflüsse aller Art, sowie Gonorrhoe früher so allgemein beliebte **Copaiba-Balsam** wird heute kaum mehr in Anwendung gebracht, theils wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks, theils wegen des Aufstossens, Brechreizs und anderer Magenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte.

Die durch Herrn Midy eingeführte reine destillierte **Santal-Essenz** besitzt keine dieser unangenehmen Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu vollständige Aufhören der veraltetsten und schmerzhaftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens und ohne Beistöße der Einprägung.

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50 Kapiteln 2 fl. 10 kr.

Provinz gegen Einföndung von fl. 2.30 franko oder durch Nachnahme.

In Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Pariser Präservatifs,

garantirt echt und unschädlich, aus Gummi und Fischblasen 4 fl. 1 2 3, 4 und fl. 5. per Duz. Safety Sponges, 4 fl. 2, 3 und fl. 4 per Duz. Venettes: Capottes amicales (kurze) 4 fl. 3 per Duzend. Suspensorien-Bruchbänder 4 fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück versendet diskret

A. Schid, Wien, Graben Nr. 31, Azienda-Bazar.

Wichtig für

Gicht-Kranke Rheuma- u. Nervenleidende

Öffentlicher Dank.

Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien.

Für die gütige Zuwendung Ihres so vorzüglichen Neurolyn's, das mich von meinem heftigen rheumatischen Leiden befreit hat, sage ich meinen innigsten Dank und bitte mit wieder 12 Flaschen Neurolyn nächster Sorte per Nachnahme für Andere, die mit dem gleichen Leiden geplagt sind und mich um dessen Verorgung gebeten haben, zu senden. Ich bin von meinem Leiden ganz befreit und kann dieses Heilmittel Jedem anempfehlen.

Buchwalde bei Guttau (Sachsen), 15. Juli 1886.
Andreas Zimmermann.

Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, daß mein heftiger Rheumatismus durch Gebrauch von drei Flaschen von Ihrem erzeugten Neurolyn gänzlich verschwunden ist und ich mich vollkommen geheilt fühle, und kann solches Mittel jedem an Rheumatismus Leidenden auf das wärmste empfehlen. - Magyar-Bölyh (Ungarn).

Malcsits János.



SCHUTZ-MARKE
NEUROLYN
JULIUS HERBABNY WIEN

Preis 1 Flacon „Neurolyn“ (arbitr. emballirt) fl. 1, der härteren Sorte (trocken emballirt), gegen Gicht, Rheuma und Lähmungen fl. 1.20, per Post für 1-2 Flacons 20 kr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die neben beigedruckte, behördl. protokollierte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien. Apotheke z. „Barmherzigkeit“

des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstr. 90.
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Neuere Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal-Falva, Atsohl, Bartfeld, Békés, Birtalm, Belovar, Csaicza, Debreczin, Deita, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frauenkirchen, Fünfkirchen, Hume, Gran, Gra-Beskerék, Grosswardein, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Ivance, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karlstadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Kismark, Komorn, Kismenborg, K.-Nyék, Kralina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Malaczka, Miskolcz, Molacs, Moor, Mossocz, Marienfeld, Nagy-Bittze, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbasz, Nyiregyhaza, Oedenburg, Odoesac, Pressburg, Perlasz, Pakrac, Pancsova, Peterwarden, Pozega, Raab, Resicza, Rosenberg, Reusmarkt, Sassin, Seclaining, Szt.-Gothard, Szabadka, Stuhlweissenburg, Sissek, Schässburg, Temesvár, Tisza-Ullak, Tirnau, Trenosin, Torontál-Szécsány, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdiu, Zeiden.

Zur gefälligen Beachtung!

Alle die in den Zeitungen angekündigten **Gummi Bruchbänder** sind nachgeahmt und gefälscht, und sind nur die von mir erfundenen echt und praktisch, und haben sich diese, wie ich aus vielen Hunderten Dankschreiben beweisen kann, unvergleichlich mit anderen Fabrikaten am besten bewährt.

Zum Beweise bin ich von den hohen ungar. und österreichischen Regierungen unter sub. Folio 1277 vorrichtsmäßig eingetragen und mit Privilegien für beide Reichshälften ausgezeichnet worden.

Schließlich bitte ich, meine Annonce aufmerksam durchzulesen.

A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbesserte, elastische Bruchband von Böttger, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. - Bräuterkränze, Entschlössler, Bettelstagen, Periodentischen, Bräuterkränze, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Kränze.

Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Größe.

Bestellungen mittelst Nachnahme am besten bei


Moritz Pollitzer,

I. I. priv. Sandagist,

Budapest, Deák-gasse Nr. 10.

Gummi-Suspensorien, die sehr gut transportiren, per Stück 3 fl. 16996

Mannesschwäche, Nerven-Krankheiten, geheime Augensünden und Ausschweifungen.



SCHUTZ-MARKE
DR. WRÜN
Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beheben. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Gifte und Blüberlust entstandenen Entzündungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie (als alleiniger Ursache der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopf-schmerzen, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, Blutarmer etc.

Für Unschädlichkeit wird garantirt.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 50 kr.
Depot in Budapest: Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse; Sigmund Barua's „Apotheke zum König von Ungarn“, Giltelbergplatz, und in allen guten Apotheken Ungarns.

Central- und Versendungs-Depot
bei H. Gishner, Apotheke zur Weiburg in Baden bei Wien.